MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

38 (23.1.1939) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-290752

23. JAN. 1939

Hakenkreuzbanner

Kampf-Front

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millime[illegible] gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gesp[illegible] [illegible]e 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Wei[illegible] [illegible]ade: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Te[illegible] [illegible] Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Ma[illegible]. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelver[illegible]aufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 9. Jahrgang | MANNHEIM | A Nr. 38 / B Nr. 25 | Mannheim, 23. Januar 1939

Vor der Entscheidungsschlacht um Barcelona

Eroberung Manresas kann den Zusammenbruch der roten Front bewirken

Ein Polizeikordon schützt Chamberlains Landsitz

Geraubtes rotspanisches Gold für französisches Getreide

Der Ring um die Stadt schließt sich

Wieder zahlreiche Ortschaften erobert

DNB Bilbao, 22. Januar.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet den triumphalen Fortgang der Offensive in Katalonien und die Niederzwingung jedes feindlichen Widerstandes. Mit der Eroberung der beiden wichtigen Städte Villafranca del Panades und Villanueva Celtru in der Provinz Barcelona ist ein neuer wichtiger Abschnitt erreicht worden. Villafranca liegt 32 Kilometer in der Luftlinie und 49 Straßenkilometer von Barcelona entfernt, während die Hafenstadt Villanueva-Celtru noch 36 Kilometer in der Luftlinie und 40 Straßenkilometer von Barcelona entfernt ist. Es zeigt sich also, daß der Ring der nationalspanischen Truppen um Barcelona sich innerhalb der letzten 24 Stunden wesentlich verengert hat.

Das Vorgelände von Manresa gesäubert

Die im Nordabschnitt längs der Straße nach der französischen Grenze vordringende Armee des Generals Munoz Grande erreichte die kleine Stadt Bacella, wo ein wichtiger Verkehrsweg nach Solsona abzweigt. Der eine Teil dieser Armee stößt auf Solsona vor, während der andere Teil südlich operiert und inzwischen die Ortschaft Casellnou de Basella eingenommen hat.

Im südlich anschließenden Operationsgebiet der Mästrazge-Armee wurden die Orte Palahuet und Iborra, ferner Castefullit de Riubregos sowie weitere kleinere Dörfer nördlich von Cervera erobert. Gleichzeitig sind nationalspanische Truppen längs der Eisenbahnlinie von Cervera nach Manresa bis 15 Kilometer vor diese wichtige und von den Bolschewisten stark ausgebaute Festungsstadt marschiert. In dem anschließenden südlichen Operationsraum ist das Gelände vor Manresa ebenfalls gesäubert worden, wobei die Ortschaft Salavinera, 20 Kilometer westlich von Manresa, in die Hände der Franco-Truppen fiel. Südlich von Igualada wurden insgesamt 13 Ortschaften eingenommen. Im Gebiet um Vendrell hat das Armeekorps des Generals Yague drei Kleinstädte an der Hauptstraße von Vendrell nach Villafranca erobert, sowie weitere zehn Ortschaften im Dreieck Vendrell—Villanueva—Celtru—Villafranca aus bolschewistischer Herrschaft befreit. Bei den letzten Operationen haben die Truppen des Generals Franco wiederum reiche Beute gemacht. Wie der nationalspanische Heeresbericht mitteilt, wurden zahlreiche Tote der Feinde geborgen und insgesamt 1514 Gefangene in die Sammellager gebracht. Unter den Gefangenen befindet sich auch der gesamte „Generalstab der 24. Roten Division".

An der Estramadurafront wurde, wie es im nationalspanischen Heeresbericht weiter heißt, ein bolschewistischer Entlastungsvorstoß glatt abgewiesen, wobei es den Franco-Truppen sogar gelang, ihre Stellungen vorzulegen. Der Gegner verlor 300 Tote und mehr als 100 Gefangene. Die nationale Luftwaffe schoß in Verbindung mit der Flak sieben feindliche Flugzeuge ab. Nationalspanische Bomber belegten im Laufe des Samstags die militärischen Ziele und die Hafenanlagen von Valencia und Barcelona erneut mit schweren Bomben.

Die größte Bedeutung komme den Kampfhandlungen im Abschnitt östlich von Igualada zu, wo die Mästrazgo-Armee nach der Einnahme dieser Stadt bis dicht an die nächste bedeutende Stadt Manresa gelangt sei, in deren Umgebung bereits gekämpft werde.

Die Entscheidung fällt bei Manresa

Aus den Aussagen von Ueberläufern und Gefangenen geht hervor, daß die Leitung der roten Truppen Manresa als Hochburg des Widerstandes betrachtet, so daß nach dem Fall dieser Stadt die Möglichkeit des völligen Zusammenbruchs der bolschewistischen Front in Katalonien besteht. Von den Manresa vorgelagerten Höhen ist bereits die noch 40 Kilometer entfernt liegende Stadt Barcelona zu sehen. Die Bevölkerung im Raume zwischen Igualada und Manresa ist trotz des von den Bolschewistenhäuptlingen gegebenen Räumungsbefehls und trotz der wiederholten Plünderungen durch die roten Milizen an Ort und Stelle geblieben. Wie überall, stießen die nationalen Truppen auch hier auf Spuren entsetzlicher bolschewistischer Greueltaten. Bei der Einnahme von Villafranca del Panades und der Küstenstadt Villanueva Celtru zeigte sich erneut, daß die roten Streitkräfte infolge ihrer ständigen Verluste, ihrer schlechten Ernährung und Ausrüstung und als Folge der widersprechenden Befehlsgebung durch die kopflos gewordenen Häuptlinge immer mehr demoralisiert werden. Sowohl bei Villafranca als auch bei Villanueva wurde kaum noch ein ernsthafter Widerstand versucht, so daß die jubelnd begrüßten Francotruppen die flüchtenden Bolschewistenhorden sogar daran hindern konnten, alle im letzten Augenblick noch beabsichtigten Plünderungen durchzuführen.

Paris erprobte seine Luftschutzeinrichtungen

In Paris wurden in diesen Tagen umfangreiche Luftschutz-Probealarme, bei denen alle modernen technischen Hilfsmittel angewandt und alle Möglichkeiten in Betracht gezogen wurden, durchgeführt. — Unser Bild zeigt einen Hilfstrupp, geschützt durch feuersichere Kleidung, der zur Uebungsstelle eilt.

Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

Befreiter Strom im Osten

Mannheim, 22. Januar.

Spanien hat Jahrhunderte hindurch zu Deutschland enge politische Beziehungen gehabt. Es hat uns eigentlich immer ein Gefühl der Freundschaft mit diesem Lande verbunden, und doch hat es meist an einer inneren Kenntnis des Landes und seiner Menschen gefehlt. Woran das liegt, ist leicht zu begreifen. Zu der großen geographischen Entfernung von Mitteleuropa kommt hinzu, daß die Bedingungen des Lebens in diesem Lande ganz andere sind. So ganz anders, daß wir sie uns mit den Begriffen unserer täglichen Umwelt nicht vorstellen können. Spanien ist ein ausgesprochenes Küstenland, eben eine Halbinsel, und ist im übrigen, soweit es nicht ausgesprochen gebirgig ist, eine große Hochebene. Das bedingt ganz andere Lebensformen und hat zwangsläufig auch vielfach eine andere innere Einstellung des Menschen zur Folge.

Wo das Meer das Leben bestimmt, da hat es oft einen ganz anderen Rhythmus.

Daran, daß die geographische Umwelt anders ist, muß man auch oft denken, wenn man Frankreich und seine Menschen betrachtet.

Frankreich liegt zwischen zwei Meeren. Im Norden und Westen öffnet es seine Küsten zum Atlantischen Ozean. Der Seewind bläst weit hinein ins Land und sichert ihm das freundlichere ozeanische Klima. Die südliche Küste ist eingeengt durch Pyrenäen und Seealpen, und doch ist es so, daß der ganze Süden des Landes mit dem Mittelmeer verflochten ist. Lyon ist sozusagen nur der Vorposten von Marseille.

So ist Frankreich ein Land zwischen zwei Meeren, und es ist nicht weiter verwunderlich, daß in seinen Volksliedern das Meer immer wiederkehrt.

Wir Deutschen haben uns das Meer schwer erringen müssen, und das, was wir als Anteil an ihm haben, neidet uns die Natur selbst immer wieder. Nur das kurze Stück der Nordseeküste weist hinaus auf den weiten Ozean. Die Ostseeküste ist mehr oder minder eine Binnenmeerküste. Die Sehnsucht unserer Jugend ist, trotzdem oder vielleicht gerade deshalb, immer das Meer gewesen und die Ferne. Die Tradition unserer jungen Kriegsflotte, an die erst in diesen Tagen wieder beim Stapellauf des schweren Kreuzers „Seydlitz" erinnert wurde, ist voll glänzender Waffentaten.

Der Wind der Ozeane aber dringt nicht in unser Land. Wer weiß, es mag gut sein, denn er verweichlicht mehr als daß er abhärtet. Die klare und herbe Luft unserer Mittelgebirge erzeugt geraden Sinn und starken Willen. So hängt der Sinn des deutschen Bauern mit Liebe an seiner Heimat, die er sich in jedem Jahre neu erringen muß. Wenn er vielleicht einmal die ziehenden Wolken über seinen Bergen sinnend betrachtet, dann spannen sich seine Träume meist nicht von Meer zu Meer; er sieht die Wolken als eine schöne Kulisse, die das Bild

MARCHIVUM

seiner geliebten Landschaft mit Berg und Tal und Auen prächtig abrundet.

Aber die munteren Bäche und Flüsse hat er in sein Herz geschlossen. Sie sind ein Bestandteil seiner Landschaft, und bei ihrem Anblick wird er inne, wie sich das eine zum anderen fügt, so daß schließlich ein Großes daraus wird. Und dieses Große — Flüsse oder gar Ströme — wird sich schließlich ins Meer ergießen, das Deutschlands stolze Schiffe trägt.

Es ist bezeichnend, daß es in der ersten Strophe des Deutschlandliedes heißt: Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt! Wo wir die Grenzen andeuten wollen, da nennen wir die Flüsse und Gewässer, weil wir wissen, daß sie uns am besten bekannt und vertraut sind. Den deutschen Flüssen sind viele Heimatlieder gewidmet. Unzählige ranken sich um Rhein und Neckar, um Weser und Elbe, und auch um die Flüsse des deutschen Ostens. Es ist fast eine deutsche Tragik zu nennen, daß es Jahrhunderte hindurch nur einen deutschen Strom gab, der deutsch war von der Quelle bis zur Mündung, die Weser. Die anderen deutschen Ströme hatten sämtlich ihre Quellen in fremden Ländern, und der Rhein, der Strom der deutschen Sehnsucht, liegt mit seinen Mündungsarmen gar in zwei anderen Ländern.

In den großen Tagen um die Rückkehr des Sudetenlandes ins Reich ist es ganz übersehen und vergessen worden, — gewiß hatte man in jenen Tagen auch in praktischem Sinne Wichtigeres zu tun — daß mit diesem historischen Vorgang ein zweiter deutscher Strom ganz ins Reich zurückgekehrt ist. Die Oder ist heute deutsch von der Quelle bis zur Mündung. Sie entspringt in dem befreiten deutschen Land bei dem Dorfe Koslau im Odergebirge; dann fließt sie durch das Ruhländchen. Eine kurze Strecke bildet sie die Grenze gegen Mähren und Polen, um dann durch den deutschen Osten dem Meere zuzueilen.

Es ist für uns auch von großer symbolischer Bedeutung, daß es das mächtige Großdeutsche Reich war, das einen Strom des Ostens wieder zum deutschen Strom machen konnte von der Quelle bis zur Mündung.

Noch etwas anderes hat in jenen Tagen nicht die Würdigung erfahren, die es verdient: Auch die Elbequelle entspringt heute auf deutschem Boden. Im Riesengebirge liegt sie; nicht allzuweit von der alten Reichsgrenze entfernt. Auch der eigentliche „tschechische" Fluß, der Hauptnebenarm der Elbe, die Moldau, entspringt jetzt auf deutschem Gebiet bei dem Dorfe Außergefild im Böhmerwald. Aber nicht nur die Moldau, sondern fast alle ihre größeren Nebenflüsse und die Nebenflüsse der Elbe entspringen jetzt auf deutschem Gebiet, unter ihnen vor allem die Eger.

Wir im Westen des Reiches, an dem meist befahrenen Wasserweg, dem Rhein, wissen besser als andere, was eine Wasserstraße bedeutet. Wir wissen vor allem auch, daß sie — wenn diejenigen, die an ihren Ufern wohnen, nur ein Fünkchen guten Willens sind — mehr verbinden als trennen.

Wir kennen aber auch besser als andere die tiefe Tragik des deutschen Wohn- und Lebensraumes, der stets von allen Seiten beschnitten und zerstückelt wurde, wenn Deutschland nur in schwacher Abwehrstellung dastand. So grüßen wir mit tiefer Freude den zweiten freien deutschen Strom im Reich und alle, die an den Ufern der befreiten deutschen Flüsse wirken und leben.

Karl M. Hageneier.

Der Stabschef sprach in Düsseldorf

DNB Berlin, 22. Januar.

Bei einem Appell der SA-Gruppe Niederrhein sprach der Stabschef der SA Lube am Sonntag, 22. Januar. Der Appell der SA-Gruppe Niederrhein war die erste Großveranstaltung der SA nach Bekanntwerden der Verfügung des Führers über die SA als Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung. Sie wurde dadurch zu einem in der Geschichte der SA und der deutschen Wehrerziehung bedeutsamen und historischen Ereignis.

Bei Redaktionsschluß lag ein ausführlicher Bericht nicht vor.

Will Frankreich Faustpfänder?

Daladier bereitet Spanienentschließung vor

(Von unserem Pariser Vertreter)

h. w. Paris, 22. Januar.

Ueber den Wortlaut der Entschließung, die am Ende der außenpolitischen Kammerdebatte die französische Spanienpolitik definieren sollte, wurden am Freitagnacht und Samstagvormittag Verhandlungen geführt, wobei die Frage der französischen „Garantien" eine erhebliche Rolle spielte. Die endgültige Formulierung soll in einer radikalsozialistischen Fraktionssitzung am Dienstagvormittag erfolgen, in der Daladier und Bonnet das Wort ergreifen dürften. Der Ministerpräsident wünscht eine möglichst große Mehrheit für den Abschluß der Kammerdebatte, schon um den Eindruck der tiefen Zwistigkeiten zu verwischen, die sich im Verlaufe dieser Erörterungen über den Kurs Frankreichs enthüllt haben.

Die Entschließung soll, um auch den linken Flügel der Regierungsfront zu befriedigen und die Einheitsfront zu kitten, die gegenüber Italien erforderlich erscheint, die französische „Festigkeit" dartun. Sie soll daher einen Passus erhalten, der den Willen zum Ausdruck bringt, eifriger denn je über die Sicherheit Frankreichs und die Freiheit seiner Verbindungswege mit allen seinen Besitzungen zu wachen, „die nur einen Teil des nationalen Territoriums selbst darstellen". Durch diese Ausdrucksweise soll zugleich eine Art Eingliederung der Kolonien in das französische Staatsgebiet, der Ausbau zum „Imperium" ausgesprochen werden.

In der praktischen Anwendung dieser Grundsätze wird natürlich alles auf die Auslegung eines solchen Schriftstückes durch die Regierung hinauslaufen. Es ist jedoch unverkennbar, daß besonders unter gewissen militärischen Einwirkungen die mehrfach verzeichnete Absicht anhält, notfalls durch eine Aktion im geeigneten Augenblick, für die nur das Einverständnis Englands zu gewinnen wäre, „Sicherheiten" zu ergreifen. Viel beachtet wird in diesem Zusammenhang eine Meldung des Pariser „Times"-Vertreters, die bestätigt, daß die Möglichkeit, Faustpfänder zu ergreifen, so auf Menorca und in Spanisch-Marokko, nicht völlig ausgeschaltet sei.

Der „Jour" macht hierzu unter der Ueberschrift „Der Krieg geht immer noch um" folgende Enthüllungen: Der Plan sei fertig, seine technische Durchführung sei vom französischen Generalstab anläßlich des Septemberalarms versucht worden. Das Projekt der zwei französischen Divisionen sei ausführungsbereit geblieben. Innerhalb des Kabinetts seien vor allem die Minister Sarraut, Zay, Mandel, Rucart, Champetier de Ribes Anhänger einer derartigen Politik. Die „Action Française" stellt fest, daß sie bisher auf ihre Meldung, wonach die französische Regierung zwei Generalstabsoffiziere nach Barcelona geschickt habe, kein Dementi erhalten hat.

Im Banne der Attentate

Große Sprengstoffmengen in Manchester beschlagnahmt

DNB London, 22. Januar.

Wie ernst man in London die unsichere Lage, die durch die zahlreichen Bombenattentate der letzten Wochen geschaffen wurde, noch immer nimmt, geht aus einer sensationell aufgemachten Meldung der „Evening News" hervor, wonach der Premierminister, der sich zur Zeit mit seiner Gattin im Chequers zum Wochenende aufhält, von einem starken Sonderaufgebot von bewaffneten Polizisten bewacht wird. Dem Blatt zufolge soll Scotland Yard im Hinblick auf die Bombenanschläge im Besitz einer bestimmten Information sein. Die Polizei, die Tag und Nacht das Grundstück bewacht, gestattet niemand, sich in der Nähe aufzuhalten.

In Manchester beschlagnahmte die Polizei in einem Hause große Mengen von Explosivstoffen. Im Zusammenhang damit wurde eine Person verhaftet.

Nach Preß Association, die jetzt ebenfalls von einem starken polizeilichen Einsatz in Chequers berichtet, handelt es sich um den stärksten Polizeischutz, der jemals in Chequers eingesetzt worden sei. Auch die Landstraßen in der Nähe des Ortes werden bewacht, und innerhalb einer Entfernung von einer Meile werden Autos angehalten und die Fahrer befragt. Am Abend versuchten fünf englische Krankenschwestern, die aus Spanien zurückgekehrt sind, der Gattin des Premierministers einen Brief zu überreichen. Sie wurden aber sofort abgewiesen.

Polizeireserven in Manchester alarmiert

In Manchester, wo es bekanntlich am Montag zu drei Bombenanschlägen kam, wurden für das Wochenende besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. So wurden am Samstag die Polizeireserven alarmiert und sofort eingekleidet. Alle Hauptplätze und wichtigen Stellen der Stadt sind unter besonderen Polizeischutz gestellt worden.

In einem Zuge von Ormskirk nach Liverpool wurden am Samstagvormittag zwei Fenster anscheinend von Gewehr- und Revolverkugeln durchlöchert. Der Zwischenfall ereignete sich bei einem Hochspannungsmast, auf den bereits in den letzten Tagen ein Bombenattentat verübt worden war. Von den Fahrgästen wurde niemand verletzt.

Der Innenminister Nordirlands, Sir Dawson Bates, traf Freitagabend in London ein, um mit der englischen Regierung die Attentate zu besprechen. Bates hat bereits mit hohen Beamten und auch mit Scotland Yard Fühlung aufgenommen. Er brachte dabei eine schwarze Liste mit, die man bei Terroristen in Belfast gefunden hat. Danach wollten die Terroristen eine Reihe führender Persönlichkeiten ermorden. Daß die Behörden in Nordirland die Lage weiter für ernst halten, geht daraus hervor, daß die Polizei um weitere tausend Mann neben den am Freitag schon aufgerufenen Reserven verstärkt wurde.

Chvalkovsky beim Führer

und beim Reichsaußenminister

DNB Berlin, 22. Januar.

Der tschecho-slowakische Minister des Aeußern, Chvalkovsky, der in Begleitung seines Kabinettschefs, des Gesandten Masaryk, am Samstagmorgen in Berlin eintraf, hatte am Vormittag eine Aussprache mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei betreffenden Fragen besprochen wurden. Außenminister Chvalkovsky war anschließend Gast des Reichsaußenministers bei einem Frühstück im kleinen Kreise im Hotel „Kaiserhof".

Minister Chvalkovsky wird sich mit dem Nachtzug wieder nach Prag begeben.

*

Der Führer empfing am Samstagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den tschechoslowakischen Minister des Aeußern Chvalkovsky in den Räumen der neuen Reichskanzlei zu einer Besprechung.

Der Führer hat der Frau Marie Dummann geb. Hartmann in Ripperwiese aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Rotmord in Katalonien

Scheiterhaufen aus Stroh / Priester und Nonnen hingeschlachtet

DNB Bilbao, 22. Januar.

An der katalanischen Front wurden in den kürzlich befreiten Ortschaften furchtbare Greueltaten des bolschewistischen Pöbels und der Milizen festgestellt. Die fruchtbare Ebene in der Umgebung von Cervera und Montblanch ist in eine Stätte unsäglichen Elends verwandelt worden. Die Bewohner hocken armselig vor den Trümmern ihrer verbrannten und geplünderten Gehöfte.

Mit welcher Roheit die Bolschewistenhorden zu Werke gegangen waren, ergibt sich daraus, daß sie in Tarrega die prächtige Kirche mit Spitzhacken zerstörten, soweit sie nicht vom Feuer vernichtet worden war. Die Kirche enthielt bekannte Bilder aus dem 17. Jahrhundert. In Cervera ist besonders die Zahl der ermordeten Priester groß. Rund 50 Priester wurden niedergestochen, während weitere 20 erschossen wurden. Im Ortskrankenhaus Cervera wurden mehrere Kranke im Bett dahingeschlachtet. Unter den Gemordeten befinden sich auch Krüppel, darunter zwei Blinde und ein Lahmer. Der Bolschewistenhäuptling von Cervera Juan Prades machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, die von ihm angeordneten „Hinrichtungen" auf eine besondere Weise durchführen zu lassen. Seine Opfer mußten nämlich einen großen Scheiterhaufen aus Stroh besteigen, wo sie lebendigen Leibes verbrannten. Unter den auf diese Art Ermordeten befinden sich verschiedene Frauen, darunter wieder mehrere Krankenschwestern und Nonnen.

Bolschewistische Sprengkolonnen

Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen in Katalonien schreitet an allen Abschnitten der 100 Kilometer langen Front zwischen der Ortschaft Pons und der Küste unaufhaltsam fort. Die bolschewistischen Heerhaufen leisten zwar geringen Widerstand, allein das Tempo des Vormarsches wurde dennoch durch die umfassende Zerstörung aller Straßen und Brücken verlangsamt. Die Sowjettruppen haben besondere Brigaden als Sprengspezialisten zur Zerstörung aller Verbindungen eingesetzt. Die Stimmung unter den nationalen Truppen ist jedoch schon infolge des siegreichen Vormarsches unübertrefflich. Dazu kommt, daß die nationalen Abteilungen von der Bevölkerung in allen Orten wie langersehnte Befreier aufgenommen werden.

Geraubtes Gold für Paris

Barcelonas diplomatische „Offensive" - Französisches Getreide

(Von unserem Pariser Vertreter)

h. w. Paris, 22. Januar.

Außenminister Bonnet hatte am Freitag eine längere Unterhaltung mit dem rotspanischen „Botschafter" in Paris, die in Zusammenhang gebracht wird mit der immer schwierigeren Lage der Barcelonatruppen.

Die Einnahme von Igualada ist zwar in der Pariser Morgenpresse noch nicht veröffentlicht. Die erst am Samstagvormittag eingetroffene Nachricht bestätigt jedoch die Befürchtungen unterrichteter Kreise, daß die Franco-Offensive weitergeht. Der „Matin" teilt mit, daß die Unterhaltung zwischen dem Außenminister Bonnet und dem rotspanischen Vertreter sich auch um die „Unzuträglichkeiten" gedreht habe, die für die Barcelonaregierung die Aufrechterhaltung der Pyrenäengrenze mit sich bringe.

Der erste Zug der französischen Getreidelieferungen für Rotspanien hat in der Nacht zum Samstag die rotspanische Grenze überschritten. Von Barcelona kommend sind mehrere Lastwagen mit 45 Tonnen Gold und Silber in Frankreich eingetroffen; sie sollen zur Bezahlung von Sachleistungen dienen.

Generalstabschef Gamelin reist nicht

Militärische Beratungen in Paris / Die Flottenmanöver

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 22. Januar.

Die neue Nordafrikareise des französischen Generalstabschefs Gamelin und des Vizeadmirals Darlan, die heute beginnen sollte, ist überraschend verschoben worden. Sie wird, wie offiziös verlautet, wahrscheinlich erst Ende der nächsten Woche stattfinden. Ueber die Gründe der Verzögerung dieser Reise, der in militärischen wie in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wurde, verlautet einstweilen offiziell nichts.

Der Rechtsabgeordnete Kerillis, der die Anhörung Gamelins u. a. militärischer Führer in einer Geheimsitzung der Kammer aus Anlaß der außenpolitischen Debatte verlangt hatte, sucht es so darzustellen, als ob seine Aktion den Grund abgegeben habe. Tatsächlich dürfte es sich um neue Beratungen über die Gestaltung des militärischen Oberbefehls in Nordafrika handeln, denn diese Frage soll bei der Inspektionsreise Gamelins endgültig entschieden werden. In Linkskreisen wird die bestimmte Erwartung geäußert, daß General Noguès der Generalresident von Marokko, der von der Volksfrontregierung Blum eingesetzt wurde und zu den jüdischen Freunden Léon Blums gehört, mit dem Oberbefehl betraut wird. Eine solche Verstärkung der Machtstellung des Generals Noguès könnte für die Lage in Marokko sehr weitgehende Konsequenzen haben.

19 französische Kriegsschiffe haben, wie aus Gibraltar gemeldet wird, in der letzten Nacht die Meerenge von Gibraltar passiert. Die gemeinsamen Manöver des Atlantik- und Mittelmeergeschwaders haben zum Ziel eine Vereinigung der beiden französischen Flotten; diese Vereinigung stellt nach Ansicht der beiden französischen Sachverständigen für den Ernstfall eines der schwierigsten Probleme dar.

MARCHIVUM

RUDOLF STACHE:

Rekordflug nach Australien

Die „Arado 79" macht einen Ausflug auf die andere Seite der Weltkugel

Die Bremsklötze werden fortgezogen. Schwerfällig rollt die Arado 79 über die glatte Startbahn. Sie wiegt mit ihrer Last vierundzwanzig Zentner und ist um fünfzig vom Hundert überladen. Einen derartigen Start wagt man nicht oft, aber er ist hier nicht zu umgehen. Das Benzin muß bis Indien reichen.

Indien liegt 6000 Kilometer weit von hier!

Die Italiener sehen der Maschine mit Bangen nach. Und dann geschieht etwas Ueberraschendes, die Arado 79 hebt sich noch ehe sie das Ende der Startbahn erreicht hat, schnell vom Boden ab.

Die Arado hat gesiegt!

Sie zieht einen weiten Kreis über dem Flugplatz von Bengasi, dann nimmt sie Kurs nach Westen.

Zwei deutsche Flieger brausen in ihrer Maschine über die schweigende Wüste der Cyrenaika.

Unter ihnen färbt sich die Erde rot. Der Gibli rast wieder. Er drängt sich mit seinem Sausen zwischen die Flieger und die Leute, die ihnen vom Flughafen bis zuletzt nachwinken.

Der Gibli bekommt die deutsche Maschine keinesfalls! Die Arado geht auf große Höhen, nun braust der Sandsturm unter ihr hinweg. Ein rasendes Meer von Sand ist unter den Fliegern. Sie sind nun ganz allein!

In einer Welt ohne Grenzen!

Zwei Nächte und einen Tag haben sie nun zu fliegen, um ihr Ziel zu erreichen. Ueber Meere und zwei Erdteile geht ihr Flug. Wenn der Motor sein Lied einmal unterbricht, müssen sie landen, irgendwo, in einer fremden Landschaft, in Arabiens Wüsten, in Asiens Dschungel, über dem Meer. Kann sein, daß man sie dann vergebens sucht! Aber wenn es ihnen gelingt, die Strecke hinter sich zu bringen, wird die ganze Welt von ihrer tüchtigen Maschine hören, von ihnen selbst und von ihrem Fluge, der — für die große Oeffentlichkeit! — immer noch in aller Stille vor sich geht.

In diesem Augenblick ist die Arado nicht mehr als ein einsamer, ein fremder Vogel über einem von Menschen kaum bewohnten Gebiet.

Die Flieger steuern Kurs Alexandrien. Der dortige Flughafen ist unterrichtet, wenn etwas geschieht, können sie dort eine Landung vornehmen, es wird nur im äußersten Notfalle geschehen!

Eine halbe Stunde später schon kommt die Dunkelheit. Die Sonne ist plötzlich verschwunden, der Tag wird hier unmittelbar von der Nacht abgelöst. Zugleich ist die Wärme dahin und Kälte tritt ein.

Ich habe nicht gewußt, daß man in Afrika so frieren kann, erklärte Jenett später. Eben war noch der Tag da, aber schon erschien es mir, als stürzten wir kopfüber in die Aegyptische Finsternis, von der ich mein Leben lang gehört hatte, nun — ich hatte mir niemals vorgestellt, sie auf diese Weise kennenzulernen!

Flug nach Sternen

Der Temperaturmesser Außenbords zeigt 0 Grad an. In den nächsten Stunden nimmt die Kälte zu. Sie stört die Männer in der Arado 79 weniger als die Dunkelheit. Der Gegenwind ist schlimmer! Mit ihm haben sie auf allen Strecken ihres bisherigen Fluges zu schaffen. Das Schlimmste aber ist die stockfinstere Nacht. Die Wolken verhängen den Blick nach oben, der Sandsturm hindert die Sicht nach dem Boden, so fliegen sie zwischen zwei Wänden dahin.

In der vierten Stunde ihres Fluges zerreißt die Wolkendecke zum erstenmal. Die Nacht ist mondlos, aber nun bekommen die Flieger zeitweise den klaren Sternenhimmel zu Gesicht. Es ist ein unerhörter Vorteil! Sie vermögen ihren Kurs zu verbessern, nun fliegen sie nach den Sternen!

Plötzlich ist auch die Erde unter ihnen zu sehen. In der Ferne schimmern Lichter, es ist ein ganzes Meer von Licht! Eine große Stadt liegt dort, mit langen leuchtenden Straßenzügen.

Sie haben Alexandrien erreicht!

Aegypten zeigt ihnen nun auch sein anderes Gesicht. Die beiden Flieger jubeln. Arado 79 zieht eine weite Schleife über Alexandrien Jetzt sehen sie rote Lichter unter sich, ist es nicht der Flughafen? Nun erinnern die Arado-Leute sich an eine Verabredung Sie geben denen dort unten Signale und schießen grüne Doppelsterne über Alexandrien ab Die Raketen ziehen die Aufmerksamkeit der ganzen Stadt auf sich.

Grüne Signale über Alexandrien!

In Bengasi wird man über den Funk schnell erfahren, daß die Arado Aegypten überflogen hat. Und wenn der Arado 79 ein Mißgeschick passiert, wenn man notlanden muß, wird man sie weiter östlich auf der Flugstrecke suchen.

Die Begegnung mit Alexandrien ist bald vorüber. Ehe noch Mitternacht kommt, hat die Arado das ägyptische Gebiet überflogen.

Eine weite Fläche leuchtet zu den Fliegern durch die Nacht herauf. Sie haben das Rote Meer erreicht. Hier wird die Maschine entlastet. Pulkowski setzt eine technische Vorrichtung in Tätigkeit und wirft den Ersatztank ab, der sich unter dem Rumpf der Arado 79 befindet. Ein mechanisches Ventil schließt die Anschlußleitung — nun ist die Maschine wesentlich leichter und schneller geht es dem Osten zu.

Der Morgen ist noch nicht da, als sie Arabiens Wüsten erreicht haben. Ueber ihrer Weite aber sind sie ein Nichts! Einen Tag hindurch werden sie über Arabien fliegen, sie werden nichts unter sich haben als diese gelbrote Wüste.

Diese Wüste — in der es auf eine unendliche Strecke keine Landeplätze gibt. In der man niemals landen darf, wenn man nicht für immer als verschollen gelten will.

zu Zeit Raketen ab, um sich weit oben im Aether bemerkbar zu machen. Seine Geduld wurde auf eine große Probe gestellt. Die Nacht war vorüber, als Motorenlärm hörbar wurde.

Sollte der Mann nun doch Erfolg haben?

Er schoß den Rest seiner Munition in der frühen Morgendämmerung ab. Wenn die Arado 79 da wirklich herankam, mußte sie mit dem gleichen Signal antworten! Aber war es überhaupt möglich, daß schon um diese Zeit etwas von der Arado sichtbar werden konnte? War es überhaupt möglich, daß ein so verdammt kleines Maschinchen sich die ganze Nacht hindurch in der Luft hielt?

Es war möglich!

Am Himmel leuchtete kurz nach 7 Uhr etwas auf, jemand hatte eine Signalpistole abgeschossen, gleich darauf sprühten grüne Doppelsterne über Basra. Das war das verabredete Signal. Die Arado 79 hatte diesen weltentlegenen Flugplatz überflogen.

Eine Landung erfolgte nicht.

Die Arado hatte also noch Benzin genug, der Motor arbeitete ausgezeichnet, die beiden Flieger besaßen noch ihren überragenden Mut. Die Maschine setzte ihren Flug nach Indien fort.

Der Mann auf dem Flughafen von Basra war enttäuscht. Er hätte zu gerne diese Maschine, wegen der man ihn hier auf den verlorenen Posten geschickt hatte, gesehen. Jetzt blieb ihm nichts weiter übrig, als das Benzin in den Sand laufen zu lassen. War es nicht bezahlt? Ja — und nun lohnte sich der Heimtransport nicht mehr.

Plötzlich kam dem Mann ein, daß er noch eine ganz andere Aufgabe übernommen hatte. Mußte er nicht über den Flug der Arado 79 berichten? Diese Berichterstattung gehörte zu seinen Pflichten, außerdem würde man da draußen auf seine Tüchtigkeit bald aufmerksam werden. Er setzte sich in seinen Wagen und eilte nach Basra. Eine halbe Stunde später flog ein Funkspruch durch den Aether. Er lautete:

Grüne Signale über Basra gesichtet... DEHCR — Arado 79 antwortete uns . . . Gebt Bengasi Nachricht . . . DEHCR — Arado 79 . . . Gebt Nachricht nach Bengasi . . .

Dieser Mann aus Basra entfesselte einen Sturm im Aether! In den nächsten Stunden und in der folgenden Nacht sichteten auch andere Posten die deutsche Maschine. Basra hatte die Arado 79 gesichtet und funkte! Buschir funkte! Die Funker der ganzen Strecke nach Kalkutta sagten sich untereinander Bescheid. Zwischen Karachi und Kalkutta wurden die Funker verrückt. Und wo immer in diesen Stunden jemand den Funkspruch auffing: Grüne Lichter gesichtet . . . DEHCR — Arado 79 . . . Gebt Bescheid . . . da wurde die Nachricht an die Funkstation in Bengasi weitergegeben!

Die letzten Funksprüche kamen in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember 1938. Am Morgen des 31. Dezember wurden keine Nachrichten mehr durchgegeben. Der Funker in Bengasi hielt vergebens bei seinem Kollegen bis nach Indien hinüber Rückfrage. Die Arado war wieder einmal verschollen. Sollten die Flieger so kurz vor Beendigung ihres Fluges Pech haben? Sollte ihnen der Langstreckenrekord im letzten Augenblick entgangen sein?

Die Leute, die sich die Köpfe mit derartigen Fragen zerbrachen, erhielten vorläufig noch keine Antwort.

Die Arado 79 war nirgends gelandet!

Das Benzin reicht noch einige hundert Kilometer, aber was will das bei diesen Entfernungen ohne Ende heißen?

Die beiden Barographen vor den Sitzen der Flieger beginnen steile Striche zu zeichnen. Eine graue Wand, die in der Ferne sichtbar war, ist schnell näher gekommen, die Arado 79 hat die Ausläufer des Himalaja erreicht und nun muß sie sich zu gewaltigen Höhen hinaufschrauben. Die Barographen schreiben zuverlässig und unermüdlich die Höhen auf, später einmal sollen die von ihnen beschriebenen Papierrollen bei der „FAT" als Unterlagen dafür gelten, daß die Aradomaschine die von ihr geplante Strecke wirklich geflogen hat.

Die Maschine ist leicht geworden, es fällt ihr nicht schwer, jetzt über viertausend Meter zu steigen. In dieser Höhe wird das Gebirgsmassiv überquert — und nun kommt wieder der Dschungel!

Die Flieger halten noch eine Beratung ab. Können sie es wagen und bis nach Kalkutta fliegen?

Sie beschließen, auf dem Flugplatz Gaya bei Kalkutta zu landen. Es ist 9 Uhr, als der Posten auf dem einsamen Flugplatz von Gaya die deutsche Maschine sichtet und bemerkt, daß sie zur Landung ansetzt.

Die Landung erfolgt glatt.

Der Schluß des Berichtes bringt die Kapitel: 12 000 Kilometer von der Heimat — Maharadscha bewundert Ar 79 — Görings Glückwunsch.

Grüne Sterne über Alexandrien - Alarm aus Basra

Unsere Reportage über den Australienflug der „Arado 79", die mit den beiden deutschen Offizieren Pulkowski und Jenett an Bord einen abenteuerlichen Rekordflug zurücklegte, berichtete bisher von dem glücklichen Start und dem prächtigen Flug über die Alpen. Ueber Italien mußte die „Arado" sich als „Wolkenschieber" betätigen, denn die starken Bodennebel wollten und wollten nicht weichen.

Selbst die italienischen Flieger, die an Rekordhöhenflüge gewöhnt sind, mußten die Deutschen bewundern, die diesen Flug ins Ungewisse ohne ein Funkgerät wagten. — Dann aber kam der unbekannte Erdteil — Afrika. Der glänzende Empfang in Bengasi tröstete nicht darüber hinweg, daß man hier wegen eines Wüstensturms viel länger festlag, als man vorhatte.

Dann aber wurde mit fünfzigprozentiger Ueberlastung plötzlich der Start gewagt und ab ging es zu abenteuerlichem Wüstenflug über Aegypten und das Rote Meer hinweg. — Von dieser interessanten Etappe berichtet unser heutiger Abschnitt.

3. Fortsetzung.

Wüsten-Flugmeldedienst funktioniert

Während die Arado ihre unsichtbaren Straßen über Meere und Wüsten dahinzieht, wartet auf der Erde längs einer 7000 Kilometer langen Strecke ein großartiger Flugmeldedienst auf das Erscheinen der Maschine.

In Wüstenstädten und in Oasen, die kaum jemals ein Flugzeug berührt und die auf der Strecke der Arado 79 nach Indien liegen, sind Posten aufgestellt worden, die Tag und Nacht, die viele Stunden hindurch den Horizont nach dem Erscheinen der deutschen Reisemaschine absuchen. In Basra, Buschir, Djask, Karachi, Gaya und Kalkutta wartet man auf die Arado 79, deren Zeichen DEHCR längst am Himmel auftauchen müßte.

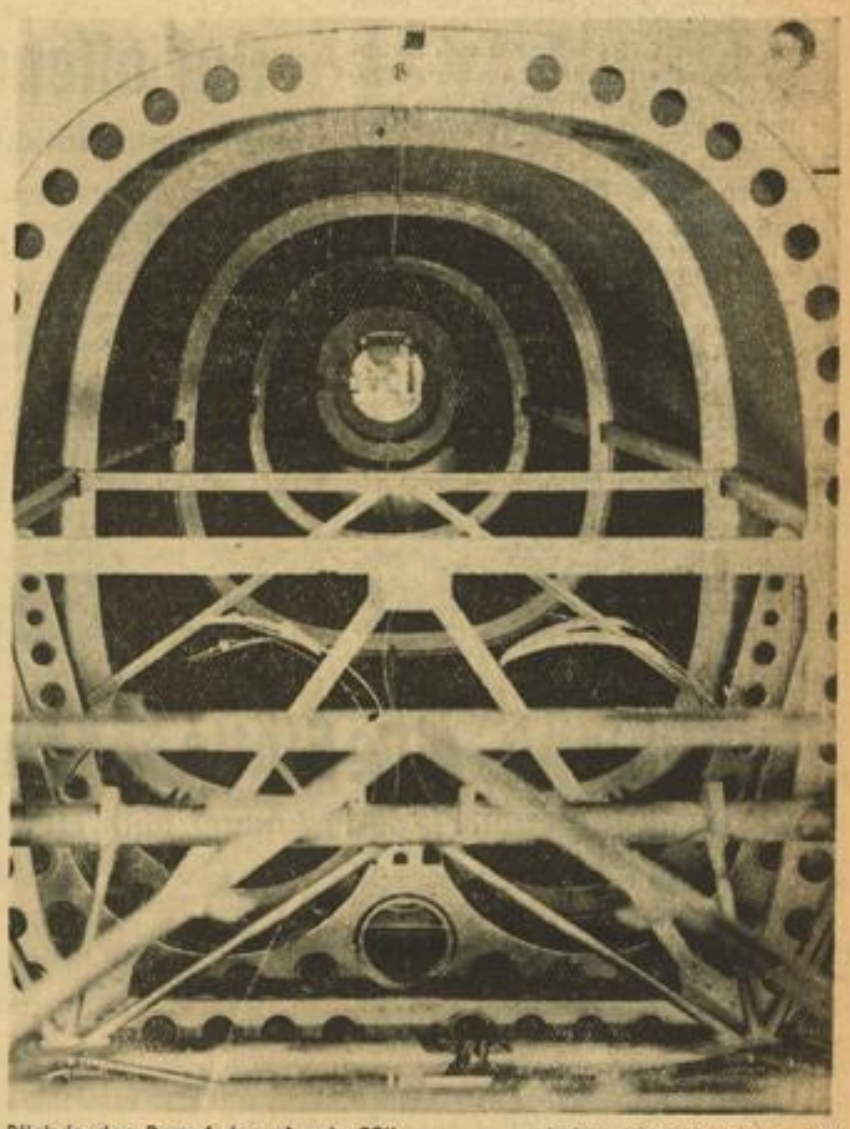
Die Posten in der Wüste warten umsonst.

Stunden vergehen. Die Arado wird nirgends gesichtet. Eine Nacht ist die Maschine bereits unterwegs und außer der Meldung, die Alexandrien gegeben hat, ist in Bengasi keine weitere Mitteilung eingegangen darüber, daß man die Maschine gesichtet hätte.

Zwischen Bagdad und Buschir liegt in der weiten Steppe bei Basra ein Flughafen, der selten von Flugzeugen berührt wird. Am 29. Dezember erschien auf dem Flughafen vor Basra ein Mann, der in dieser Gegend die Shell vertritt. Er hatte es übernommen, Basra „zu besetzen" und hier der Arado 79 aufzulauern.

In seinem Auto, in dem er von Basra in die Steppe gekommen war, brachte er ein Faß Benzin mit. Die 100 Liter waren von der Arado bestellt worden, obgleich längst nicht feststand, daß sie überhaupt verwendet würden.

Der Posten von Basra verließ seinen Platz auch nicht, als die Nacht vom 29. zum 30. Dezember 1938 hereinbrach. Er feuerte von Zeit



Blick in den Rumpf der „Arado 79" Aufn.: Arado-Bildstelle (2)

Auch das ist wichtig: Chlorodont kräftigt das Zahnfleisch!

MARCHIVUM

Die Jugend - Künderin einer neuen Zeit

Baldur von Schirach sprach auf der ersten Reichsveranstaltung „Glaube und Schönheit"

Dresden, 22. Jan. (HB-Funk)

Das am 19. Januar 1938 vom Reichsjugendführer verkündete BDM-Werk „Glaube und Schönheit" trat am Sonntag in der Staatsoper zu Dresden zum erstenmal mit einer großen Reichsveranstaltung vor die Oeffentlichkeit. Die festliche Veranstaltung, der die maßgebenden Männer von Partei, Behörden und Wehrmacht in Sachsen beiwohnten, erhielt durch die grundlegende Rede des Reichsjugendführers eine besondere Bedeutung. Die Uebertragung auf mehrere Sender gab darüber hinaus weitesten Kreisen Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeit dieser neuen Organisation der Mädelerziehung zu gewinnen.

Wollen Jungmädelbund und BDM die Zehn- bis Siebzehnjährigen überhaupt einmal zur Gemeinschaft erziehen, so gilt nach den Worten des Reichsjugendführers das Werk „Glaube und Schönheit", das in elf Arbeitsgemeinschaften für Sport, Kultur, Hauswirtschaft und andere praktische und wissensmäßige Gebiete nach einem Jahr seines Bestehens schon 500 000 Mädel erfaßt, der Entfaltung der gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit, der Hinführung zu einer natürlichen Schönheit, die in der harmonischen Durchbildung des Körpers und im edlen Dreiklang von Körper, Seele und Geist beschlossen liegt.

Für die vom elften Lebensjahr an einsetzende nationalsozialistische Mädelerziehungsarbeit, die im BDM-Werk „Glaube und Schönheit" ihre Krönung findet, ist richtungweisend der Gedanke, die Erziehung des Mädel von heute prägt das Gesicht der Familie von morgen.

Reichsjugendführer v. Schirach, der in Begleitung der Referentin für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit", Clementine zu Castell, erschienen war, konnte mit Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann an der Spitze, die führenden Männer von Partei, Wehrmacht und Staat in Sachsen begrüßen.

Das Streben nach Schönheit

Dann sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

„Das Streben nach Schönheit", so führte er aus, „ist dem arischen Menschen eingeboren. Ihr offenbart sich im schönen Menschen die gnädige Gottheit, die er sich in menschlicher Gestalt vorstellt. So erscheint ihm die Schönheit nicht allein als sinnliches, sondern auch als sittliches Ideal. Das finstere Mittelalter, dessen Ausläufer noch in unsere Zeit hineinragen, hat immer die schöne Gestalt als Gefäß des Bösen und als Blendwerk und Spiegelfechterei der Hölle angeprangert. So bekämpfte man schließlich das Schöne um seiner Schönheit willen. Viele der schönsten Frauen und Mädchen jener Zeit wurden als Hexen gefoltert und öffentlich verbrannt.

Hüterinnen unseres Glaubens

Wir Deutschen im Zeitalter Adolf Hitlers können uns nicht vorstellen, daß ein körperlich Verbildeter eine schönere Seele haben soll als ein vollkommen gestalteter Mensch. Wir glauben und bekennen, daß der Körper die Ausdrucksgestalt unseres Wesen ist."

Der Reichsjugendführer zeigte, was in diesem Sinne unter schön und häßlich zu verstehen sei und erklärte: „Was wir gemeinhin als häßlich empfinden, ist nicht von der Natur so beschaffen, sondern hat sich selbst durch unwürdige Lebensart körperlich verunstaltet. Die Geschöpfe dieser Welt werden fast alle mit einem Abglanz höherer Schönheit geboren. Schönheit und Jugend sind ohnehin miteinander verknüpft.

Wenn wir aber im Deutschland Adolf Hitlers durch die systematische Erziehung den heranwachsenden jungen Mann so erziehen, daß sein Erscheinungsbild des Volkes der Dichter und Soldaten würdig ist, müssen wir erst recht von unserer weiblichen Jugend, von unseren Töchtern und Frauen, fordern, daß sie dem Schönheitsideal unseres Volkes zu entsprechen versuchen. Es wird ohne weiteres einleuchten, daß ein Streben nach Schönheit allein die Gründung einer Einrichtung nicht zu rechtfertigen vermag, die im Rahmen der weltanschaulichen Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend steht. Diese ist von jeher durch den Glauben bestimmt. Wir verstehen darunter die geheimnisvolle Kraft, die unsere gefallenen Kameraden in allen Gliederungen der NSDAP zur letzten heiligen Hingabe befähigte, jene Kraft, die den Führer in den schwersten Stunden schicksalhafter Entscheidung beseelt und sein Volk erfüllt, wenn es auf ihn schaut.

Unser Volk wird seinen hohen Rang unter den Völkern nur dann auch in kommenden Jahrhunderten behaupten können, wenn die nachfolgenden Generationen die gleiche Glaubenskraft besitzen wie die heutige, d. h., wir müssen vor allem auch unsere jungen Mädel zu Trägerinnen und Hüterinnen unseres Glaubens heranbilden. Die im harten Dienst unserer Zeit erzogenen jungen Kämpfer erwarten auch von ihren Frauen ein tiefes Gefühl für die Idee dieser Zeit.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit" schließt eine Lücke in unserem Erziehungswesen. Jungmädelbund und BDM müssen als Parallelorganisationen des Deutschen Jungvolks und der Hitlerjugend betrachtet werden. Alle diese Organisationen wenden sich an die 10- bis 18-Jährigen und haben den Auftrag, diese zur Gemeinschaft zu erziehen. Für die 18—21jährigen bzw. 17—21jährigen Mädel scheint mir aber eine besondere Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erforderlich und damit eine Organisation, die, ausgestalten in die verschiedenartigsten Arbeitsgemeinschaften, der persönlichen Neigung und Befähigung der einzelnen Rechnung trägt. Der Begriff „Glaube und Schönheit" soll den Angehörigen dieser Organisation gleichsam als Sternbild erscheinen, dem jede auf ihre Weise zuzustreben versucht. Die eine wird in Arbeitsgemeinschaften für Orchestermusik oder Chorsingen unserem Werk zu dienen versuchen, die andere in kunsthistorischen oder auch in praktischen Arbeitsgemeinschaften. Bei aller Spezialisierung der einzelnen Neigungen jedoch müssen die weltanschauliche und die sportlich-gymnastische Ausbildung von allen gemeinsam betrieben werden.

Für unser Werk „Glaube und Schönheit" haben wir unsere eigenen Ideale: das durchtrainierte, sonnengebräunte, anmutsvolle Mädel unserer Gemeinschaft kündet uns eine neue fröhlichere und glücklichere Zeit."

Großfilm von den Parteitagsbauten

Die Kamera hielt das Nürnberger Werk für alle Zeiten fest

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

ft. Nürnberg, 22. Januar.

Generalbauinspektor Speer hat Professor Walter Hege aus Weimar damit beauftragt, das Werden der Nürnberger Parteibauten in einem Großfilm für alle Zeiten festzuhalten. Von nun an wird die Kamera an allen Einzelheiten des gigantischen Aufbauwerkes vor den Toren der Meistersingerstadt beteiligt sein.

Vom Entwurf bis zur Vollendung wird die Kamera das Wachsen der gewaltigen Bauten verfolgen. Sie wird die Arbeit am Zeichentisch genau so festhalten wie den einzelnen Arbeitsvorgang und jeden Fortschritt an den Bauten selbst. Auch in den Werkstätten von Professor Thorak wird Walter Hege kommen und das Entstehen des gewaltigen plastischen Schmuckes aufnehmen. Der Film wird aber nicht nur das Material und die Fortschritte erfassen, sondern auch die vielen tausend Arbeiter, die hier am Werk sind.

*

Was uns aus den großen Bauepochen der Menschheit überkommen ist, steht als eine Ganzheit vor uns. Aber wie es entstand, weiß man nur in Bruchstücken. Noch immer ist das Werden der Pyramiden in ihren Arbeitsphasen ungeklärt. Geheimnis umwittert die Bauten der Antike. Unsere Nachkommen in ferner Zeit sollen es einmal leichter haben. Ihnen wird Fotobild und Film die Bautechnik in den großen Baujahren des Dritten Reiches erhalten, und sie noch einmal Schritt für Schritt eine der größten Bauleistungen der Weltgeschichte erleben lassen.

Auf offener See niedergegangen

Ungewisses Schicksal eines englischen Passagierflugzeuges

DNB London, 22. Januar.

Nach einer Reutermeldung aus Neuyork ist das Passagierflugzeug „Cavalier" der englischen Imperial Airways auf der Strecke Neuyork — Bermuda auf offener See etwa 300 Meilen östlich von Norfolk (Virginia) niedergegangen.

Um 7.30 Uhr MEZ wurden von verschiedenen Funkstationen SOS-Rufe des Flugzeuges aufgefangen. Ueber das Schicksal der acht Passagiere und der fünf Mann starken Besatzung herrscht größte Sorge. Zwei in der Nähe befindliche Dampfer halten Kurs auf die Unglücksstelle. Von Bermuda aus sind zwei Zerstörer ausgelaufen, um sich an der Suche zu beteiligen. Außerdem sind mehrere amerikanische Küstenwachflugzeuge ausgesandt worden. Aus den Funkmeldungen geht hervor, daß die Motoren versagten. Als letzter Funkspruch wurde das Wort „sinken" empfangen.

Der amerikanische Tankdampfer „Esso" hat mitgeteilt, daß er 10 Personen, die sich an Bord des notgewasserten englischen Passagierflugzeuges „Cavalier" befanden, aufgenommen habe. Drei Personen von Bord des „Cavalier" werden vermißt.

„Deutschland - eine Stätte der Energie"

Brasilianische Militärmission kommt nach Deutschland

DNB Rio de Janeiro, 22. Januar.

Das Offizierkorps des brasilianischen Heeres gab im Gebäude des Germania-Klubs in Rio de Janeiro zu Ehren des neuernannten Leiters der militärischen Mission in Europa, deren Sitz nach Deutschland verlegt wird, des bisherigen Kabinettschefs Generalstabsoberst Cordeiro de Faria, ein Abschiedsessen. Hieran nahmen neben dem gesamten hohen Offizierkorps der brasilianische Außenminister und andere führende Persönlichkeiten der brasilianischen Politik, ferner der deutsche Geschäftsträger von Levetzow sowie mehrere Militärattachés teil.

General Meira de Vasconcellos beglückwünschte in seiner Festrede den neuernannten Missionschef, der jetzt Gelegenheit habe, Deutschland kennen zu lernen, das mit Brasilien durch ethische Bande und durch gemeinsame wirtschaftliche Interessen verbunden sei. Deutschland sei nicht nur ein Land ritterlicher Gastfreundschaft, sondern eine große Werkstatt der Arbeit, eine Stätte der Energie und der Willenskraft.

Auch der brasilianische Generalstabschef, General Goes Monteir, begrüßte es, daß durch den neuen Missionschef das brasilianische Heer in engeren Kontakt mit einem der mächtigsten Zentren der Kultur und der Technik komme.

Oberst Cordeiro de Faria brachte in seiner Dankrede dem anwesenden deutschen Geschäftsträger seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß jetzt sein alter Wunsch Verwirklichung finde, das neue Deutschland im Glanze seiner Macht kennen zu lernen.

800jähriges Zeremoniell

Die Trauung der Prinzessin Maria in Rom

(Von unserem Vertreter in Rom)

Dr. v. L. Rom, 22 Januar.

Als erster Gratulant zur Hochzeit der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares, Prinzessin Maria, mit Prinz Louis von Bourbon-Parma hat sich die italienische Hauptstadt mit dem Hochzeitsgeschenk Roms eingestellt. Die Ewige Stadt schenkt der Prinzessin, die so lange Zeit als „principessina" der Liebling der römischen Bevölkerung war, eine herrliche Sammlung kostbarer Schmuckstücke aus Jade und Bergkristall aus dem 17. Jahrhundert, die sich in einem Schrein aus Nußbaum befindet, auf dem in Silber das Wappen Roms graviert ist.

Schon vorher hatte der Großmeister des Ordens von Malta, Prinz Chigi-Albani, der die Stellung eines ausländischen Souveräns in Rom einnimmt, der Prinzessin das Großkreuz der Ehrendame zu ihrer Hochzeit überreicht und dabei auch ihre Schwestern geehrt, die Prinzessin Mafalda von Hessen, die jetzt von ihrer Krankheit wiederhergestellt ist, und die Königin Giovanna von Bulgarien, die gleichfalls Orden empfingen. Die Trauung findet nunmehr, nachdem durch die Krankheit Prinzessin Mafaldas eine Verschiebung stattfinden mußte, am Montag vormittag in der Paulinischen Kapelle des Königsschlosses auf dem Quirinal in Rom statt. Im Königsschloß findet heute der offizielle Empfang der Gäste statt, an dem etwa 3000 Personen teilnehmen.

In der Paulinischen Kapelle, die das Gegenstück der Sixtinischen Kapelle im Vatikan ist, findet die Trauung nach 800 Jahre altem Zeremoniell statt, wie es zum ersten Mal im Jahre 1115 bei der Hochzeit Ludwigs VI., König von Frankreich, und der Tochter Adelaide des Grafen von Savoyen vollzogen wurde. Die Kapelle ist völlig mit weißen Rosen ausgeschmückt, die aus allen Provinzen Italiens kommen. In der Kapelle wurde bereits die Hochzeit des italienischen Kronprinzen, Humbert von Savoyen, mit Prinzessin Maria von Belgien gefeiert. Da der Quirinal ursprünglich der Stadtsitz der Päpste war, die die frischere Luft auf dem Quirinal-Hügel dem ungesunden Klima des Vatikans in der Nähe des Tiber vorzogen, war die Paulinische Kapelle die Privatkapelle der Päpste. Als im Laufe der Einigung Italiens und Auflösung des Kirchenstaates die italienischen Könige vom Quirinal Besitz ergriffen und sich die Päpste in die sogenannte „vatikanische Gefangenschaft" begaben, die erst mit der Lösung der römischen Frage durch Mussolini in den Lateranverträgen aufhörte, wurde die Paulinische Kapelle von päpstlicher Seite mit dem Interdikt belegt. Das Interdikt wurde erst während des Weltkrieges aufgehoben, als in der Kapelle ein Lazarett für die Verwundeten eingerichtet wurde.

Hauptmann Wiedemann Generalkonsul in San Franzisko

DNB Berlin, 22. Januar.

Der Generalkonsul in San Franzisko, Freiherr von Killinger, ist zu besonderer Verwendung in das Auswärtige Amt einberufen worden.

Der Führer und Reichskanzler hat an seiner Stelle den Hauptmann a. D. NSKK-Brigadeführer Wiedemann zum Generalkonsul in San Franzisko ernannt.

Die ersten flämischen Akademien

Wallonen wollten demonstrieren

DNB Brüssel, 22. Januar.

In dem von der Königin Maria Theresia erbauten Akademie-Palast von Brüssel wurden am gestrigen Samstag die neuen flämischen Akademien — die Akademie für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste und die Akademie für Heilkunde — feierlich eröffnet. König Leopold wohnte der Einweihungsfeier bei. Der Eröffnung der ersten selbständigen flämischen Akademien wird in ganz Flandern eine große kulturelle und politische Bedeutung für die Entwicklung des Flamentums beigemessen.

Auf der Einweihungsfeier wäre es beinahe zu Kundgebungen gekommen. Wallonische Frontkämpfer wollten gegen die Ernennung des flämischen Aktivisten Professor Dr. Martens, der im Weltkriege dem „Rat von Flandern" angehört hatte und zum Tode verurteilt, später aber begnadigt worden war, zum Mitglied der Akademie für Heilkunde protestieren. In letzter Stunde gelang es jedoch dem Ministerpräsidenten Spaak, die geplante Kundgebung zu verhindern.

*

Der nationale Flame Grammens wurde vom Gericht in Oudenaarde zu einem Monat Gefängnis wegen Beseitigung französischer Aufschriften verurteilt. Grammens erklärte, daß er sich niemals von seinem Feldzug für die restlose Durchführung der Einsprachigkeit in Flandern abbringen lassen werde.

In Kürze

Am Samstagvormittag stellte sich der neue Minister der Regierung der Karpato-Ukraine, Armeegeneral Leo Prchala, dem Ministerpräsidenten Woloschin vor.

*

Während des Budapester Ministerrates berichtete Außenminister Graf Csaky über seine Berliner Besprechungen. Weiter wurden aktuelle Regierungsfragen besprochen.

*

Staatssekretär Dr. Stuckart sprach vor den Richtern und Staatsanwälten des Volksgerichtshofes über die Eingliederung Oesterreichs und des Sudetenlandes in das Reich.

*

Das Maggio Fiorentino hat Wilhelm Furtwängler eingeladen, mit dem Berliner Philharmonischen Orchester und dem Bruno-Kittelschen-Chor in Florenz zwei Aufführungen der Matthäus-Passion zu veranstalten. Die Aufführungen finden am 17. und 18. Mai in Florenz statt.

MARCHIVUM

Die Parole: Sag „Ja" zum Leben

Gauleiter Frauenfeld sprach / Nicht Zellwollsorgen sind wichtig, sondern Deutschlands Zukunft

Die Versammlungswelle der NSDAP im Kreis Mannheim fand am Samstagabend ihren eindrucksvollen Abschluß mit einer Massenkundgebung im Nibelungensaal, in der Gauleiter Frauenfeld sprach. Weit über den Kreis der veranstaltenden vier Ortsgruppen Neckarstadt-Ost, Platz des 30. Januar, Wasserturm und Wohlgelegen ging der Kreis der Tausende, die den großen Saal füllten. Ortsgruppenleiter Neckarstadt-Ost, Pg. Schmidt, begrüßte den alten Kämpfer aus der Ostmark, der unter dem Eindruck des glückhaften Jahres 1938 über den weiteren Weg Großdeutschlands sprechen wolle.

Gauleiter Alfred Frauenfeld betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß er nicht ohne innere Bewegung in diesem Saal spreche, denn es liegen zwischen dem ersten Male, da er hier sprach — 1930 — und heute — Jahre des Kampfes und Sieges der Bewegung. Damals 1930 waren nur wenige weiße Hemden der SA im Saal sichtbar und die Versammlung wurde mehrmals unterbrochen. Bald darauf war Gauleiter Frauenfeld wieder hier mit einem Kämpfer des Sudetenlandes, um in einer Großdeutschen Kundgebung das zu sagen, was sie als Lebensziel sich gesetzt hatten. Er kam wieder an einem Höhepunkt der Entwicklung, als man im Lautsprecher den Führer hörte und die Glocken von Königsberg erklangen. Das vierte Mal sprach Frauenfeld in Mannheim, als Deutschland ganz dem Führer und dem Nationalsozialismus gehörte und die Ostmark den Ansturm ausländischen Hasses und jüdischer Unterwühlung auszuhalten hatte. Und nun das fünfte Mal nach Ablauf des großen Jahres 1938.

Spätere Geschichtsschreiber werden den Weltkrieg nicht 1918 enden lassen, sondern 20 Jahre später mit der Heimkehr von zehn Millionen Deutschen ins Reich; und man wird nicht mehr sagen, daß die Entente gesiegt habe, sondern daß der Sieger Adolf Hitler hieß. Clemenceau hat ja vor Jahren schon den Ausspruch getan, wenn Deutschland Oesterreich bekomme, dann sei es der einzige und wahre Sieger des Weltkrieges. Dann bekommt das Sterben der zwei Millionen in 52 Monaten blutigen Ringens einen wunderbaren Sinn.

Abrechnung mit den Meckerern

Nach einem Rückblick auf das Werden Großdeutschlands stellte der Redner nicht mit Unrecht fest, daß wir in einer Zeit leben, in der wir Gefahr laufen, die Wunder als etwas alltägliches zu sehen. Wir müßten die Empfänglichkeit für das große Geschehen behalten. An trefflichen Beispielen führte er zu der Erkenntnis, daß das Einzelwesen nichts ist, wenn es sich nicht einem Ganzen einfügt, und daß das Ganze nichts ist, wenn seine Teile versagen. So kam der Gauleiter auch auf die Staatsformen der Vergangenheit zu sprechen und hielt Abrechnung mit den Meckerern, die sich merkwürdigerweise gerade in den Kreisen finden, die es nicht nötig hätten, zu meckern, denen es vielleicht zu gut geht, und die ihre geistigen Blähungen glauben so abreagieren zu müssen. Mit überlegenem Spott bringt man sie am besten zum Verstummen; man muß sie nicht

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 264 76

ernstnehmen. Dann gibt es wohlmeinende Leute, die alles aus der Froschperspektive sehen und es nicht glauben können, daß manche unserer sogenannten Ersatzstoffe jetzt schon besser sind als das ursprüngliche Erzeugnis. Mehr Lebensbejahung! — dann werden wir auch mit den Dingen fertig, die uns unangenehm erscheinen. Wir finden oft Beispiele in der Geschichte, daß das deutsche Volk allen andern überlegen war; so ist es heute auf diesen Gebieten. Ausländische Zeitungen, die in ihren Leitartikeln sich über unsere neuen Erfindungen lustig machen, stellen manchmal im Wirtschaftsteil verärgert fest, daß unsere Ausfuhr in diesen „Ersatz"stoffen steigt.

Mit beißender Ironie behandelte der Redner die dunklen Kräfte, die uns den Weg zu Gott zeigen wollten, bei denen aber der deutsche Mensch, grüblerisch und denkend, wie er ist, es immer als peinlich empfunden hat, daß die Zwischenhändler Gottes Wucherzinsen verlangten. Um zu sündigen, mußten die Sünden erst erfunden werden. Säulenheilige wollen wir nicht; kein Leben ohne Sinn!

Das Problem Stadt und Land ist keine Frage des Nationalsozialismus, sondern eine Erscheinung, mit der man sich schon lange beschäftigen mußte. Pg. Frauenfeld griff weit zurück in die Geschichte und zeigte an der Entstehung des Bürgertums, wie die ersten festen Städte zum Schutz gegen Feinde entstanden, geworden aus der Notwendigkeit des Daseins. Wie ein krankes Geschwür sind die Weltstädte, die das Gesunde an sich ziehen. Die Zusammenballung in den Städten wird aber bald ihren Sinn verlieren; letzten Endes ist die Auflockerung auch eine militärische Notwendigkeit. Wir sind in einer Zeit der großen Umgruppierungen, da wird es auch zu den Problemen moderner Technik gehören, die Vorteile des Stadtlebens dem Land zukommen zu lassen.

Unser Schicksal in guten Händen

Die Nachwelt wird einmal entscheiden, ob wir würdig unserer Väter unsere Pflicht getan haben. Heute schon hören Millionen Menschen außerhalb Deutschlands, wenn Adolf Hitler zur Welt spricht, weil sie wissen, daß das Schicksal des Abendlandes heute in den Händen unseres Führers liegt. Wir sollten die kleinen Sorgen des Alltags abstreifen und an die letzten, höchsten Dinge rühren. Wir dürfen nicht so vermessen sein, das Geschehen nach unserem Gesichtskreis zu beurteilen. Sind wir nicht begnadet genug, in einer Zeit leben zu dürfen, da das deutsche Volk sein Schicksal gestaltete für kommende Geschlechter?

Oft von Beifall unterbrochen, konnte Gauleiter Frauenfeld am Schluß seiner von seinem Humor durchzogenen Ausführungen die stürmische Zustimmung und den Dank der Tausende entgegennehmen, die er mit seinen Worten aufgerüttelt hatte und denen er bildhaft klar vor Augen führte, daß es nicht so wichtig ist, wenn wir mal weniger Zwiebeln haben oder wenn unsere Anzugstoffe Zellwolle enthalten, sondern daß unser Volk lebt.

wn.

Sudetendeutsche Kinder trafen in Mannheim ein

Die zur Erholung in Mannheim eingetroffenen Kinder aus dem Sudetenland, die am Samstagvormittag vor dem Mannheimer Hauptbahnhof nach ihrem Eintreffen begrüßt und ihren Pflegeeltern übergeben wurden. Aufn.: Julius Schmidt

Jugend erlebt deutschen Fliegergeist

„Pour le Mérite" lief zweimal vor der Jugend / Wiederholung am Mittwoch

Der Karl-Ritter-Film „Pour le Mérite", der neben allen zu verleihenden Filmprädikaten auch das Prädikat „jugendwert" trägt, lief nun schon zweimal vor der Mannheimer Jugend. Am Samstag um 12.30 Uhr waren es die Pimpfe und Jungmädel, die den „Ufa-Palast" füllten, oder besser gesagt, überfüllten. Denn längst nicht all die, die sich zur Teilnahme an der Veranstaltung gemeldet hatten, konnten zugelassen werden.

So war es auch in der Jugendfilmstunde mit HJ und BDM am Sonntagmorgen. Um acht Uhr waren weit mehr Einheiten vor dem „Ufa-Palast" angerückt, als das Theater fassen konnte. Aus diesem Grunde hat sich die Führung des Bannes 171 entschlossen, die Jugendfilmveranstaltung am Mittwoch, 25. Januar, zu wiederholen. Die Zeit wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Der überaus starke Besuch gerade dieser Jugendfilmstunde hat gezeigt, wie stark die Idee des Fliegens in der Jugend, die stets für alles neue zu haben ist, verwurzelt ist.

Wenn auch mancher kleine Pimpf nicht alles verstand, was auf der Leinwand vorging; eins hat er bestimmt mit nach Hause genommen: Er hat erlebt, wie eine Schar verwegener Kameraden auch nach dem allgemeinen Zusammenbruch ihre Idee nicht verloren gaben und dafür kämpfte bis zum Siege. Und wie die Frauen als wahre Kameraden mit ihren Männern durch dick und dünn gingen — das war für die Mädel ein besonderes Erlebnis.

Aber auch die Verhältnisse im Nachkriegsdeutschland zeigt dieser Film schonungslos auf. Unsere Jungen und Mädel haben ja diese Zeit alle nicht bewußt miterlebt, aber sie wurde ihnen selten eindrucksvoll vermittelt. So war dieser Film für unsere Jugend geeignet, wie kaum ein anderer. Auch am Mittwoch wird der Film wieder vor vollbesetztem Hause laufen. L—t.

Ostmärkische und sudetendeutsche Rekruten wurden am vergangenen Samstag in Mannheim vereidigt

Die Vereidigung der Rekruten aus der Ostmark und dem deutschen Sudetenland am Samstag auf dem Exerzierplatz der Loretto-Kaserne in Mannheim-Seckenheim. Links: Die Rekruten haben die Hand zum Schwur erhoben. Mitte: Die Rekrutenabordnungen von den einzelnen Truppenteilen des Standorts Mannheim-Ludwigshafen leisten auf die Fahne im Namen ihrer Kameraden den Treueid auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht. Rechts: Stadtkommandant Oberst Buchert bei seiner Ansprache, hinter ihm Adjutant Major Zierl und daneben Kreisleiter Schneider, Kreisobmann Schnerr und Kreispropagandaleiter Fischer. Aufnahmen: Hans Jütte (3)

Efasit-Fuß-Pflege

Warum quälen Sie sich mit kalten, wunden, müden, schwitzenden Füßen und Frostbeulen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erfrierungserscheinungen. Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch, Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von
Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27/S 2

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M —.90 • Efasit-Fußpuder M —.75 • Efasit-Fußcreme M —.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M —.75

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Montag, 23. Januar

Nationaltheater: „Ingeborg", Komödie von Kurt Götz.
Neues Theater: „Die diebische Elster". Oper von Rossini.
Planetarium: 5. Experimental-Vortrag der Reihe Kleine Ursachen — große Wirkungen. Vom Drachen zum Flugzeug.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Plankenkaffee Kossenbaschen, Palmkaffee Rheingold, Kaffee Wien, Weinhaus Hütte, Erinzing-Stube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Montag bis Samstag 10 bis 12.30, 14.30—16 Uhr. Sonntag 11—16 Uhr. Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum, E 7, 20: Montag bis Sonntag 10 bis 13, 15—17 Uhr. Sonderschau: Schattenrisse der Talbergzeit.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9: Dienstag bis Samstag 10—13, 14—16 Uhr, Sonntag 11—16 Uhr. Lesesaal: Dienstag bis Freitag 10—13, 15—17, 19.30—21.30 Uhr; Samstag 10—13, 15—17 Uhr; Sonntag 11—13 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Dienstag bis Samstag 10—13, 14—16 Uhr; Sonntag 11—13, 14—16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe: Montag bis Freitag 11—13, 17—19 Uhr; Samstag 11—13 Uhr. Leselräle: Montag bis Freitag 9—13, 15—19 Uhr; Samstag 9—13 Uhr. Gedächtnisausstellungen für Giambattista Bodoni und Laurence Sterne.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe: Dienstag, Freitag 10—13, 16—19 Uhr. Schallplattenvorführung: Donnerstag 10—16 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Schwimmbäder, Wannenbäder, Spezialbäder: Montag 16—20 Uhr; Dienstag bis Samstag 10—20 Uhr; Sonntag 8—12 Uhr.
Städtische Volksbücherei: Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Montag 17—20 Uhr; Dienstag, Donnerstag 10.30—12.30 Uhr; Mittwoch, Freitag 16—19 Uhr. Jugendausleihe: Dienstag 14—17 Uhr; Donnerstag 16—19 Uhr. Lesesaal: Montag bis Samstag 11—13 Uhr; Montag bis Freitag 16.30—21 Uhr. — Zweigstelle Möhlblock, Meidenstraße 16: Montag, Freitag 16—19 Uhr; Mittwoch 16—20 Uhr. — Jugendbücherei, R 7, 46: Dienstag, Donnerstag 16 bis 20 Uhr; Freitag 15—19 Uhr. Kinderlesehalle: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag 15—19 Uhr.
Planetarium im Luisenpark: Vorführung des Sternprojektors: Montag bis Freitag 16 Uhr; Sonntag 17 Uhr.
Palmenhaus im Luisenpark: Montag bis Samstag 8.30—17 Uhr; Sonntag 8—12, 14—17.30 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10—17 Uhr Rundflüge und Keuchhustenflüge.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 23. Januar

Reichssender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Zeit, Wetter, 6.10 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.10 Gymnastik, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 9.30 Für dich daheim, 10.00 „Tierfreunde gesucht". Ein lustiges Rätselraten, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzerts, 14.00 Eine Stunde schön und bunt, 16.00 und 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Meister der Unterhaltung, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Richard Wagner — Richard Strauß, 20.00 Nachrichten, 20.15 Stuttgart spielt auf. Heitere Feierabendmusik, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert, 2.00—3.00 Nachtkonzert aus Graz.

Deutschlandsender: 6.30 Frühkonzert, 9.40 Kleine Turnstunde, 10.00 Alle Kinder singen mit, 11.30 Dreißig bunte Minuten, 12.00 Mittagskonzert, 13.45 Neueste Nachrichten, 14.00 Allerlei von zwei bis drei, 15.15 Industriechallplatten, 15.40 Als Kindergärtnerin auf hoher See, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Moderne deutsche Klaviermusik, 18.30 Eröffnung des Baujahrs 1939 für die Heimbeschaffung. Baldur von Schirach spricht, 19.00 Deutschlandecho, 19.20 Deutsche Stimme aus Athen, 20.00 Nachrichten, Wetter, 20.10 Der Wiener Staatsopernchor singt, 20.45 „Der römische Karneval", von Goethe, 21.00 Musik am Abend, 22.00 Nachrichten, 22.15 Internationale Wintersportwoche in Garmisch, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Bekannte Weisen.

Ein französischer General und seine Haltung zum Bolschewismus

Professor Dr. Hohlfeld, Direktor der Hochschule für Lehrerbildung, hat sich auf Einladung des Volksbildungswerkes Mannheim bereit erklärt, einen Vortrag an der Volksbildungsstätte Mannheim zu halten. Professor Hohlfeld, der im Gau Baden kein Unbekannter mehr ist, wird über das Thema „Die militärpolitischen Pläne des Generals Foch gegen den russischen Bolschewismus 1919" sprechen.

Da dieser Vortrag die Haltung eines Mannes, der im Krieg einer unserer größten Gegner war, darlegt, eine Haltung, die grade heute in dem von der Volksfront regierten Frankreich als Verrat an der Demokratie bezeichnet würde, ist zu erwarten, daß Professor Hohlfelds Ausführungen auf größtes Interesse stoßen werden.

Karten zu dieser Veranstaltung sind zum Preise von 60 Rpf., für Inhaber der Hörerkarte von 30 Rpf. in den bekannten KdF-Verkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

*

Der Blockflötenkurs beginnt. Das Volksbildungswerk teilt mit: Der vom Volksbildungswerk Mannheim durchgeführte Blockflötenkurs beginnt heute um 20 Uhr im Singsaal der Elisabethschule. Für den Kurs, an dem sich Erwachsene und Kinder beteiligen können, ist lediglich eine Blockflöte mitzubringen. Noten werden gestellt. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Volksbildungswerkes, Rheinstraße 3, entgegen.

Schwurgerichtstagung in Mannheim: In Mannheim tagt vom 23. bis 26. Januar das Schwurgericht im Landgericht. Zur Verhandlung kommen diesmal kleinere Fälle. Den Vorsitz führt im ersten und dritten Fall Landgerichtsdirektor Einwaechter und im zweiten und vierten Fall Landgerichtsrat Dr. Gérard.

Gesund und natürlich leben!

Eine Sonder-Filmvorführung in der „Schauburg" / Dr. Deforth sprach

Im Mittelpunkt einer Mitgliederveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkasse für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte stand der Aufklärungs- und Erziehungsvortrag von Dr. Deforth über „Gesundheitsführung im Dritten Reich." Die Veranstaltung wurde im Einvernehmen mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP durchgeführt und war erfreulicherweise gut besucht. Das ist ein Zeichen dafür, daß sich die deutschen Mütter ihrer heiligen Verpflichtung und großen Aufgabe bewußt sind, ihren Kindern alles angedeihen zu lassen.

Gesund und natürlich leben! — das ist die Parole, die heute an alle geht. Der Unsinn der Mode und die das Leben schädigende Zivilisation in ihren vielgestaltigen Formen muß jeder einzelne in irgendeiner Weise bekämpfen. Es darf nicht mehr heißen: hier Naturheilkunde und hier wissenschaftliche Medizin, sondern die gewachsenen Kräfte und Heilmittel der Natur und die aus langen Forschungen und Erfahrungen gewonnenen Mittel der synthetischen Medizin müssen zusammengeführt werden. Es kann nicht das eine oder das andere geben, sondern es kann nur das eine zusammen mit dem anderen segensreich wirken.

Dr. Deforth sprach als kenntnisreicher Fachmann über alle wichtigen Fragen, die heute Allgemeininteresse haben müssen. Das Problem der Erbkrankheit steht weit im Vordergrund und wir müssen alle Sinne wachhalten, um diesen Krankheiten (Epilepsie, chronischer Alkoholismus, Syphilis u. a.), zu begegnen. Wenn wir uns einmal darüber Gedanken machen, daß die Zahl der Träger von Erbkrankheiten im letzten Jahrhundert gestiegen ist, so begreifen wir das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in seiner ganzen Tiefe und Bedeutung. Nicht der Einzelwille ist maßgeblich, sondern der Gesamtwille soll die Stunde diktieren. „Völker können leben, wenn sie wollen!" Das Wort des Führers hat für uns Deutsche besondere Bedeutungsschwere.

Der Redner vermittelte die ganze Tragik, die durch achtloses Hinwegsehen über alle vorkommenden Krankheiten ausbricht. Und er machte auf die Bedeutung der Eheberatung und des Betriebssportes, dem nicht das Leistungs-, sondern das Erziehungsmoment zugrunde liegt, aufmerksam. Ausgleichssport, nicht Leistungssport, ist notwendig.

Ein Kulturtonfilm über Schadenverhütung, der alle „kleinen" Sünden und Unachtsamkeiten im Haus und auf der Straße in ihren Folgerungen deutlich machte, schloß sich dem Vortrag an. Ebenso ein Ufa-Film „Wintersonne — Kinderwonne", der die Erholung der Kinder im Schwarzwald festhielt.

Es wäre sehr erfreulich, wenn wir ab und zu mehr solcher Veranstaltungen buchen dürften.

-ff.

Viel gefragt – und kurz gesagt

Unklarheiten über das weibliche Pflichtjahr / Kurze Richtlinien

An die Berufsberatung des Arbeitsamts werden täglich unzählige Fragen über das Pflichtjahr für Mädchen herangetragen, mündlich, fernmündlich, schriftlich. Um einen Teil dieser Fragen möglichst kurz und einfach zu beantworten, sei in folgendem ein Merkblatt über das Pflichtjahr für Mädchen veröffentlicht:

1. Was will das Gesetz über das Pflichtjahr? Es will Arbeitskräfte freimachen, die der Hausfrau und der Bäuerin helfen.

2. Wer macht das Pflichtjahr? Jedes Mädel unter 25 Jahren, das vor dem 1. März 1938 nicht als Arbeiterin, Angestellte oder Lehrling beschäftigt war.

3. Wann wird das Pflichtjahr abgeleistet? Vor Eintritt in den Beruf, am besten gleich nach der Schulentlassung.

4. Wie kann das Pflichtjahr abgeleistet werden? a) Im Arbeitsdienst, im Landdienst, in der Landhilfe, im Hauswirtschaftlichen Jahr, oder in einem Arbeitsverhältnis in der Haus- oder Landwirtschaft. b) Im elterlichen Haushalt, wenn vier Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind. c) In einem Betrieb des Gesundheitsdienstes oder der Wohlfahrtspflege in der Hauswirtschaft. d) Der Besuch einer staatlich anerkannten Haushaltungsschule kann bis zu einem halben Jahr auf das Pflichtjahr angerechnet werden.

Mädchen vom Lande müssen ihr Pflichtjahr auf dem Lande ableisten. Vor Aufnahme einer Tätigkeit im Pflichtjahr muß die Zustimmung des Arbeitsamts eingeholt werden.

5. Wo werden die Pflichtjahrmädel am nötigsten gebraucht? Bei der kinderreichen Hausfrau und Bäuerin, auf dem Land werden die Mädel am nötigsten gebraucht. Helft mit bei der Werbung für die bäuerliche Arbeit.

Es werden trotz dieses Merkblattes noch manche Fragen offen bleiben, besonders bei solchen, die nach einem Ausnahmefall suchen. Grundsätzlich sei jedoch nochmals darauf hingewiesen, daß der Beauftragte für den Vierjahresplan von jedem Mädel das Pflichtjahr verlangt. Der Sinn des Pflichtjahres ist selbstverständlich Ehrendienst unserer Mädel in der Landwirtschaft und im kinderreichen Haushalt. Niemand darf zurückstehen!

Blaue Jungens kennen keine Furcht

Eindrücke von einem Elternabend der Marine-HJ / Zwei prachtvolle Filme

So geht es bei den Jungen in der Marine-HJ zu! Da herrscht Ordnung und Disziplin, da lernen sie folgen und — ihre spätere Waffengattung lieben, der sie einst angehören werden. Grundzug dieser Ausbildung aber ist die Begeisterung, die die Jungen mitbringen, die Begeisterung für das Marinewesen, der innere Ernst, mit dem an alle Dinge herangegangen werden muß, und — die Freude am Werk.

Und dieser Elternabend des Marine-Stammes Mannheim (171) der Hitler-Jugend, der am Samstagabend im großen Saal des Wartburg-Hospiz gestiegen ist, zeigte das alles in mannigfaltiger Form auf. Der Saal war überfüllt. Eltern, Jugend und Gäste waren gekommen, um einmal mit dabei zu sein, inmitten ihrer Jungen und inmitten ihres Dienstes. An Gästen wohnten dem Abend Vertreter der Partei-Kreisleitung, der Bannführer der HJ, ein Vertreter des Stadtkommandanten, der Wehrersatzinspektion, der Inspektor für das Marinewesen des Gaugebiets Baden, ein Vertreter des Polizeipräsidenten, des Seeverkehrswesens und der Schiffahrtsmotorenindustrie bei.

Einleitend führte Gefolgschaftsführer Schmidt, der Führer des Marine-HJ-Stammes, zu den grundsätzlichen Erziehungsfragen hin, wie sie teils das Elternhaus, teils die HJ betreffen. Wichtig ist vor allem ein gemeinsames Zusammenarbeiten in dieser Hinsicht. Die Marine-HJ geht von der Einstellung aus an ihre Aufgabe, daß jeder Junge ein Heiligtum für sie ist. In ihren Reihen werden sie zu Kämpfern erzogen, zu jungen Menschen ohne Furcht und Angst, zu Jungen, die mit Herz und Seele die Aufgabe vertreten, für Deutschlands Seegeltung zu werben.

Der Verlauf des Abends brachte dann eine Reihe von Ausschnitten aus dem Dienst der Marine-Hitler-Jungen, die in szenischer Aufführung gezeigt wurden. Einer von den Jungen plauderte aus seinen Erlebnissen von der Marine-HJ-Schule Seemoos am Bodensee. Dann wiederum gab es turnerische Vorführungen, Bodengymnastik, Pferdspringen und sonstige Uebungen am Pferd, auf der Bodenmatte, und als Abschluß dieser Vorführungen einen kleinen Boxkampf, wie er beispielsweise bei den Marine-Hitler-Jungen ausgetragen wird, wenn man einmal nicht ganz einer Meinung untereinander sein sollte. Jedenfalls zeigten diese Ausschnitte auf, daß die Jungen keine Angst kennen. Das wird ihnen dabei aberzogen.

Korvettenkapitän Böhm, der militärische Betreuer der Marine-Hitler-Jugend Mannheims, sprach vor Ablauf der Filme, die im zweiten Teil des Abends liefen, einführende Begleitworte. Er streifte kurz den Entwicklungsgang unserer Marine seit dem Weltkrieg bis zur Wiederaufrichtung unserer Wehrmacht. Ziel der Marine ist es, gemeinsam mit der Wehrmacht zur Stärkung des Ansehens der deutschen Nation und der Verbundenheit der Heimat mit unseren Auslandsdeutschen beizutragen.

Anschließend wurden sodann zwei Marine-Kulturfilme vorgeführt: „Stander Z voran!", ein Hochseefilm von der deutschen Kriegsmarine, der Ausschnitte vom Dienst an Bord deutscher Kriegsschiffe brachte — und als zweiter Streifen der Reportagefilm von der Welfahrt des Kreuzers „Emden", betitelt „Mit Kreuzer Emden in die Welt".

Der Abend trug zweifellos dazu bei, für die Aufgaben der Marine-HJ. zu werben und neue Kameraden zu gewinnen.

Heute abend: „Ingeborg"

Aus dem Spielplan des Nationaltheaters

Heute, Montag, 20 Uhr, wird im Nationaltheater „Ingeborg", eine Komödie von Curt Götz aufgeführt. Helmuth Ebbs hat die Spielleitung des Schauspiels „Struensee oder der Sturz des Ministers" von Eberhard Wolfgang Möller, das als Festvorstellung zum Tag der Machtübernahme durch die nationale Regierung am 30. Januar zum ersten Mal im Nationaltheater gegeben wird.

Kammersänger Rudolf Bockelmann von der Berliner Staatsoper und den Bayreuther Festspielen gastiert am Samstag, den 28. Januar, als „Fliegender Holländer" in Richard Wagners Oper. In den weiteren Partien sind beschäftigt: Rose Hußka (Senta), Nora Landerich (Mary), Heinrich Hölzlin (Daland), Franz Kobitz (Steuermann), Lutz-Walter Miller (Erik). Musikalische Leitung: Ernst Cremer, Spielleitung: Wilhelm Trieloff.

Erich Hallstroem wurde eingeladen, in diesem Monat bei den Wagner-Festspielen in Monte Carlo den „Sigmund" und den „Siegfried" zu singen.

Lach doch Schode — 's is nit verbote

Die „Fröhlich Pfalz" ist auch dieses Jahr wieder mit ihrer traditionellen Emsigkeit an der Arbeit, den Männlein und Weiblein fasnachtliche Stimmung einzutrichtern. In der bunt dekorierten „Liederhalle" schöpfte sie aus vollen Kübeln, und ihr närrischer Präsident Philipp Reischer konnte sein Narrenzepter über ein ausgelassenes Völklein schwingen. Daß die von ihm ausgegebene Parole „Lach doch Schode, 's is nit verbote!" mit Vergnügen aufgenommen wurde, konnte man mit zusammengekeppten Augen sehen.

Daß wieder altbewährte Karnevalsien, die schon manchen Sturm erlebt haben, in die Bütte stiegen, versteht sich von selber. Da hechelte der dickbauchige Bauernwirt Gohrenfloh seine Gäste nach Strich und Faden durch: die Kartenbrüder, die viel auf den Boden spucken und wenig trinken, liegen dem Wirt auf dem Magen. Unterwegs ist ihm ungeschmalt der Bart in der Bütte gewachsen, aber das tat seinem Wettern keinen Abbruch. Die „Nachtigall der Fröhlich Pfalz", Anita Berger, sorgte mit Liedern und Schlagern für spritzige Stimmung. Ihr „Es wird ein Wein sein und wir werden nimmer sein", hatte augenblicklich gezündet — ohne Kurzschluß natürlich. Der landbekannte Karneval-Witzbold Fritz Körner mußte von der Ranzengarde in die Bütte verhaftet werden. Das mußte der Elferrat aber teuer bezahlen.

Nach allen Regeln der Kunst wurde den „Ministern" die Epistel gelesen, alle ihre Untugenden und Sünden kamen an den Tag. Auch als Tippelbruder erzählte er seinen Lebensgang, nicht Lebenslauf, denn das ginge ihm zu schnell, und er stellte von vornherein fest, daß er gehoren wurde. Viel belacht wurde die „Hochzich mit Dampf", die Hofmann zum besten gab. Der „Bohmanns-Addi" brachte alt und jung erst recht durcheinander. Mit seinen „Moritaten" setzte er dem närrischen Volk so zu, daß es dem einen und dem anderen heiß wurde und die Kittel und Westen deswegen an die Haken kamen.

Alte und neue Karnevalslieder wurden geschmettert und zünftig dabei geschunkelt. Es kam jeder auf seine Rechnung. —ff.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Sandhofen. 23. 1., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter im Parteilokal „Zum Adler".

HJ

Gefolgschaft 22/171 Neckarstadt-Ost. Die Gefolgschaft tritt am 25. 1., im tadellosen Dienstanzug zum Uniformappell um 20 Uhr auf dem Cligneplatz an.

Kraft durch Freude

Achtung, Teilnehmer an der SF 12/39 „Rund um Italien" vom 26. Januar bis 7. Februar. Die Unterlagen zu dieser Fahrt sind eingetroffen und können ab Montag, 23. Januar, jeweils in der Zeit von 8—13 Uhr und 15—19 Uhr bei der Kreisdienststelle, Rheinstraße 3, Zimmer 50, abgeholt werden.

Zum Wintersport in den Hochschwarzwald. Nach Menzenschwand bzw. Todtnauberg im Hochschwarzwald werden folgende Omnibusfahrten zum Wintersport durchgeführt: OF 813/39 vom 5.—12. 2. nach Menzenschwand, Teilnehmerpreis 32.50, mit Skikurs 37.50. OF 815/39 vom 12.—26. 2. nach Todtnauberg, Preis 55.—, mit Skikurs 65.— RM. OF 817/39 vom 26. 2. bis 5. 3. nach Menzenschwand, Preis 32.50, mit Skikurs 37.50 RM. OF 820/39 vom 5. 3.—19. 3. nach Todtnauberg, Preis 55.—, mit Skikurs 65.— RM. Teilnehmerpreis versteht sich einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft. Die Abfahrt erfolgt jeweils sonntags pünktlich 7.00 Uhr ab Wasserturm, Mannheim. Anmeldungen nehmen alle KdF-Geschäftsstellen entgegen.

Winteromnibusfahrt nach dem befreiten Sudetenland

OF 828/39 vom 12. Februar bis 19. Februar. Teilnehmerpreis ab Karlsruhe RM. 47.60, mit Skikurs RM. 52.60. Ab Stuttgart 43.60, mit Skikurs RM. 48.60. Bei genügender Teilnahme erfolgt die Abfahrt am 12. Februar, 6 Uhr, ab Karlsruhe, Badnhofplatz. Sonst müssen die Teilnehmer bis Stuttgart zufahren.

Unterbringung in Hurkenthal, außerdem Halt in München mit Stadtführung, Abendessen und Uebernachtung. Hurkenthal ist ein idealer Wintersportplatz und den Skifahrern besonders zu empfehlen. Im Teilnehmerpreis ist enthalten: Verpflegung, Fahrt, Uebernachtungen, Führungen und Besichtigungen. Anmeldungen bei allen KdF-Geschäftsstellen.

Achtung! — Am Sonntag, 5. Februar, Großwanderfahrt nach Baden-Baden. Teilnehmerpreis RM. 2.50, Abfahrt gegen 7.15 Uhr. Rückkunft gegen 23.20 Uhr. Von Baden-Baden aus werden in 3 Wandergruppen mehrstündige Wanderungen durchgeführt.

Volksbildungswerk

Montag, 23. Januar: Blockflötenkurs für Anfänger. Beginn: 20 Uhr, Singsaal der Elisabethschule. Preis des Kurses 3 Reichsmark.

Dienstag, 24. Januar: Sprachkurs: Italienisch für Anfänger, Nachmittagskurs. Beginn: 15 Uhr. Casa d'Italia, A 2. Preis 10 Reichsmark. — Bastelkurs. Nach Neigung und Wunsch können in diesem Kurs angefertigt werden: Mappen, Alben, Schachteln, Notizbücher usw. Beginn: 20 Uhr, Pestalozzischule A, Kellergeschoß, Eingang durch den Hof. Preis des Kurses 3 Reichsmark.

Mittwoch, 25. Januar: Dritter Vortrag der Vortragsreihe A. Professor Dr. Hohlfeld-Karlsruhe, Direktor der Hochschule für Lehrerbildung spricht über das Thema: „Die militärpolitischen Pläne des Generals Foch gegen den russischen Bolschewismus 1919". Beginn: 20.15 Uhr, „Harmonie", D 2, 6. Karten zum Preise von 60 Pfennig, für Inhaber der Hörerkarte 30 Pfennig im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Freitag, 27. Januar: Blockflötenkurs für Fortgeschrittene, Musizierkreis. Beginn: 20 Uhr, Singsaal der Elisabethschule. Preis des Kurses 2 Reichsmark.

Volkschor

Die Proben für den Mannheimer Volkschor finden wie folgt in der „Liedertafel", K 2, statt: Montag, 23. 1., 19.30 Uhr, für Männer; Mittwoch, 25. 1., 20 Uhr, für Frauen; Montag, 30. 1., 19.30 Uhr, für Männer; Mittwoch, 1. 2., 20 Uhr, für Frauen; Montag, 6. 2., 19.30 Uhr, Gesamtprobe.

MARCHIVUM

Weiterhin unbeständig

Weiterhin unbeständig — so verhieß uns der Wetterbericht das Wochenende. Diese Unbeständigkeit erfüllte sich dann auch in vollstem Maße, so daß wir keinen Grund hatten, die Zuverlässigkeit der Wettervoraussage im geringsten anzuzweifeln. Zeitweise regnete es, dann wieder fegte ein heftiger Wind durch die Straßen, und ganz vereinzelt schien es, als ob die Sonne die graue Wolkendecke zerreißen wollte. Dabei war es für die Jahreszeit viel zu mild, wenn auch die Temperaturen ein klein wenig wieder angezogen haben. Also alles in allem ein Sonntag des Mißvergnügens — vom Wetter aus gesehen, das bekanntlich nicht ganz ohne Einfluß auf unser Gemüt ist.

Allerdings brauchten wir nicht in gedrückter Stimmung verharren, denn es gab mancherlei Möglichkeiten, etwas für unseren Geist und unser Gemüt zu tun. Wohl das größte Interesse durfte die Kundgebung im Nibelungensaal beanspruchen, bei der Gauleiter Frauenfeld sprach. Aber auch für sonstige, unterhaltsame Ablenkung war reiche Möglichkeit vorhanden. Im Nibelungensaal sorgten, nachdem der Saal von den Kundgebungsteilnehmern geräumt und umgestellt war, die Fleischer für einige auflockernde Stunden, die erst am frühen Morgen des Sonntags ihr Ende fanden. Darüber hinaus herrschte an unterhaltsamen Veranstaltungen kein Mangel.

Wer ganz groß närrisch sein wollte, der brauchte nur jenseits des Rheins zu gehen, wo im Pfalzbau die „Rheinschanze" ihren ersten Maskenball startete. Daß sehr viele Mannheimer den Weg in den Pfalzbau gefunden hatten, das konnte man ohne weiteres feststellen. Nun geht es also doch mit Riesenschritten der Fasnacht entgegen … —j—

Wer war Augenzeuge?

Zeugen eines schweren Verkehrsunfalls gesucht!

Die Kriminalpolizei Mannheim teilt mit: „Am Donnerstag, 19. Januar 1939, früh zwischen 5.30 und 5.45 Uhr, fuhr, wie bereits ausführlich berichtet, ein aus Feudenheim kommender Lastkraftwagen in der Feudenheimer Allee eine in entgegengesetzter Richtung marschierende Abteilung der Wehrmacht seitlich an, wobei zwei Wehrmachtsangehörige den Tod fanden und sieben weitere verletzt wurden.

Der Fahrer will kurz vor der Unglücksstelle einem nach Feudenheim fahrenden Radfahrer begegnet sein und deswegen abgeblendet haben. Der betreffende Radfahrer wird dringend gebeten, sich zwecks Vernehmung bei der Kriminalpolizei (Polizeipräsidium, L 6, Zimmer Nr. 5) oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

Weiter werden alle Personen, insbesondere Radfahrer, Fuhrleute, Kraftwagenführer, welche kurz vor dem Unfall die Feudenheimer Allee befahren haben, dringend gebeten, sich zu melden."

Herrenschneiderei • Uniformen
für alle Truppenteile · Uniformmützen · Militäreffekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19
An den Planken · Fernsprecher 20249

Kleine Wochenendereignisse

3 Verletzte — 6 beschädigte Fahrzeuge

Bei fünf Verkehrsunfällen, die sich durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften im Laufe des Samstags im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten, wurden drei Personen verletzt und sechs Fahrzeuge beschädigt. Zwei der Verletzten mußten Aufnahme in einem Krankenhaus finden.

Wegen Ruhestörung und Verüben von grobem Unfug gelangten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sechs Personen zur Anzeige.

Meisterwerke der süßen Kunst

Die Konditorey-Fachschau zeugte von großem Können unserer Konditoren

Meisterwerke in höchster Vollendung — die gab es in großer Zahl am Sonntagvormittag im kleinen Casino-Saal zu sehen. Meister, Gesellen und Lehrlinge aus dem Konditorenhandwerk des Kreises Mannheim hatten in den letzten Wochen und Tagen eifrig gewirkt, um das Beste und Kunstvollste zu schaffen, was in der süßen Kunst überhaupt herzustellen ist. So waren es wirkliche Meisterwerke, die auf der langen Tafel standen und die den Beschauern ehrliche Bewunderung abnötigten.

Es fehlen einem die Worte, um die Schönheit und Originalität schildern zu können, die bei den Torten, den Pralinen und den vielen anderen kunstvollen Gebilden aus Marzipan, Krokant, Zuckerguß immer wieder hervortrat. Die Mitte der Ausstellung krönte eine Nachbildung des Wasserturms aus Marzipan, an anderer Stelle war ein KdF-Wagen aus Krokant zu sehen, bei dem alle Einzelheiten angebracht waren und selbst das Kennzeichenschild mit der Nummer nicht fehlte. Ganz herrlich geraten war z. B. eine Käseplatte mit allem Drum und Dran, sowie der überschäumende Maßkrug, der wie alles andere auf der Platte, aus Marzipan bestand. An anderer Stelle sah man eine knusprig gebratene Gans und eine Gemüseplatte — alles so trefflich geraten und naturgetreu nachgebildet, daß man glauben konnte, daß es sich um eine wirkliche Geflügelplatte und nicht um kunstvoll geformtes Marzipan handeln würde. Unter den vielen Torten fiel uns eine besonders auf, deren Oberfläche einer kunstvollen Goldziselierung in feinster Filigranarbeit gleichkam.

Mit einer kurzen Feier wurde die Ausstellung eröffnet. Nachdem der Obermeister der Mannheimer Konditoreninnung, Kettemann, die Gäste begrüßt hatte, sprach Bezirksinnungsmeister Peter Schuster, der ausführte, daß mit dieser Konditoren-Fachschau wieder an eine alte Tradition angeknüpft werden soll, eine Tradition, an der früher die Gehilfenschaft maßgeblich beteiligt war. Diese Gehilfenschaft darf mit Genugtuung darauf zurückblicken, daß sie als einzige Gehilfenschaft in der einstigen sozialdemokratischen Hochburg Mannheim stets politisch neutral gewesen ist und ihre ganze Arbeit auf die berufliche Fortbildung abstimmte. Heute führen die Innungen unter Hinzuziehung von Meistern, Gehilfen und Lehrlingen die Fachschau durch.

Als Parole gilt es, werbend für das Handwerk einzutreten und weitesten Kreisen der Bevölkerung klarzumachen, daß es sich bei dem Konditorenhandwerk nicht um ein Luxusgewerbe, sondern um ein Handwerk handelt, das größte volkswirtschaftliche Bedeutung besitzt.

Nachdem Bezirksinnungsmeister Schuster zahlenmäßig die Bedeutung des Konditorenhandwerks unterstrichen hatte, wies er noch auf die Aufgaben hin, die von den Konditoren im Rahmen des Vierjahresplanes zu erfüllen sind.

Die Ausstellung begegnete nach der Eröffnung einem solchen Interesse, daß sie wegen starken Andranges und Ueberfüllung einige Zeit geschlossen werden mußte. —j—

Das Fest der großen Fleischerfamilie

Die Innung feierte ihr traditionelles Winterfest im Nibelungensaal

Das Winterfest der Fleischerinnung Mannheim gehört seit Jahren schon zu den bemerkenswertesten Ereignissen im geselligen Leben unserer Stadt. Es mußte in diesem Jahre wegen der vorausgehenden Großkundgebung mit einiger Verspätung anfangen. Den meisten Meistern wird es so gerade recht gewesen sein. Jedenfalls herrschte von Anfang an eine prächtige Stimmung, die sich bald und sehr rasch steigerte.

In seiner kurzen Ansprache gab Obermeister Emil Wesch einen kurzen Rückblick auf die geleistete Arbeit und auch einen Ausblick auf die nächsten Zukunftsaufgaben des Fleischerhandwerks. Alles muß mit dem Blick und der Zielrichtung auf das Volksganze getan werden. Ueber die kleine Sorgen des eigenen Betriebes muß die Sorge um die Gemeinschaft gestellt werden. Obermeister Wesch dankte den Angehörigen des Fleischerhandwerks für die Disziplin, die sie im vergangenen Jahre gehalten hatten, und die wesentliche Voraussetzung für jeden Erfolg ist.

Bevor nun der Tanz zu seinem Recht kam, wickelte sich noch ein abwechslungsreiches Programm ab, das Rudi Schmittbenner, der beliebte Ansager und Rundfunksprecher, launig darbot. Unter seinem Chormeister Julius Neck sang der Chor der Fleischerinnung den deutschen Sängergruß, den bekannten, schönen Chor „Schon die Abendglocken" aus Kreutzers Oper „Das Nachtlager von Granada" und schließlich zwei volkstümliche Lieder: „Die schöne Pfalz" und „Schön blühn die Heckenrosen". Das Ballett des Nationaltheaters erfreute mit seinen Tänzen, einen flotten Perpetuum mobile, einem feurigen Czardas und einem flotten amerikanischen Steptanz. Mehrfach wurden Wiederholungen verlangt. Einen Sondererfolg hatte Vera Bonalies mit ihrer durchschlagenden Komik in einer Polka. Reichen Beifall fand Hildegard Rößler, die reizende Soubrette des Nationaltheaters, wenn sie aufforderte: „Zähle nur die Stunden, die du glücklich bist", oder wenn sie behauptete: „Man braucht von Zeit zu Zeit ein bißchen Zärtlichkeit" und „Ich bin verliebt". Karl Klauß begleitete sie am Flügel.

Nach einem Handharmonikaduett kam dann der beliebteste Komiker, Josef Offenbach, der Karl Marx mitgebracht hatte und mit ihm eine vergnügliche Szene „Was der Onkel Doktor sagt" mit vielen alten und neuen Witzen, über die man sich herzlich freute, spielte. Für die musikalische Begleitung und Umrahmung des Programmes sorgte das Musikkorps des Pionier-Bataillons 33 unter Leitung von Musikmeister Becker, das in Zivil eine ausgezeichnete Streichmusik machte.

Nach dem Programm ging das Fest erst richtig los. Unermüdlich wurde zum Tanz aufgespielt und ebenso unermüdlich wurde auch getanzt. Da soll, was Schmittbenner gleich zu Anfang vorgeschlagen hatte, auch passiert sein: die Festteilnehmer gingen erst früh, das heißt ganz spät nach Hause. B.

Ich hatt' einen Kameraden

Es war ein schmerzlicher Abschied, den die Angehörigen und die Kameraden am Samstag von den beiden Soldaten vom Nachrichtenzug des Artillerie-Regiments 69 nehmen mußten, die am Donnerstagfrüh bei dem Verkehrsunfall in der Feudenheimer Straße verunglückt waren. Ein tragisches Geschick hatte die beiden jungen Leute in der Blüte ihrer Jahre aus den Reihen ihrer Kameraden gerissen — der Kameraden, von denen ein Teil mit Verletzungen im Krankenhaus liegen und die, soweit sie unverletzt geblieben waren, nunmehr an den Särgen standen und von den Toten Abschied nahmen.

In Mundenheim wurde mit allen militärischen Ehren und unter großer Anteilnahme der Kanonier Ottmar Stahnke zur letzten Ruhe bestattet. Divisionskommandeur Generalmajor Ritter von Speck nahm an dieser Trauerfeier teil und sprach zu dem toten Soldaten, der im Dienst für sein Vaterland gestorben ist.

Kanonier Eugen Bechtold, der in Garmisch seine letzte Ruhestätte finden und dort mit militärischen Ehren beigesetzt wird, wurde im Städtischen Krankenhaus durch den evangelischen Standortgeistlichen ausgesegnet.

Bei dieser ergreifenden Trauerfeier sprach im Namen des Divisionskommandeurs Generalmajor Ritter von Speck der Kommandeur des Artillerie-Regiments 69, Oberstleutnant Zutavern die Abschiedsworte für die Wehrmacht und für das Artillerie-Regiment 69. —j—

Hill & Müller
In der Kunststraße
das bekannte Spezialgeschäft für
Fußball • Handball • Hockey

Achtung HJ, DJ, BDM und JM

Noch einmal „Pour le Mérite"

Wegen Ueberfüllung muß die Jugendfilmstunde „Pour le Mérite" am Mittwoch, 25. Januar, wiederholt werden, um den Kameraden und Kameradinnen, die am Samstag und Sonntag die Veranstaltung nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu geben, den Film „Pour le Mérite" zu sehen.

Der Führer des Standortes Mannheim der HJ: (gez.) Merz, Bannführer.

Guter Stadtbesuchsverkehr

Während am Samstag und Sonntag bei der Reichsbahn im allgemeinen ein nicht über den gewöhnlichen Umfang hinausgehender Reiseverkehr festgestellt wurde, verzeichnete man einen erfreulich guten Stadtbesuchsverkehr. Sonderzüge brauchten nicht gefahren zu werden.

Friedrich Hartmann
OPEL-Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschleppdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 40316

Das 3. Städt. Konzert. Nach dem Erfolg, den die Sopranistin Edith Laux im 2. Städtischen Konzert hatte, wird sich im 3. Konzert am 31. Januar wiederum eine Sängerin dem Mannheimer Publikum vorstellen. Es ist dies die Altistin Lore Fischer. Sie begann ihren Weg schon in frühester Jugend als Geigerin. Kaum 20jährig, trat sie als Bach- und Oratoriensängerin auf und fand schnell große Beachtung.

Amtl. Bekanntmachungen

Der ehemalige Rechtsanwalt und Wirtschaftsberater

Dr. Rudolf Selig

früher Mannheim, Augusta-Anlage 12, jetzt New York, ist wegen fortgesetzter Hinterziehung von Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuern mit Geldstrafen in Höhe von insgesamt

38 000.— RM. bestraft

worden. (56519 V)

Mannheim, 21. Januar 1939

Finanzamt Mannheim-Stadt

Viernheim

Steuersprechtage

Der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes findet am Donnerstag, den 2. Februar 1939, im Gemeindehaus Bürstädter Straße 16 statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 30. Januar 1939, mittags 12 Uhr, auf dem Rathause — Zimmer 17 — melden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Sprechtag nicht berücksichtigt werden.

Viernheim, den 20. Januar 1939.

Der Bürgermeister.

Tiermarkt

Beste Junghennen Kreuzg. Rhode-länder u. Leghorn, verkauft König, Geflügelhof, Neckarhausen. (1739 V)

Immobilien

Ia Rentenobjekt
Nähe Tattersall, mit Toreinfh., Laden, Rückgebäude, m. Blendsteinfassade, in gutem baulich. Zustand zu verkaufen. — Mieteertrag 6800 M, Kaufpreisbasis 50 000 M, erforderliche Anzahl. ca. 20 000 M. Ernstl. Kaufliebhaber erhalt. ausführliche Ertragsberechnung durch:
H. Simon, L 14, 8 Immobil. Ruf 203 87

Kaiserring
Herrl. Rentenobjekt
in zukunftsreicher Lage, Nähe Bahnhof, in gepflegtem Zustd., f. preisgünstig bei nur 15 000 M Anzahl. zu verkaufen. Hohe Rente, geregelte Hypothekenverhältn. Ertragsberechnung durch
H. Simon, L 14, 8 Immobil. Ruf 203 87

Neubau-Rentenobjekt
in bevorzugter Wohnlage des Lindenhof, m. Kleinwohnungen bei ca. 15 000 M Anzahl. Umst. halber sehr preisgünstig zu verkaufen. Hohe Rente, geregelte Hypothekenverh. Anfr. erbittet:
H. Simon, L 14, 8 Immobil. Ruf 203 87

Geschäfts-Haus
in guter Lage zu kauf. gesucht
Angebote u. Nr. 11 634 V an d. Verlag ds. Bl.

Verschiedenes

Eiltransporte
aller Art durch:
Eildienst
Fernruf 439 32.
(150 479 V)

Fernumzüge
nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelauto übern. gewissenh.
Möbel - Spedition
Kunz, J 6, 8
Fernsprech. 267 76.
(19 926 V)

Künftige Eheleute
finden Wohnung durch
HB-Anzeiger

Automarkt

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Ist's für's
Auto
Motorrad
Lastwagen
Schlepper
Geh' zu
Rösslein
C 1, 13
Fernruf 220 85
Alles Zubehör
Bereifung
Gegen Schleudern
Reifen-Rill u. -Profilierung
sofort
Luftdienst-Kompressor
Vulkanisation

Garage
Einzelboxen und Sammelplätze zu vermieten.
Mayr, Schwetzingerstr. 98
Fernruf 445 94. (61658 V)

Reichs-Sonderwerbung v. 7. Jan. b. 11. Febr. für chemisch Reinigen einschließl. Bügeln
Herren-Mantel 3.90
Damen-Mantel 3.30
ohne Futter, halb gefüttert 3.90
Kostüm . . . . . .
Färberei Kramer
Ruf Werk: 41427

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzingerstr. 58
Gar. Feld & Flachs
Fernruf 423 94.

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck

mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Nervosität, Zirkulationsstörungen, Gedächtnisschwäche werden durch Antisclerosin-Tabletten wirksam bekämpft. Antisclerosin ist ein unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch. Seit über 30 Jahren ärztlich verordnet. Beginnen auch Sie noch heute mit der Antisclerosin-Kur. Packung 60 Tabletten RM 1.80 in Apotheken.

Erfolg reiht sich an Erfolg
aber nur für den regsamen und zielbewußt arbeitenden Geschäftsmann. Solch fortschrittliche Geschäftsleute wissen es alle: Zum Erfolg gehört nicht zuletzt die planmäßige Werbung durch Anzeigen.
Bitte, lassen doch auch Sie sich einmal Vorschläge von der Zeitung unterbreiten, deren Erfolgskraft sich täglich aufs neue vielfach erweist.
Hakenkreuzbanner
Anzeigen-Leitung

MARCHIVUM

Polly Maria Höfler:

André und Ursula

Copyright bei Frundsberg-Verlag G. m. b. H., Berlin

10. Fortsetzung

„Ja, da hast du recht", pflichtet der Sergeant bei. „Arme Schweine sind sie, die Fritze, genau wie wir. Vielleicht haben sie es noch schwerer, denn die werden noch fester gedrillt als wir und bekommen obendrein einen Fraß — na, ihr wißt ja, was wir in ihren Gräben so manchmal gefunden haben."

„Eine Kusine von mir ist im Rheinland verheiratet", erzählt ein anderer. „Mit einem Preußen, aber ein netter Kerl, sag ich euch. Die Berthe hat es gut getroffen mit ihm, der trägt sie auf Händen. Sie haben mich oft eingeladen, sie mal zu besuchen. Wenn der Krieg erst vorüber ist, gehe ich auch hin. Eine herrliche Gegend, der Rhein . . ."

„Du kannst dich vielleicht später einmal dort ansiedeln", grinst Meunier. „Die herrliche Gegend, von der du sprichst, steckt unseren hohen Herren schon lange in der Nase, mein Lieber! Wart nur, wenn der Rhein erst mal eine französische Provinz ist, dann ziehe auch ich vielleicht hinüber — schon, um den guten Tropfen zu probieren, den die Preußen dort anpflanzen."

„Reiß das Maul nicht so auf", verweist ihn der Sergeant. „Vorläufig sind die Boches mal hier bei uns im Land, und zwar dicht vor deiner Nase. Und es sieht gar nicht so aus, als wollten sie sich in der nächsten Zeit zurückziehen. Denkt an Verdun!"

*

Oben in unserem Zimmer kommen Gilbert und ich nochmals auf das Gespräch zurück.

Ich stimme ihm aus voller Seele bei, wenn er den Haß gegen alles Preußische für seine Person ablehnt. Jetzt ist er mir nur noch lieber geworden.

„Gerade wir Gebildeten müßten dazu beitragen, den anderen immer wieder das Unsinnige dieser Haßidee gegen alles, was deutsch ist, auszutreiben", meint er. „Wenn nur die Presse sie nicht so verhetzen würde! Aber die dummen Kerle glauben ja alles, was in den Zeitungen steht, da kannst du nichts machen! — Ich möchte nur wissen, wie das mal weitergehen soll, wenn der Krieg erst zu Ende ist. Du wirst sehen, daß sie dann im Siegestaumel erst recht auf dem geschlagenen Gegner herumtrampeln werden — und was wird die Folge davon sein? Kriege, immer neue Kriege, so lange, bis die Menschheit mal endlich zur Besinnung gekommen sein wird und einsieht, daß Haß ein schlechter Nährboden für die Idee des Friedens ist!"

„Du redest ja wie ein Pazifist, Gilbert!"

„Ach, Unsinn! Das heißt, natürlich bin ich Pazifist, genau wie du und jeder andere Kamerad, wenn auch nicht im Sinne der weinerlichen alten Tanten, die am liebsten ganz Frankreich dem Gegner ausliefern und dabei noch demütig winselnd um Gnade flehen möchten. Nein, ich bin Gegner des Krieges, weil ich den Frieden liebe. Wenn man mir aber die Waffe in die Hand drückt, und es gilt, mein Land zu verteidigen, treten alle diese schönen Prinzipien eben für den Moment zurück. — Man sollte nur seinen klaren Kopf behalten und über den Tag hinaus denken können. Und späterhin müßte jeder einzelne von uns Frontkämpfern, gerade von uns Frontkämpfern, alles daransetzen, um neue Kriege zu verhüten. — Dann hätten wir eigentlich um den Frieden gekämpft, siehst du. Und das wäre der höhere Sinn, den diese Jahre für uns und die ganze Welt enthalten könnten."

Er hat mit förmlicher Begeisterung gesprochen. Ich sehe zu ihm hinüber, er sitzt steil aufgerichtet im Bett, seine Augen glühen, seine Wangen sind hoch gerötet.

„Ich denke genau wie du, Gilbert", sage ich. „Aber wie — wenn die Preußen nun wirklich uns besiegen sollten?"

„Das halte ich für ausgeschlossen", meint er. „Die stehen doch ganz allein, und der Hunger wird ihnen schon den Rest geben, verlaß dich drauf. — Und wenn — setzen wir einmal den Fall — wenn wirklich sie als Sieger aus diesem Krieg hervorgehen sollten, nun, dann gilt für sie das gleiche, was ich eben auf uns bezogen habe. Dann würde es an ihnen, ihrer Regierung, ihrer Presse, ihren Generälen liegen, der Welt für spätere Zeiten einen dauerhaften Frieden zu garantieren. Den geschlagenen Gegner anständig zu behandeln, mehr noch, ihm ritterlich die Hand zu reichen — mein Gott, wie einfach und selbstverständlich ist das doch im Grunde. Aber du wirst sehen, zu dieser fairen Handlungsweise wird man sich nicht aufschwingen können, denn der Haß, dieser wahnsinnige, stumpfe Haß wird auch vor dem zugrunde gerichteten Gegner nicht einmal haltmachen. — Wenn ich am Leben bleibe, André, ob, ich werde mich später auf die Straße stellen und ihnen die Wahrheit ins Gesicht schreien! Wir Frontkämpfer wären die berufenen Leute, André, um diese Aufgabe zu erfüllen. Denn wir haben unsere Haut nicht zu Markte getragen, um aus diesem Kriege eine Kette neuer Kriege erstehen zu lassen. Aus Liebe haben wir gekämpft, nicht aus Haß. Um den Frieden, nicht um einen tausendjährigen Krieg! Aber da predigst du, wenigstens vorläufig noch, tauben Ohren. Ich fürchte oft, daß die Liebe noch ganz auf unserer Welt aussterben wird. Und das ist das Schlimmste . . ."

Er legt sich zurück, vergräbt das Gesicht in den Kissen und redet nicht mehr. —

Ich lag noch lange wach, draußen am Himmel stand roter Feuerschein, und das Konzert der Geschütze drüben an der Front schwieg keine Sekunde. Es ebbte bald ab, dann schwoll es wieder mächtig an. Die Fensterscheiben klirrten manchmal leise. Ich dachte über die Worte Gilberts nach, ich dachte an das Volk, das einen Beethoven, einen Goethe, einen Nietzsche hervorgebracht hat. Leuchtendes Dreigestirn — dir galt die ganze schwärmerische Verehrung meiner Jugend. Ich habe mich eigentlich immer stark zu deutschem Wesen hingezogen gefühlt. Da drüben war eine zweite Heimat für mich, eine Heimat des Geistes, wenn man es so nennen will.

Dafür schulde ich dem anderen Volk Dank. Heute bin ich Soldat, heute umgibt mich der Tod, und es sind die Geschütze der Deutschen, die Vernichtung in unsere Reihen tragen. Im Traum noch sehe ich sie am Horizont stehen, ihre Mündungen sind drohend auf uns gerichtet, der Tod selbst lauert hinter ihnen. Der Tod im feldgrauen Stahlhelm. Wie aber, wenn eine starke Hand einmal alle diese Geschützrohre von uns abwendete, sie in die Erde versinken ließe? Dann würde die Liebe, die nach Gilberts Meinung auf der Welt im Aussterben begriffen ist, wieder in unserem Herzen auferstehen können.

Ohne Liebe geht es nicht, ohne Liebe geht es nicht . . . Nein, du hast unrecht, Gilbert. Solange wir auf der Welt atmen, solange noch das Herz nur eines Frontsoldaten schlägt, wird auch die Liebe weiterleben.

*

Ich bekomme nächsten Monat Urlaub und fahre zu Tante Angèle nach Boulogne.

Heute hatte ich einen ganzen Berg Post, auch von der kleinen Ivonne war wieder ein Brief dabei. Sie freue sich so auf meinen Besuch, es sei gerade jetzt sehr schön in Boulogne, sie gehe jeden Tag zum Baden an den Strand.

*

Morgen geht es wieder an die Front. Der Feind soll an mehreren Stellungen zugleich vorgebrochen sein. Wir sollen einen neuen Graben auswerfen und ihn für ein anderes Bataillon bereithalten, das uns in einigen Tagen ablösen wird.

Beim Abschied weinten die beiden Mädchen, und auch der gutmütigen Bäuerin standen Tränen in den Augen.

Sie verteilte geweihte Skapuliere an uns, Dujeanchet schnitt Grimassen hinter ihrem Rücken. Er ist schon ein recht gottloser Kerl. Aber wir geben ihm ein Zeichen, und er hält diesmal die Schnauze und läßt sich gutwillig ein Skapulier um den Hals hängen. — Die kleine Marguerite brachte mich recht in Verlegenheit, als sie mir stotternd die Erlaubnis gab, sie zum Abschied zu küssen. Was half es mir, ich küßte sie rasch auf beide Wangen und dann noch auf die Hasenscharte, denn sie legte mir einfach beide Arme um den Hals und preßte ihr Gesicht an das meine. — Ich schwor ihr, bald zu schreiben, und nach dem Kriege wieder hierher zu kommen und sie zu besuchen. Wir brachten den netten Leuten noch ein Ständchen, Meunier begleitete auf der Mandoline und wir sangen aus voller Kehle:

„Si tu veux, donne-mol ton coeur,
Marguerite, Marguerite!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Wunderwiege / Von Peter Grenzhause

Es war einmal ein Jüngling in einer großen Stadt, den hatte der Mißbrauch von Rauschgift, Rauchgift und anderen krank gemacht. — Da ihm auch keine erforschte Wahrheit mehr zu genügen schien, warf er alle Hoffnung hin und fiel in tiefe Verzweiflung. Dann stürzte er sich wieder in die rasenden Strudel des Lebens.

Nach wüsten Tagen und Nächten hatte er einen Traum. Ein uralter Mann erschien und sprach zu ihm: „Nimm deinen Wanderstab und ziehe fort! Hier ist dein Tod. Wandere über die Berge, wo deine Ahnen waren, und du findest, was du brauchst."

Der Jüngling war davon ergriffen und folgte. Gegen Abend, als die Sonne versunken war, kam er hinter einem Walde in ein einsames Dörflein. Da begegnete ihm ein alter Mann, der war wohl mehr als achtzig Jahre alt. Der Jüngling grüßte und fragte ihn nach einer Herberge. Der Alte lud ihn darauf freundlich in sein kleines Haus.

Als sie gegessen und einander von ihrem Leben erzählt hatten und es Zeit war zur Nachtruhe, führte ihn der Bauer in eine Kammer, in der an den Wänden uralte Bilder von längst verstorbenen Vorfahren hingen. Einige der Bilder waren durchstochen von feindlichen Soldaten, die in vergangenen Kriegszeiten nach verborgenen Schätzen gesucht hatten. — In der Kammer stand auch eine große Wiege.

„In der sollst du schlafen," sagte der Alte und lächelte geheimnisvoll, — „sie ist groß genug." — Dem Jüngling ward es merkwürdig zumute, er folgte aber dem Rat des Alten und legte sich drinnen zur Ruhe nieder. —

Am nächsten Tage hieß dieser ihn ein Grabscheit nehmen, wies ihm ein Stück Gartenfeld und zeigte ihm wie es bebaut werden müsse. — Dem Jüngling ward es zunächst recht sauer, und am Abend sank er todmatt, aber nicht ohne Behagen in die große Wiege.—

Am anderen Morgen in der Frühe weckte ihn der Alte und sprach: „Dreimal sieben Tage sollst du der Gast sein. — Dann kehre heim, wenn du magst, oder bleibe. Die Wiege, in der du schläfst, wird etwas Gutes für dich bedeuten. Wenn du aber des Morgens nicht mit der Sonne aufstehst, verliert sie ihre Kraft." —

Nun gab der Alte dem Jüngling eine Sichel zur Hand und hieß ihn ein Kleefeld mähen. Zwar stieß die ungeübte Hand zuerst an den Boden und an Steine, aber am Mittag war das halbe Feld gemäht und am Abend das ganze. — Zufrieden fuhr der Jüngling seine Last zur Scheuer und nie hatte er so herrlich geschlafen wie nach diesem Tage. Auch schmeckten ihm die einfach bereiteten Speisen und das kräftige braune Brot immer köstlicher, und des Jünglings Augen, die so trübe in die Welt geschaut hatten, gewannen einen schönen Glanz.

Am nächsten Tage wies ihm der Alte eine neue Arbeit, er hieß ihn Holz spalten. Und so gab er ihm täglich etwas anderes zu tun, und der Jüngling dachte nicht ans Fortgehen.

Die Tage gingen dahin, und als er einmal sehr früh erwachte, meinte er eine ganz wunderbare Kraft zu spüren. „Wie bist du hier jung und stark geworden, wie niemals zuvor, wie verzaubert!" dachte er.

In frober Frische erhob er sich und gedachte auf einmal wieder seines früheren Lebens. Sein Blut war wie neu geworden.

Da griff der Jüngling wieder zum Wanderstab. Beim Abschied sprach sein freundlicher Wirt, der alte Bauer: „Die ‚Zauberwiege' wartet auf dich, bis du sie wieder einmal brauchen solltest." — Mit frohem Dank drückte ihm der Junge die schaffensharte Hand und ging mit starken Schritten wieder dem brausenden Leben entgegen, — diesmal mit festem, unbeirrbaren Willen zum Guten.

Das Märchen vom Märchen / Von Anne Lerbs

Es gibt eine wunderschöne, uralte Wiese, auf der wachsen die herrlichsten Blumen; Tag für Tag, Jahr für Jahr singen Vögel, und immer ist Frühling, solange die Welt steht. Dort wurde einst vor Jahren das Märchen geboren; und alle Feen kamen, ihm ihre Gaben zu verleihen. Da legte die Mächtigste unter ihnen dem Kinde die Hand aufs Haupt und sprach: „Mögest du ewig jung bleiben, solange die Welt atmet."

Das Märchen aber wanderte seiner Bestimmung nach in das Menschenland. Immer war es jung, immer war es schön durch lange Jahrhunderte hin, und jedem Volke offenbarte es sich auf andere Art.

Und doch begann es langsam, langsam an Liebe einzubüßen, denn die Menschen hasteten und jagten; da hatte das friedvolle Märchen in ihrem Leben nur kleinen Raum. Wohl gab es noch immer Menschen, die es liebten und ihm lauschten, denen schenkte es sich mit großer Inbrunst. Aber es war doch anders geworden; sein Jüngerkreis wurde immer kleiner. Da verbarg sich das Märchen, wurde ganz einsam und weinte sehr.

Eines Tages sah eine alte Frau das Märchen kauern, die hatte milde, junge Augen und eine alte, linde Hand. Mit der strich sie dem Märchen über das verweinte Gesicht und sprach sanft: „Ich weiß, warum du weinst, doch vermag ich dich zu trösten und dir einen Weg zu zeigen, der dir bleibt dein Leben lang. Denn sieh: Am Anfang des Menschendaseins stehst immer du und führst die Kinder in dein Reich. Und haben sie dich später auch vergessen, weil das Leben nüchtern ist und oft ohne alle Schönheit —: An der Grenze des Lebens stehst wieder du. Du erfüllst uns Alten noch einmal mit Frohsinn, du machst unsere alten Augen jung, auf daß wir den Kindern, die wir lieben, wieder von dem erzählen können, was uns erzählt wurde, als wir Kinder waren, und was du ein langes Leben uns gelehrt hast. Denn in jedes echten Menschen Leben kommen Stunden, wo er deiner gedenkt und an deine Wunderkraft glaubt, du Märchen der Jugend und des Alters."

Und die alte Frau führte das Märchen in das Kinderland; von dem eine goldene Pforte auf die Märchenwiese führte.

Die neue Reichskanzlei im Scheinwerferlicht

Die 430 Meter lange Front der neuen Reichskanzlei an der Voß-Straße im Licht der Scheinwerfer. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Reichsbundpokal-Zwischenrunde

in Bamberg: Bayern — Niederrhein	3:1
in Halle: Mitte — Württemberg	3:8
in Hindenburg: Schlesien — Ostmark	4:1
in Leipzig: Sachsen — Ostpreußen	3:0

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:

VfR Mannheim — Freiburger FC	2:1
Karlsruher FV — SV Waldhof	3:1
SpVg. Sandhofen — 1. FC Pforzheim	5:3
FV Offenburg — Phönix Karlsruhe	0:0

Gau Südwest:

Eintr. Frankfurt — TSG 61 L'hafen	5:1
FV Saarbrücken — FSV Frankfurt	2:2
Wormatia Worms — Kickers Offenbach	2:1
Reichsbahn Frankfurt — Bor. Neunkirchen	1:0
FK 03 Pirmasens — SV Wiesbaden	3:0

Gau Württemberg:

Spfr. Stuttgart — Union Böckingen	5:2
Stuttgarter SC — SpVg. Bad Cannstatt	1:0

Gau Bayern:

Neumeyer Nürnbg. — 1. FC Nürnbg. (Sa)	1:0
VfB Koburg — 1. FC Nürnberg	0:1

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Stuttgarter Kickers — FC Uhingen	15:2
TFV 1860 München — VfB Stuttgart	2:1
SV Feuerbach — SpVg. Heilbronn	0:3
FV Kornwestheim — FV Zuffenhausen	0:4

Bezirksklasse

Unterbaden-West:

Phönix Mannheim — 09 Weinheim	1:0
Fortuna Heddesheim — 07 Mannheim	0:4
98 Seckenheim — Alem. Ilvesheim	6:0
FV Brühl — SC Käfertal	4:2
08 Hockenheim — VfTuR Feudenheim	2:1
Ol. Neulußheim — Germ. Friedrichsfeld	1:0

Unterbaden-Ost:

FG Kirchheim — Viktoria Neckarhausen	7:1
SpVg. Eberbach — VfB Wiesloch	0:1
89 Rohrbach — Union Heidelberg	3:4
Kickers Walldürn — 06 Heidelberg	2:2

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:

Tschft. Freiburg — Tgde. Ketsch	3:8
SV Waldhof — Freiburger FC	14:4
TV Leutershausen — VfR Mannheim	2:2
TSV Ostersheim — TV Seckenheim	8:8
TV Weinheim — Tschft. Durlach	12:2

Gau Südwest:

Polizei Frankfurt — TSG 61 L'hafen	5:7
GfL Griesheim — VfL Haßloch	16:8
MSV Darmstadt — TSV Herrnsheim	1:2
GfL Darmstadt — SV 98 Darmstadt	7:8

Gau Württemberg:

TV Kornwestheim — TSV Schnaitheim	8:9

Gau Bayern:

Post-SV Nürnberg — Bamberger Reiter	5:8
Polizei-SV Nürnberg — 1. FC Bamberg	6:2
SpVg. Fürth — TSV 1860 München	8:2

Hockey

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:

TV 46 Mannheim — VfR Mannheim	1:1
MTG Mannheim — MTV Karlsruhe	0:2
TV 46 Heidelberg — HC Heidelberg	0:4
Tgd. 78 Heidelberg — Germ. Mannheim	3:3

Gau Südwest (Aufstiegsspiel):

TV Frankenthal — SC Frankfurt 1880	1:2

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Gau Südwest:

57 Sachsenhausen — Allianz Frankfurt	7:2
IG Frankfurt — MSV Koblenz	aus
IG Frankfurt — 1. Hanauer THC (Fr.)	aus
Frankfurter TV 1860 — GfL Darmstadt	2:1
Frankft. TV 60 — GfL Darmstadt (Fr.)	aus
Reichsbahn Frankfurt — TV Fechenheim	1:1
Reichsb. Frankft. — TV Fechenheim (Fr.)	aus
SC Forsthausstraße — TSG 61 L'hafen	1:0
Wiesbadener THC — IG Höchst	1:2
Wiesbadener THC — IG Höchst (Fr.)	aus

Rugby

Süddeutsches Meisterschaftsspiel

Gau Baden/Württemberg:

SC Neuenheim — Heidelberger RK	3:3

Süddeutsches Spiel

78 Heidelbg. — 3. Beob.-Abt. Kornwestheim	6:6

Schwache Sturmreihen

FV Offenburg — Phönix Karlsruhe 0:0

Mit einem gerechten Unentschieden trennten sich die beiden abstiegsgefährdeten Mannschaften von FV Offenburg und Phönix Karlsruhe, die auf Grund der beiderseitigen schwachen Stürmerleistungen und dank der Aufmerksamkeit der Abwehrreihen zu keinem Torerfolg kamen. Zwar hatten die Gäste das bessere Können zweifellos auf ihrer Seite, aber die Stürmer verstanden es wieder einmal nicht, die gegnerische Hintermannschaft zu überwinden, was allerdings nicht durch das Fehlen von Groß zu entschuldigen ist.

Insgesamt boten beide Mannschaften keine überzeugende Leistungen und man hätte bei der Bedeutung dieses Treffens einen größeren Einsatz erwartet. Lediglich in der zweiten Hälfte, als der Phönix um den Führungstreffer energisch kämpfte, flackerte auf beiden Seiten der Kampfgeist etwas auf. — Schiedsrichter: Unverehrt (Pforzheim). 1500 Zuschauer.

VfR und SpVg. Sandhofen landeten wertvolle Siege

Waldhof unterliegt beim wiedererstarkten KFV / VfR hat große Mühe den Freiburger FC zu bezwingen und Sandhofen wartet mit einem Bombensieg über Pforzheim auf

FFC verlangte dem Meister alles ab

VfR Mannheim — FC Freiburg 2:1 (2:1). Ecken 5:6

Nach dem überraschenden Unentschieden am letzten Sonntag gegen Sandhofen war man natürlich noch mehr gespannt, wie VfR gegen den Freiburger FC, der seit dem Spiel auf dem Waldhof kein Spiel mehr verloren hat, abschneiden würde. Nicht mehr so unbedingt tippte man auf einen VfR-Sieg, ja es gab viele, die eine Niederlage für durchaus möglich hielten. Die Bedenken, die hier und da auftauchten, wurden durch das frühzeitig errungene Freiburger Führungstor noch mehr unterstrichen. Doch VfR ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, holte rasch den Ausgleich und bald darauf das Siegestor. Der Sieg ist in Anbetracht der gezeigten Leistungen als glücklich zu nennen. Der Sieg bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur erneuten Gaumeisterschaft. Der Wichtigkeit des Spieles entsprechend hatten sich annähernd 5000 Zuschauer eingefunden, die einen temperamentvollen Kampf zu sehen bekamen. Auch der verdienstvolle Dr. Glaser, Freiburg war zur Stelle und begleitete seinen Verein auf dem schweren Gang.

Dem Schiedsrichter Schrempp, Karlsruhe stellten sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfR Mannheim: Vetter; Conrad, Rößling; Henninger, Feth, Rohr; Spindler, Fuchs, Lutz, Adam, Striebinger.

FC Freiburg: Seminati; Keller, Zeltner; Herb, Reich, Buchner; Koßmann, Beha, Scherer, Möller, Bauer.

Während VfR komplett antrat, fehlte bei Freiburg der gesperrte Mittelläufer Lehmann.

Mit dem Anstoß von VfR entwickelte sich ein rasches, schnelles Spiel, das Freiburg vorerst im Vorteil sah. Schon nach acht Minuten Spielzeit hatten die äußerst beweglichen Gäste durch Beha nach Ueberspielen von Rößling die 1:0-Führung an sich gerissen. Fast wäre postwendend der Ausgleich gelungen, doch vergab Lutz durch schwachen Schuß die glänzende Gelegenheit. Der Ausgleich ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Die erste Ecke für VfR gab Striebinger fein vor das Tor, wo Adam mit prächtigem Kopfstoß das 1:1 herstellte. Das Spiel war äußerst schnell und stellte hohe Anforderungen an das physische Können der einzelnen Spieler. Rasch wechselten die Situationen. Beide Torwächter hatten Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Da riß VfR durch ein zweites Tor die Führung an sich, indem Lutz einen bereits abgeschlagenen Schuß von Fuchs blitzschnell unter dem sich etwas zu spät werfenden Seminati einsandte.

Die Freiburger waren jedoch keineswegs entmutigt. Durch genaue Flügelbedienung waren sie dem VfR-Tor immer gefährlich und verlangten von der gegnerischen Hintermannschaft vollsten Einsatz. Vor allem der schnelle Bauer auf links bildete eine stete Gefahr. Auf der Gegenseite hatten die Hinterleute von Freiburg allerhand Arbeit mit den schnell vorgetragenen Angriffen der VfR-Stürmerreihe. Bei Fuchs fiel öfters unangenehm auf, daß er rechts nicht schießen kann und zwei gute Gelegenheiten so vergeben mußte. Ein bombiger Freistoß von Spindler wurde von Seminati gut gehalten und auf der Gegenseite boxte Vetter fein zur ersten Freiburger Ecke.

Nach der Pause warteten die Freiburger auch weiterhin mit kraftvollen Vorstößen auf. Immer wieder war es Beha, der seine Mannschaft nach vorn riß. Nacheinander holten sich die Breisgauer die zweite und dritte Ecke, die mit vereinten Kräften weggebracht wurden. Ganz nahe war Freiburg dem Ausgleich, doch Bauer, der einen starken Drang zum Tore entwickelte, schoß ganz knapp vorbei. Auf der Gegenseite hielt Seminati einen scharfen Schuß des sehr gut in Stellung gelaufenen Striebinger. Freiburg riß nun das Spielgeschehen fast ganz an sich. Es setzte alles auf eine Karte; doch Vetter im VfR-Tor ließ sich nicht schlagen. Nur das Eckenverhältnis gestaltet sich klar für die überaus schnellen Gäste. Da gelang Striebinger ein feiner Durchbruch, doch schoß er, stark behindert, glatt darüber. Conrad muß nun verletzt vom Platze, für ihn geht Spindler zurück. Nacheinander erwies sich Lutz bei Durchbrüchen als zu langsam, so daß Seminati noch retten konnte. Das Eckenverhältnis lautete 6:4 für Freiburg, und nachdem Conrad als Rechtsaußen wieder eintrat, wurde die Partie durchaus ausgeglichen. Da machte Feth im Strafraum Hände, doch Herb vermochte diese geschenkte Gelegenheit nicht auszunutzen, sondern schob den Elfmeterball am Tore vorbei. Dies war Glück in höchster Potenz. Die letzten Minuten gehörten dem VfR, der auch wiederholt Torgelegenheiten hatte. Es blieb jedoch bei dem knappen 2:1.

Die Freiburger Mannschaft hat bei ihrem erneuten Auftreten in Mannheim sehr überrascht. Die Elf ist gleichmäßig gut durchgebildet und vor allem sehr schnell. Auch technisch stand sie keineswegs hinter VfR zurück. Die Niederlage ist diesmal keineswegs gerecht; ein Unentschieden hätte die Mannschaft schon verdient gehabt. Nahe genug war man diesem Remis, doch es sollte nicht sein. Vor dem voll und ganz überzeugenden Seminati stand ein schlagkräftiges Verteidigerpaar. Aus der Läuferreihe ragten der blonde Buchner und Herb hervor. Im Sturm waren Beha auf halbrechts und Bauer auf linksaußen hervorragend, ohne daß die übrigen abfielen.

Der VfR hat diesmal einen glücklichen Sieg gelandet. Die Gesamtleistung war gegenüber dem Vorsonntag zwar bedeutend besser, doch läßt sich nicht verleugnen, daß einzelne Spieler in der Form zurückgegangen sind. Dies gilt vor allem von Feth, den man schon viel besser sah. Auch Spindler zeigte außer einigen gut getretenen Strafstößen herzlich wenig. Voll auf der Höhe war der linke Sturmflügel und vor allem Rößling, der diesmal Conrad weit übertraf. Vetter überzeugte restlos.

Schiedsrichter Schrempp, Karlsruhe, war dem ungemein schnellen Kampfe ein guter Leiter. Huwa.

Glückwünsche des Reichssportführers an Stabschef Lutze

Zum Erlaß des Führers, der mit seiner Verfügung vom 19. Januar 1939 das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen erhoben hat, damit die SA als Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung einsetzend, hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten an den Stabschef der SA, Viktor Lutze, nachstehendes Glückwunschtelegramm zu der Uebernahme des großen geschichtlichen Auftrags gerichtet:

„Stabschef! Der neue große Auftrag des Führers an seine SA erfüllt mich als SA-Führer mit dem gleichen Stolz wie jeden einzelnen Ihrer Männer. Nehmen Sie zu der Erteilung dieser historischen Aufgabe meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegen. Ich habe Ihnen bereits mündlich versichert, daß die von mir geschaffene und geführte Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen sich Ihnen in jedem erwünschten Ausmaß zur Verfügung stellt, um bei der Durchführung der neuen Aufgabe weitestgehend Hilfe zu leisten. Dieses Angebot an dem heutigen, für die Wehrerziehung des deutschen Volkes geschichtlichen Tag zu wiederholen, ist mir eine besondere Freude.

In gewohnter Kampfverbundenheit Heil Hitler! Ihr Tschammer."

Heermann verließ in Karlsruhe das Spielfeld

Karlsruher Fußballverein — Sportverein Waldhof 3:1 (1:0)

Man hatte sich beim KFV für dieses Spiel viel vorgenommen, das heißt, man rechnete bestimmt mit einem Sieg über Waldhof, und das war ja bei der gegenwärtig unzweifelhaft guten Form von Karlsruhe nicht als Ueberheblichkeit zu bezeichnen. Es kam noch hinzu, daß man die stärkste Elf zur Verfügung hatte, während Waldhof mit vier Jugendspielern anzutreten gezwungen war. Das Spiel, das vor 4000 Zuschauern ablief, war in seinem Gesamtverlauf als wenig schön zu bezeichnen, da man beiderseits allzu rauh anstieg und dadurch sich oft recht unliebsame und häßliche Szenen auf dem Spielfeld abwickelten. Viel dazu trug auch die sehr schwankende Leistung des Spielleiters Strößner-Heidelberg, der nicht in geeigneter Form alle die Vorkommnisse zu unterbinden wußte, und mit seiner Person von seiten der Spieler so viel anfangen ließ, wie man es von einem Spielleiter der ersten Gauklasse nicht erwarten dürfte.

Waldhof hatte in der ersten Hälfte zweifellos eine sehr gute Partie geliefert. Die jungen Leute fanden sich alle auf ihrem Posten recht gut ein. Im gesamten war Waldhof etwas besser als KFV in dieser Zeit, da die Mannschaft vor allem sehr rationell das Leder sofort abspielte und äußerst zugvoll operierte. Karlsruhe dagegen war im Sturm allzu eigennützig. Die Spieler hielten viel zu lange den Ball und trippelten über Gebühr, wodurch die Waldhofabwehr immer wieder rettend eingreifen konnte. Aber schon in dieser Zeit zeigte sich, daß der KFV-Sturm ein Uebergewicht gegenüber Waldhof hatte, und das war die große Schußkraft.

In der zweiten Hälfte des Spieles hatte Karlsruhe weit mehr vom Spiel als Waldhof, das nach dem kurz nach der Pause fallenden zweiten Treffer des KFV sichtlich zusammenfiel. Als dann auch noch im Anschluß an das dritte Tor der Mittelläufer Heermann, wohl aus Verärgerung, das Spielfeld verließ, war es für Waldhof gänzlich vorbei. KFV hat den Sieg zweifellos verdient, da seine Mannschaft entschlossener und wuchtiger arbeitete und auch noch den schußkräftigeren Sturm zur Stelle hatte.

Das Spiel beginnt mit schnellem Tempo auf beiden Seiten, wobei Waldhof zunächst die Situation an sich reißt und auch die flüssigeren Spielhandlungen zum Besten gibt. Ein feiner Schuß des Rechtsaußen Eberhardt wird vom KFV-Torwart famos im Werfen aus der Ecke herausgeholt. Unmittelbar darauf erfolgt ein Durchlauf von Herbold, dem sich jedoch der KFV-Torwart entschlossen in die Beine wirft und rettet. Nun folgen von KFV sehr schöne Angriffe. Es herrscht vor dem Waldhof-Tor dicke Luft. Wiederholt schießt der KFV-Sturm knapp vorbei. Aber das allzu lange Ballhalten im KFV-Sturm macht sich für ihn nachteilig bemerkbar, wogegen Waldhof durch sofortiges Abspiel äußerst gefährliche Situationen vor dem KFV-Tor hervorruft. Hüben und drüben haben die Stürmerreihen günstige Chancen, zum Erfolg zu kommen, aber immer wieder enden die Bälle teils durch Pech, teils durch hervorragende Abwehr erfolglos. Fünf Minuten vor Halbzeit entsteht vor dem Waldhof-Tor ein großes Gedränge. Brecht erwischt das Leder und knallt ein (Halbzeit 1:0).

Nach Halbzeit kommt KFV bereits nach zehn Minuten zum zweiten Treffer, als wiederum Brecht eine hohe Flanke direkt auf das Tor gab; doch Drayß stand falsch und der Ball senkt sich ins Netz. Weitere sieben Minuten später verwirkt Drayß einen Elfmeter an dem KFV-Mittelstürmer, der vom KFV-Verteidiger Immig unhaltbar verwandelt wird (3:0). Heermann verläßt ohne ersichtlichen Grund und wohl aus Verärgerung das Spielfeld. KFV wird mehr und mehr überlegen, das Spiel aber auch immer häßlicher, ohne daß der Schiedsrichter in entsprechender Weise einschreitet. Zehn Minuten vor Schluß setzt sich Herbold energisch durch und sendet scharf zum Ehrentreffer für Waldhof ein.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	11	9	2	0	27:9	20:2
1. Freiburger FC	13	8	1	4	24:19	17:9
SV Waldhof	12	7	1	4	35:16	15:9
Karlsruher FV	12	7	1	4	28:16	15:9
1. FC Pforzheim	12	6	1	5	26:19	13:11
VfL Neckarau	11	5	1	5	17:24	11:11
VfB Mühlburg	11	3	2	6	14:16	8:14
SpVg. Sandhofen	12	3	1	8	14:33	7:17
Phönix Karlsruhe	11	1	4	6	11:20	6:16
FV Offenburg	13	2	2	9	16:40	6:20

Gau XV — Württemberg

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Kickers Stuttgart	10	8	0	2	28:13	16:4
VfB Stuttgart	11	7	2	2	21:13	16:6
Union Böckingen	12	5	3	4	27:25	13:11
SSV Ulm	10	5	3	2	15:12	13:7
Spfr. Stuttgart	11	5	2	4	28:16	12:10
FV Ulm	12	4	3	5	19:17	11:13
FV Zuffenhausen	10	3	2	5	12:18	8:12
SpVg. Cannstatt	12	2	3	7	11:26	7:17
SC Stuttgart	11	3	2	6	11:19	8:14
SV Feuerbach	11	2	2	7	18:30	6:16

Gau XIII — Südwest

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Worm. Worms	14	9	3	2	26:16	21:7
Eintr. Frankfurt	13	9	0	4	37:21	18:8
Kickers Offenbach	15	3	1	6	29:23	17:13
FSV Frankfurt	11	6	4	1	26:12	16:6
Bor. Neunkirchen	13	4	4	5	25:20	12:14
SV Wiesbaden	13	5	2	6	16:21	12:14
FK 03 Pirmasens	14	5	1	8	21:29	11:17
Rot-Weiß Frankf.	15	5	1	9	21:29	11:19
TSG Ludwigsh.	13	4	1	8	21:33	9:17
FV Saarbrücken	13	3	1	9	18:36	7:19

Gau XVI — Bayern

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC 05 Schweinf.	11	6	3	2	25:14	15:7
Neumeyer Nürnb.	13	7	1	5	19:16	15:11
1860 München	11	4	6	1	19:12	14:8
1. FC Nürnberg	11	5	2	4	19:20	12:10
SpVg. Fürth	12	5	2	5	14:19	12:12
BC Augsburg	13	4	4	5	21:21	12:14
Bayern München	11	4	3	4	14:16	11:11
Jahn Regensburg	13	4	3	6	23:20	11:15
Schwaben Augsb.	10	3	3	4	22:22	9:11
VfB Koburg	13	3	1	9	16:32	7:19

MARCHIVUM

Württemberg hoher Favorit — Ostmark ausgeschaltet

Sachsen, Württemberg, Bayern und Schlesien die „letzten Vier" im Reichsbund-Pokalwettbewerb

Verdienter Sieg der Bayern

Bayern — Niederrhein 3:1 (1:0)

Einen überaus spannenden Kampf lieferten sich vor 20 000 Zuschauern in Bamberg in der Reichsbund-Pokal-Zwischenrunde die Gau-Mannschaften von Niederrhein und Bayern. Die Bayern befanden sich in seiner Spiellaune und siegten verdient mit 3:1 (1:0) Toren. Beide Mannschaften traten in den vorgesehenen Aufstellungen an, d. h. beim Niederrhein verteidigten Bach und Albrecht. Die bayerische Elf spielte fast ohne Tadel, kombinierte durch alle Reihen ausgezeichnet und zeigte viel Verständnis untereinander. Die Hintermannschaft arbeitete mit klaren Abschlägen, während im Angriff vor allem der Außen Lehner, Herdin und Fiederer recht erfolgreich arbeiteten. Die nationale Läuferreihe Kupfer — Goldbrunner — Kitzinger überragte die gegnerische Läuferreihe bei weitem. Glänzend arbeitete Buchloh eine Halbzeit lang im Niederrheintor. Der Angriff der Rheinländer war diesmal nicht so erfolgreich wie gegen den Gau Südwest. Zunächst klappte es zwar ausgezeichnet, aber energische Abwehr der Bayern zerstörte bald alle Angriffspläne der Gäste.

Sofort nach Anspiel versuchte der Niederrhein durch gut angelegte Durchbrüche zu Erfolgen zu kommen, die aber meist schon von der Läuferreihe abgefangen wurden. Aber schon bald setzte sich die Bayernelf durch ihr schönes Kombinationsspiel durch und schließlich kommen sie dann auch in der 2. Minute aus einem Gedränge heraus zur Führung. Bayern wurde nun klar überlegen, aber Buchloh erwies sich wieder als ein Torhüter von Format. Nach dem Wechsel betonen beide Mannschaften das Kämpferische zu stark, so daß Verletzungen nicht ausblieben. In der 28. Minute erzielte schließlich Pickartz durch einen Weitschuß den Ausgleich, aber wenige Minuten später holte Fiederer wieder die Führung für Bayern. Der gleiche Spieler erhöhte dann auf 3:1.

Württemberg in großer Fahrt

Württemberg — Mitte 8:3 (2:2)

Einen wirklich seltenen Verlauf nahm das Zwischenrundenspiel in der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle. Württemberg galt von vornherein als Favorit, doch versprach man sich von der Elf des Gaues Mittelmit ihren Neuerwerbungen recht viel. So kam es auch zunächst, daß die Mitteldeutschen mit 1:0, 2:1 und mit der 69. Minute des dramatischen Kampfes mit 3:2 führten. Dann aber waren die Schwaben nicht mehr zu halten. Ihr unerhört schneller, auf kürzestem Kombinationsweg vor dem gegnerischen Tor auftauchender Angriff schoß innerhalb von 21 Minuten fünf Tore und siegte ganz überlegen mit 8:3 (2:2). Ausschlaggebend für die etwas zu hohe Niederlage der Mitteldeutschen war, daß ihre Abwehr dem temporeichen Spiel der Württemberger nicht standhielt. Mit dieser nun seit jeher schon so erfolgreichen Gauauswahl, die tatsächlich eine geschlossene Mannschaft darstellt, wird jede andere Elf aus dem Reich in der Vorschlußrunde große Arbeit finden.

Bei geradezu idealem Fußballwetter wohnten dem stets spannenden Treffen rund 20 000 Zuschauer bei. Durch den früheren Wiener Halblinken König (2) und den jungen Linksaußen Schönborn waren die Mitteldeutschen immer mit einem Tor in Führung gekommen, aber jedesmal glückte Württemberg durch Frey, Tröger und Fischer, der für Sing spielte, wenig später der Ausgleich. Frey und Mohn durch Freistoß, Tröger durch Fernschuß, Aubele und Fischer durch Kopfbälle erzielten in regelmäßigen Abständen zwischen der 72. und 79. Minute fünf weitere Tore, während Mitte leer ausging.

Sachsen war nie gefährdet

Ostpreußen mit 3:0 (2:0) geschlagen

Einen ziemlich einseitigen Verlauf nahm das Zwischenrundenspiel zwischen Sachsen und Ostpreußen auf dem Leipziger VfB-Platz, der mit 18 000 Zuschauern einen guten Besuch aufwies. Erst eine Minute vor Schluß kamen die Ostpreußen zur ersten Ecke. Nur einmal, in der 75. Minute, mußte Kreß im Tor der Sachsen nach einem Flachschuß des Mittelstürmers Sodeik überhaupt ernstlich eingreifen. Sachsen lag vor allem nach der Pause meist vor dem Tor der Ostpreußen, siegte aber dennoch nur mit 3:0 (2:0) Toren, weil außer Mittelstürmer Hänel vom BC Hartha, der übrigens alle Tore schoß, auch der Sachsensturm vor dem gegnerischen Tor wenig gefallen konnte.

Auf der anderen Seite muß aber auch anerkannt werden, daß Steffen im Tor und Welsch als Verteidiger in der ostpreußischen Abwehr in ganz großer Form waren und eine höhere Niederlage verhinderten.

Schlesien schaltet Ostmark aus

Die Ostmärker in Hindenburg 4:1 (2:1) geschlagen

Seinen seit Jahren größten sportlichen Erfolg errang der aufwärtsstrebende Schlesiergau in der Zwischenrunde zum Reichsbund-Pokal. Vor rund 30 000 Zuschauern, die die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Hindenburg füllten, warfen die Schlesier durch einen sensationellen 4:1 (2:1)-Sieg die Ostmark, Deutschlands spielstärksten Fußballgau, aus dem Wettbewerb. Gegen den ungestümen Kampfgeist und Siegeswillen der in den letzten Monaten äußerst erfolgreichen schlesischen Gaumannschaft nutzte alles technische Können nichts, zumal man an der Donau wegen der großen Terminnot auf Spieler wie Binder verzichten zu können glaubte, aber außerdem einige andere Spieler noch in der letzten Woche erkrankten. Immerhin hatte man der Ostmark-Mannschaft mit so tüchtigen Nationalspielern wie Schmaus, Mock, Hahnemann, Stroh und Neumer auch so einen Sieg zugetraut. Die Lehre aus dieser eindeutigen Niederlage wird den Wienern in Zukunft willkommen sein. Schlesien stellte eine Mannschaft ohne Versager, vorbildlich das Abwehrdreieck mit der harten und entschlossenen Verteidigung Koppa und Kubus, sehr gut auch die gesamte Angriffsreihe, die blitzschnell bei allen Torgelegenheiten zugriff und auf alle Tändeleien verzichtete.

TSG 61 im Pech

Eintr. Frankfurt — TSG L'hafen 5:1 (1:1)

Zahlenmäßig kam zwar der Gaumeister zu einem hohen Sieg über TSG 61 Ludwigshafen von 5:1 (1:1), aber dieser Sieg entspricht keineswegs den auf dem Spielfeld gezeigten Leistungen. Die Pfälzer waren eine volle Stunde lang im Spielfeld gleichwertig, und erst beim Stand von 2:1, als der Kampf noch offen stand und ein der Eintracht zugeschriebenes Abseitstor die Gäste aus dem Konzept brachte, kamen die Einheimischen zu einem in dieser Höhe nicht verdienten Sieg. Die Gäste warteten mit einer überraschend guten Mannschaftsleistung auf. Die Eintracht ging durch Adam Schmidt in Führung. Zum Ausgleich kam es, als Fischer Lindemann anschoß und der Ball ins eigene Tor rollte. Nach der Pause brachte Röll die Eintracht sofort in Führung. Zwölf Minuten vor Schluß kam es zu dem erwähnten Abseitstor durch Wirsching. Zwei Tore von Linke ergaben den Endstand.

Schiedsrichter: Sauer (Saarbrücken). — 5000 Besucher.

Der „Club" wieder geschlagen

Neumeyer Nürnberg — 1. FC Nürnberg 1:0

Um nicht in Terminnot zu geraten, mußte der 1. FC Nürnberg bereits am Samstag wieder in die Fußball-Meisterschaftskämpfe des Gaues Bayern eingreifen. Im Lokalkampf ging es gegen die Neumeyer-Elf, die vor 8000 Zuschauern genau wie im Vorkampf zu einem knappen Siege kam. Der „Club" hatte, da seine Meisterschaftshoffnungen auf dem Spiele standen, zum erstenmal wieder Friedel, Carolin und Köhl aufgeboten. Aber dieser Einsatz der alten „Kanonen" bedeutete eher eine Schwächung, da man vor allem Carolin und zum Teil auch Friedel die lange Pause stark anmerkte. So siegte Neumeyer schließlich verdient 1:0 (0:0).

In der ersten Viertelstunde spielte der „Club" eine leichte Ueberlegenheit heraus, kam aber an der guten Hintermannschaft des Gegners mit Hertlein, Schranz und Brückner nicht vorbei. Trotz eines Eckenverhältnisses von 8:2 für den 1. FC ging es torlos in die Pause. Der entscheidende Treffer fiel in der 35. Minute der zweiten Spielhälfte durch Zolleis auf Vorlage von Thurn. Schiedsrichter Grabler (Regensburg).

Sandhofen wieder wie in alten Tagen

SpVg. Sandhofen — 1. FC Pforzheim 5:3 (3:2

Sandhofen war gezwungen, in diesem wichtigen Spiel seinen tüchtigen Torhüter Rohrmann zu ersetzen. Wieviel dieser Spieler seiner Mannschaft bedeutet, zeigte sich schon nach ganz kurzer Spielzeit. Schröder, der Ersatzmann, hielt wohl hin und wieder ganz ordentlich, hatte aber doch in entscheidenden Momenten nicht die notwendige Ruhe und Kaltblütigkeit, die ein guter Torhüter nun einmal mitbringen muß. Die größte Schwäche zeigte der junge Sandhofer beim Fangen; seiner Unsicherheit und seiner Nervosität sind die beiden ersten Pforzheimer Treffer zuzuschreiben.

Das Spiel ist gleich sehr schnell. Sandhofen drängt ungestüm nach einem Erfolg, gefährlich werden aber die Pforzheimer schon bei ihrem ersten Vorstoß, als der schnelle Vogt auf dem rechten Flügel loszieht, seine Flanke, die Knobloch aufs Tor köpft, fängt Schröder. Im Gegenstoß schießen die Sandhofer ihr erstes Tor. Neuweiler fummelt mit dem Ball herum, verliert ihn an Vogel, der sofort flankt. Barth, der völlig ungedeckt ist, schiebt überlegt am Torhüter vorbei ein. Sandhofen drängt weiter, wieder kann Barth einen Schuß loslassen, diesmal hält Nonnenmacher. Die Pforzheimer spielen nun etwas besonnener, überlegter als ihr Gegner. Sie kommen immer wieder mit ihren Angriffen durch, wobei sich besonders Vogt auszeichnet. Er war es auch, der plötzlich einen überraschenden Weitschuß losläßt. Der Ball ist an sich harmlos, doch Schröder wird nicht mit ihm fertig, er schlägt ihn ins eigene Tor!

Es steht 1:1, und schon ist der rechte Pforzheimer Flügel wieder da. Nach einer eleganten Täuschung Fischers kommt Vogt wieder zum Schuß, diesmal geht der Ball knapp daneben. Und ehe sich die Pforzheimer versehen, hat es schon wieder bei ihnen eingeschlagen. Weickel, der eifrige Sandhofer Rechtsaußen, nimmt eine Flanke von Vogel auf und schießt blitzschnell ein. 2:1 für den Gastgeber, der auch weiterhin, durch den starken Wind unterstützt, etwas im Vorteil ist. Das Spiel ist schnell und hart, erbittert wird um jeden Ball gekämpft. Pforzheim zeigt das etwas bessere Zusammenspiel, was die Sandhofer aber durch einen beachtenswerten kämpferischen Einsatz mehr als wett machen. Schröder fällt wieder durch schlechtes Fangen auf — in einer Zeit, als die Pforzheimer den Spieß umdrehen und ihrerseits zu stürmischen Angriffen vorgehen. Es sind schwere Minuten für Sandhofen. Die Mannschaft übersteht sie aber, lediglich Rau hat einen saftigen Lattenschuß anbringen können. Und während der heftigen Drangperiode der Pforzheimer gelingt es Fenzel, für seine Mannschaft den dritten Treffer zu erzielen. Barth hat dabei schöne Vorarbeit geleistet. Die Sandhofer haben in ihm ihren besten und — was das Toreschießen anbelangt — auch gefährlichsten Mann. Schröder hält ausgezeichnet, läßt aber gleich danach wieder einen haltbaren Treffer zu. 3:2 bei Halbzeit.

Die zweite Halbzeit hat Sandhofen den Wind zum Bundesgenossen. Die Mannschaft drängt nahezu 45 Minuten lang. Jetzt fehlt das, was wir den Stürmern der Spielvereinigung schon immer gewünscht haben: etwas mehr Uebersicht, etwas mehr Kaltschnäuzigkeit in entscheidenden Momenten. Hätte man das, dann wäre das Spiel schon nach einer Viertelstunde entschieden gewesen. Eine Unzahl von Torgelegenheiten wurde verscherzt. Pforzheim hat sich mit Händen und Füßen zu wehren. Aber es gleicht noch einmal aus. Schröder hat wieder einen Fehler gemacht, es steht 3:3. Sandhofen läßt stark nach, doch in diesen entscheidenden Minuten ist es der unverwüstliche Barth, der mit einem unverhofften, aber herrlichen Linksschuß dem Spiel die Wendung gibt und den vierten Treffer erzielt. Eine Viertelstunde vor Schluß setzt der gleiche Spieler den Pforzheimern noch ein Ei in den Kasten: ein saftiger Strafstoß saust ins Eck. Nonnenmacher hat da keine Gelegenheit mehr zum Eingreifen. Es steht 5:3 und damit ist das Spiel entschieden.

Die Sandhofer haben einen, auch in dieser Höhe durchaus verdienten, wertvollen Sieg errungen. Lob gebührt der gesamten Mannschaft. Eisern war wieder die Sandhoferer Verteidigung und die Läuferreihe. Es gab wohl manchen Fehlschlag, aber im allgemeinen gab jeder sein Bestes. Im Angriff war der rechte Flügel die treibende Kraft. Weickel müßte etwas ruhiger sein, dann wäre er ein noch besserer Außenstürmer. Barth wie immer der ruhende Pol und gefährliche Torschütze.

Pforzheim hat gegen das letzte Jahr beträchtlich nachgelassen. Man sah manchmal gutes, überlegtes Zusammenspiel, verstand es auch, den Körper entsprechend einzusetzen — mehr war aber diesmal nicht zu sehen. Herzhaft geschossen wurde sehr selten, sonst hätte das Spiel vielleicht einen anderen Ausgang genommen. Das war die einzige Chance der Pforzheimer.

Schiedsrichter Dehm (Durlach) hat bei manchen seiner Entscheidungen beträchtlich daneben getippt. Seiner Nachgiebigkeit ist es auch zuzuschreiben, wenn das Spiel gegen Schluß ein wenig aus dem Rahmen geriet.

Sandhofen spielte mit Schröder, Streib, Schenkel, Michel, Wetzel, Wehe, Weickel, Barth, Fenzel, Ehrbächer, Vogel.

Pforzheim: Nonnenmacher, Eberle, Neuweiler, Burkhardt, Albrecht, Wünsch, Vogt, Fischer, Rau, Knobloch und Hartmann. H. L.

Kantersieg der Seckenheimer

98 Seckenheim — Alem. Ilvesheim 6:0 (4:0)

Beide Mannschaften haben nach anfänglich gutem Start ziemlich in ihren Leistungen nachgelassen, was zur Folge hatte, daß wertvolle Punkte auf eigenem Gelände vergeben wurden. Man ist deshalb mehr als zuvor darauf bedacht, beizeiten die notwendigen Punkte zu sammeln, um letzten Endes nicht noch mit Abstiegssorgen belastet zu werden.

Die Seckenheimer mußten in letzter Stunde noch eine Umstellung vornehmen, die sich aber gut bewährte. Die Einheimischen finden sich mit den schlechten Platzverhältnissen besser zurecht und geben auch bereits in der ersten Minute durch Walz in Führung. Es dauerte nicht lange, da konnte auch schon Fuchs durch wuchtigen Schuß den zweiten Treffer anreihen. Die Platzherren spielen auch für die Folge viel schneller und produktiver. Als Umminger aus dem Lauf sogar noch ein drittes Mal einsenden konnte, scheint die Niederlage besiegelt zu sein. Kurz vor Halbzeit kann Gropp durch Weitschuß noch ein viertes Mal einsenden.

Nach Wiederbeginn sieht man dasselbe Bild. Seckenheim spielt nach Belieben, während die Ilvesheimer immer mehr abfallen. Im weiteren Verlauf konnte Gropp einen Angriff wiederum erfolgreich abschließen. In den Schlußminuten stellte Umminger durch vorbildlichen Kopfstoß das Endresultat her. Außer dem kurz vor Schluß unnötig begangenen Foul an Gropp, das Mayer den Platzverweis einbrachte, wurde das Spiel äußerst fair durchgeführt.

Die Seckenheimer spielten heute ausgezeichnet. Es gab überhaupt keinen schwachen Punkt in der Mannschaft. Ueberragend spielte der junge Wolf, der zugleich der beste Mann auf dem Spielfeld war. Die Hintermannschaft war ein unüberwindbares Bollwerk, äußerst sicher und schlagkräftig die beiden Hennesthal im Verein mit dem aufmerksamen Feuerstein. Der Sturm spielte unter Führung von Walz äußerst zielsicher und ideenreich.

Die Ilvesheimer fielen dagegen heute vollkommen aus dem Rahmen. Die Mannschaft hatte überhaupt kein Standvermögen. Behr im Tor konnte die hohe Niederlage nicht aufhalten, die Verteidigung hatte keine Stellung, die Läuferreihe schwamm vollkommen. Der Sturm war heute vollkommen harmlos. War man wirklich einmal durchgekommen, dann fehlte es an einem gesunden Torschuß. Schl.

Käfertal verliert in Brühl

FV Brühl — Käfertal 4:2 (0:1)

Nach dem großartigen Sieg über Feudenheim hoffte man in Käfertal erneut, doch noch in der Meisterschaftsfrage ein Wort mitsprechen zu können. Nun aber wird die letzte Hoffnung dahin sein. Entgegen aller Erwartungen, gelang es nicht, die gute Leistung des letzten Sonntags zu wiederholen und auch in Brühl beide Punkte zu gewinnen. Dabei waren die besten Voraussetzungen dafür gegeben, denn Brühl war gezwungen, mit ersatzgeschwächter Mannschaft anzutreten, während Käfertal in stärkster Aufstellung das Spiel bestreiten konnte.

Es schien auch anfänglich alles gut zu gehen. Hering schoß schon nach fünf Minuten den Führungstreffer und wenn auch gegen den erbitterten Widerstand der vom Abstieg bedrohten Brühler, trotz technischer Ueberlegenheit, kein weiteres Tor erzielt werden konnte, so ging man doch mit dieser Führung in die Pause.

Nach der Halbzeit aber begann sich das Spiel zu Gunsten der Platzmannschaft zu verändern. Dem stürmischen Drängen der mit größter Aufopferung sich einsetzenden Brühler Stürmer konnte die Käfertaler Abwehr auf die Dauer nicht Stand halten. Bald hatte Schweizer den Ausgleich hergestellt und kurze Zeit später Moser mit einem gut getretenen Strafstoß sogar seine Elf in Führung gebracht. Hering, Käfertals schußkräftigstem Stürmer, gelang es zwar, den Wiederausgleich zu erzielen, doch hatte die Mannschaft nicht mehr die nötige Kraft eine Wendung herbeizuführen. Sie mußte den energisch angreifenden Platzherren die Initiative überlassen, die schließlich auch mit zwei weiteren Treffern zum Siege kamen. Deutsch und Korber waren die Schützen, die für den wertvollen Punktezuwachs sorgten.

Hockenheim will nicht absteigen

08 Hockenheim — OfCuR Feudenheim 2:1

Beide Mannschaften bestritten dieses schwere Spiel in bester Besetzung und lieferten sich einen Kampf auf Biegen und Brechen. Gleich von Beginn an ist Feudenheim in Front. Die Hockenheimer Hintermannschaft hatte schwere Arbeit zu verrichten. Hier zeigte sich der rechte Verteidiger etwas schwach. Feudenheim, das sich von Anfang an gut findet, drängt auf das Tempo, so daß der Hockenheimer Tormann schon auf dem Posten sein mußte. Doch während dieser leichten Feldüberlegenheit der Feudenheimer gelingt den Gastgebern durch einen feinen Angriff das Führungstor. Im Anschluß an eine Ecke erzielte Klaus durch wunderbaren Schuß das 1:0. Mit dem Führungstor findet sich dann Hockenheim besser zusammen.

Nach dem Wechsel spielt dann Feudenheim mit dem Wind im Rücken und ist zunächst überlegen. Die Hockenheimer lassen sich zu stark zurückdrängen, was gegen Mitte der zweiten Hälfte zum Verhängnis wird. Ein Strafstoß von Ueberrhein III, fein getreten, landet überraschend im Tor der Hockenheimer. Durch diesen Erfolg lassen sich die Hockenheimer nicht aus der Fassung bringen. Wieder entbrennt der Kampf um die Führung, Angriff auf Angriff wird von den Einheimischen gegen das Tor der Feudenheimer vorgetragen. Endlich, zehn Minuten vor Schluß, gelingt Kraft das zweite und siegbringende Tor. — Die Feudenheimer gehen nunmehr stark aus sich heraus. Einmal ist gerade noch die Latte der Retter und ein zweitesmal ist der Torhüter Lehr glänzend auf dem Posten.

Beide Mannschaften lieferten ein Spiel, wie es in Hockenheim schon lange nicht mehr gezeigt wurde. Es war ein Kampf, der begeistern konnte. Beiden Mannschaften gebührt für ihren Einsatz ein Gesamtlob.

Wertvolle Punkte für Phönix

Phönix Mhm. — FV Weinheim 1:0 (0:0)

Sehr gute Hintermannschaften beiderseits ließen die Angriffsreihen in der ersten Hälfte zu keinen ausgesprochenen Torchancen kommen. Wohl mußten die Hüter öfters eingreifen, der Weinheimer Kriz in stärkerem Maße als Keil im Phönixtor. Der Halbrechte Schlitzer von Phönix ließ einige Schüsse los, doch waren die meist aus schwieriger Stellung und nicht kräftig genug geschossenen Bälle nicht placiert genug, um erfolgreich zu enden. Knapp (Weinheim) verschoß zwei 20-Meter-Strafstöße. Kurz vor der Pause wurde Kriz vor eine größere Aufgabe gestellt, löste diese aber sauber, als er einen nahen Schuß von Bebringer glänzend abwehrte. Mit leichter Ueberlegenheit von Phönix schloß die erste Hälfte ab.

Stark zurückgedrängt wurden die Platzherren nach Wiederanspiel. Nicht lange dauerte dies, da sah man sie wieder stürmen. Nochmals war es Schlitzer, der beherzt schoß. Diesmal ging der flache Ball in die Ecke. 1:0 für Phönix. Auch Ratzmuß knallte kräftig aufs Tor, der lange Wächter der Weinheimer konnte jedoch mit hohen Bällen nicht überwunden werden. Weiterhin waren die ungemein aufopfernd spielenden Phönixleute stets leicht im Vorteil und hatten durchaus Gelegenheit, den Sieg zu erhöhen.

Phönix verdankte den Sieg der Aufopfe-

rung der ganzen Mannschaft, aus der die Verteidiger Hamann-Reck, der unverwüstliche Mittelläufer Wühler und die Stürmer Schüßler-Rahmuß noch herausragten.

Bei den Weinheimern waren Moser, Model, Knapp und der Torwächter Kriz die besten Spieler. — Schiedsrichter Grether (Neureut) leitete gut. P. L.

Neuostheimer gut in Fahrt

Fortuna Heddesheim — 07 Mannheim 0:4 (0:2)

Die Heddesheimer sind auch diesmal ihrer Rolle als Punktlieferant treu geblieben. Sie bemühten sich zwar sehr, gegen die Elf von 07 Mannheim eine bessere Rolle zu spielen, doch blieb es beim Versuch. Schon die ersten Minuten ließen klar erkennen, daß 07 in Bezug auf Ballbehandlung und Kombinationsspiel den Platzherren stark überlegen war. So sind es auch die Gäste, die in der ersten Viertelstunde durch ausgeprägtes Flügelspiel klar das Feld beherrschen. Die Abwehr der Platzherren ist aber vorerst auf dem Posten. In der 15. Minute gehen die Gäste verdient in Führung. Ullrich schoß einen Elfmeter wegen Hände sicher ein. In der 21. Minute heißt es 2:0, mit einem langen Paß wurde Bender eingesetzt, dessen genaue Hereingabe Jung an Gallei vorbei einschießt. Auch die Platzherren sind mit ihren steilen Vorstößen stets äußerst gefährlich. Sie können jedoch die starke Gästeabwehr nicht überwinden.

Nach dem Wechsel sind vorerst die Platzherren im Vorteil. Die Stürmer überbieten sich aber gegenseitig im Auslassen bester Torgelegenheiten. Bald aber macht sich 07 wieder frei und gestaltet das Treffen ausgeglichen. In der 75. Minute gelingt den Mannheimern der dritte Erfolg. Wieder war es der gut aufgelegte Jung, der eine feine Kombination des linken Sturmflügels erfolgreich abschließt. Gegen Schluß wirft Fortuna alles nach vorn. Doch die Gäste verteidigen recht geschickt. Auch die beste Chance zum Ehrentor infolge eines Handelfmeters können die Platzherren nicht verwerten. 07 ist glücklicher und stellt kurz vor Schluß durch Pleß das Ergebnis auf 0-4

Die Mannheimer boten eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung. Die besten Leute waren Jung, Beckerle, Fleck und Ruppert.

Die Heddesheimer konnten außer ihrem großen Eifer nichts Gleichwertiges entgegensetzen. Voll befriedigt hat nur Gallei sowie Mittelstürmer Koln. Pfg.

Kirchheim in Schußlaune

FG Kirchheim — Vitt. Neckarhausen 7:1 (2:1)

Ein Spiel, das Schiedsrichter Dietz (Durlach) vor 800 Zuschauern einwandfrei und ruhig leitete, und das von Anbeginn an im Zeichen der Ueberlegenheit von Kirchheim stand. Durch unnötige Schärfe brachte die Neckarhausener Elf eine harte Note ins Spiel, so daß es mit Strafstößen nur so hagelte. In der zweiten Halbzeit wurden wegen Schiedsrichterbeleidigung der rechte Stürmer und der rechte Läufer von Neckarhausen vom Platze verwiesen. Das Spielgeschehen war aus diesem Grund wenig schön.

In der 20. Minute fiel der erste Treffer durch Karl, der zweite in der 40. Minute durch Vogel. Das Kirchheimer Ehrentor resultierte aus einem in der 42. Minute durch Keller getretenen Elfmeter. Die weiteren Tore für die Platzherren fielen in der 49., 50., 85., 87. und 89. Minute durch Windisch (3) und Karl (2), wovon das 4. und 5. Tor Elfmetertore waren. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters machte einem durch die Spielweise der Gäste wenig schön verlaufenen Treffen ein Ende. Kö.

Ein Punkt für 05 in Walldürn

Kickers Walldürn — 05 Heidelberg 2:2 (0:2)

Es bestand für die Gäste aus Heidelberg wenig Aussicht, diese Partie im Bauland zu einem doppelten Punktgewinn zu gestalten. Allein, man war von vornherein der Ansicht, daß der Heidelberger Klub sich auf einen weiteren Verlust gefaßt machen mußte. Immerhin konnte damit gerechnet werden, daß ihr heutiger Gegner alles hergeben wird, um erfolgreich abzuschneiden.

Der Kampf ging übrigens auf einem aufgeweichten Boden vonstatten, der die Leistungen auf beiden Seiten stark beeinträchtigte und der einen einwandfreien Verlauf nicht zuließ. Außerdem machte sich bei beiden Mannschaften Ermüdungserscheinungen, besonders in der zweiten Spielhälfte, bemerkbar. Die Heidelberger waren im ersten Spielabschnitt die bessere Partei, infolgedessen konnten sie auch bis zum Seitenwechsel mit zwei Toren klar in Führung gehen.

Nach der Pause drehte Walldürn mächtig auf und erzielte nach etwa zehn Minuten durch Mittelstürmer Günther den ersten Gegentreffer. Nach weiteren etwa zehn Minuten konnte der Halbrechte Eder den Ausgleich bewerkstelligen. Trotz klarer Feldüberlegenheit der Einheimischen erfuhr das Unentschieden mit 2:2 bis zum Spielende keine Aenderung mehr.

Schiedsrichter Brust (Mannheim) konnte den Anforderungen genügen.

Unterbaden-West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Amic. Viernheim	15	9	4	2	47:20	22:8
Ol. Neulußheim	15	7	4	4	37:32	18:12
FV Weinheim	15	8	2	5	29:19	18:12
SC Käfertal	16	6	6	4	35:24	18:14
Friedrichsfeld	15	6	6	4	26:17	18:14
FV Seckenheim	16	6	6	4	28:22	18:14
07 Mannheim	16	6	5	5	29:28	17:15
Phönix Mannh.	16	5	6	5	22:32	16:16
Alem. Ilvesheim	16	5	5	6	32:34	15:17
Feudenheim	15	5	3	7	26:32	13:17
FV Brühl	15	6	0	9	28:27	12:18
FV Hockenheim	15	3	4	8	17:37	10:20
Fort. Heddesheim	15	2	1	12	13:44	5:25

Hoher 14:4-Sieg der Waldhof-Handballer

Sportverein Waldhof — Freiburger Fußballclub 14:4 (4:4)

Auf dem Waldhofplatz gab es an diesem regnerischen Vormittag viele lange Gesichter. Gegen 500 Zuschauer waren gekommen, um Spengler spielen und Waldhof siegen zu sehen. Aber Spengler war nicht mit von der Partie. Die Waldhöfer brauchten volle 40 Minuten, bis ihr Spiel so überzeugend und zwingend blieb, daß der Sieg gesichert werden konnte.

Die Freiburger kamen nur mit zehn Mann. Becker, einer der besten Spieler, hatte den Zug verschlafen, ein Ersatzmann für ihn war nicht zur Stelle. So begannen die Gäste ziemlich gehandicapt dieses Spiel gegen Badens Meister, der sie schon auf eigenem Gelände mit 12:2 besiegt hatte. Es kam aber einmal wieder ganz anders, wie man es dachte. Die Waldhöfer waren zu verspielt und dazu noch so langsam in ihren Aktionen, daß die tüchtigen Freiburger immer wieder dazwischenfahren konnten. Die Gäste waren wohl selbst überrascht über das heute so matte Spiel des Gegners und wuchsen dementsprechend in ihren Leistungen. Dem Meister eine 4:4-Halbzeit auf seinem Gelände, dazu mit zehn Mann, abzutrotzen, will schon etwas heißen. Dabei geht dieses Unentschieden vollauf in Ordnung, da die tüchtige Freiburger Deckung dem fast lustlos wirkenden Waldhofstürmerspiel jederzeit gewachsen war.

Der Waldhofanhang verzweifelte fast nach der Pause, als Minute um Minute verrann und sich noch immer keine Erfolge einstellen wollten. Endlich in der 40. Minute traf Reinhardt ins Volle und wiederholte dies innerhalb zwei Minuten noch zweimal. Jetzt war Freiburg geschlagen und der Waldhofangriff endlich da. Tor um Tor mußte der bis dahin glänzend haltende Torhüter der Freiburger hinnehmen. Als der gutamtierende Schiedsrichter Wetzel (Leutershausen) zum Abgang pfiff, lagen die Platzherren mit 14:4 in Front und kamen so doch noch zu dem erwarteten klaren Sieg.

Tschft. Freiburg — TG Ketsch 3:8 (1:5)

Der gestellte Schiedsrichter blieb aus, so daß man sich auf Kaiser (Polizei Freiburg) einigte. Freiburg hatte alle verfügbaren Kräfte zur Stelle, während Ketsch ohne Leiberich und Kentner spielte, dafür aber Montag seit längerer Zeit wieder in seinen Reihen hatte. Das Spielfeld stellte hohe Anforderungen an die Spieler. Sowohl Ketsch als auch Freiburg ließen aber die ersten Torgelegenheiten aus. Hintereinander fielen dann die beiden ersten Treffer für Ketsch. Auf der Gegenseite zeigte dann Rohr einige glänzende Paraden, wofür das sehr sportliche Publikum von Freiburg Beifall zollte. Der Gast drängt nun die Einheimischen immer mehr in ihre Spielhälfte zurück. Der Gastgeber gab sich aber in keiner Phase des Spieles geschlagen. Die Situationen wechseln jetzt wieder stärker, und in dieser Zeit erhöhte Ketsch seinen Vorsprung auf 4:0. Kurz vor der Pause fiel das 5. Tor für Ketsch, dem Freiburg den ersten, aber verdienten Gegentreffer folgen ließ. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt.

Inzwischen war der eingeteilte Schiedsrichter erschienen, doch ließ man Kaiser das Spiel weiterpfeifen. Die Ketscher ließen etwas nach, was Freiburg zu größerem Einsatz anspornte. Nachdem Ketsch auf 6:1 vorgegangen war, schaffte Freiburg den zweiten Treffer. Dann entschied der Schiedsrichter auf einen 13-Meter gegen Ketsch, den die Freiburger aber verschossen. Nochmals konnte Ketsch zwei weitere Erfolge buchen, denen Freiburg nur einen entgegensetzen konnte. Mit 8:3 verließen die Mannschaften den Platz.

Bei Ketsch waren Rohr und Stohner sicher und zuverlässig, die Außenläufer ließen zu wünschen übrig. Der Sturm kombinierte sehr schön, verschoß aber die besten Torgelegenheiten.

Die Freiburger Mannschaft war eine gleichwertige Elf, die um jeden Ball kämpfte. Gegen die Durchschlagskraft der Ketscher konnten sie aber nicht standhalten. A. G.

TuSG Ostersheim — Seckenheim 8:8 (5:4)

Anfangs des Spieles geht Seckenheim in 3:0-Führung. Ostersheim gefiel sich in etwas hartem Spiel und konnte das Spiel bis zur Halbzeit auf 5:4 zu seinen Gunsten entscheiden. Nach der Halbzeit zog Ostersheim bis auf 7:5 davon und bis zum Schluß des Spieles konnte beiderseits ein Ausgleich geschaffen werden, bis zu 8:8.

Der Spieler Gehr wurde gleich zu Anfang des Spieles verletzt und konnte nur als Statist das Spiel mit über die Zeit führen.

Das Spiel wurde geleitet von Schiedsrichter Petri (Waldhof), der es gut und gerecht über die Zeit brachte.

TV 62 Weinheim — T'schaft Durlach 12:2

Wiederum erlebten etwa 300 Zuschauer auf dem Waldspielplatz einen spannenden Kampf. Zur letzten Entfaltung des Könnens kam es allerdings infolge schlechter Platzverhältnisse und zeitweisen starken Regenschauern nicht. Die Weinheimer hatten mit Durlach vom Vorspiel noch eine Rechnung zu begleichen. Die Gäste begannen den Kampf mit ungeheurem Elan und zeigten hauptsächlich im Sturm überraschend gute Leistungen. Auch der Torhüter war ein großer Könner. Die Weinheimer hatten ihren Sturm nun noch auf Rechtsaußen verstärkt. Trotzdem hatten sie lange zu tun, um sich der ungestümen Angriffe des Gegners zu erwehren. Die Weinheimer Abwehr war voll auf dem Damm und auch nach der Pause kam der Sturm zu überraschenden Leistungen. Bald nach Beginn zogen die Durlacher mit zwei Ueberraschungstoren in Führung. Erst allmählich gelang der Ausgleich und bis zur Pause hatten die 62er einen knappen Vorsprung.

In der zweiten Hälfte zeigte es sich, daß die Durlacher ihr Pulver ziemlich verschossen hatten; damit war den Weinheimer Angriffen Tür und Tor geöffnet. In regelmäßigen Abständen wurde Tor auf Tor erzielt, ohne daß die Gäste noch ernstlich gefährlich wurden. Bei Schiedsrichter Schumacher (Phönix Mannheim) lag der Kampf in guten Händen. —rer.

TV Leutershausen — VfR Mannheim 2:2

In Leutershausen gab es den erwartet harten Kampf. Daß dieser aber reichlich hart wurde und Brenk von der Gastmannschaft verletzt vom Platz getragen werden mußte, ist letzten Endes die Schuld des Unparteiischen Bauernschub (Heidelberg). Durch einen Weitwurf Fischers geht der Gast in Führung. Mit allen Mitteln will Leutershausen den Gleichstand erzwingen, doch vergebens, denn der VfR ist besser. Ein Freiwurf von Lades läßt den VfR noch vor der Pause auf 2:0 erhöhen. Bis zur Pause gelingt es keiner Partei mehr, Erfolge zu erzielen.

Nach dem Seitenwechsel wird die Gangart noch rauher. Da gelingt der rechten Seite ein Durchbruch und Leutershausen hat ein Tor aufgeholt. Nun ist kein Halten mehr. Der Platzverein weiß, daß sein Verbleib in der ersten Klasse durch den Verlust dieses Spieles in Frage gestellt ist und setzt alles auf eine Karte, um wenigstens den Gleichstand zu erzielen: und es gelingt. Würz 2 stellt die Partie auf 2:2

Handball-Gauklasse Baden

	Kämpfe	gew.	verl.		Tore	Pkt.
SV Waldhof	11	11	0	0	113:25	22:0
TG Ketsch	12	11	0	1	126:45	22:2
VfR Mannheim	12	7	1	4	107:88	15:9
TV Weinheim	13	7	1	5	101:99	15:11
FC Freiburg	11	6	0	5	88:92	12:10
Tschaft. Durlach	12	4	1	7	72:112	9:15
TV Seckenheim	11	3	2	6	78:85	8:14
TV Leutershausen	13	2	2	9	64:96	6:20
TSV Ostersheim	12	2	1	9	59:131	5:19
Tschaft. Freiburg	11	2	0	9	73:113	4:18

Reichsbahn gewinnt Hallen-Handballturnier

Wir haben schon oft an dieser Stelle von der Beliebtheit der Hallen-Handballturniere im allgemeinen geschrieben. Das am vergangenen Samstag in der Turnhalle des Turnvereins 1846 Mannheim vor einigen hundert Zuschauern durchgeführte Turnier bestätigte das sehr stark. Der Verlauf der Veranstaltung ließ kaum einen Wunsch offen, so daß alle Erschienenen voll befriedigt den Heimweg antreten konnten.

Die Veranstaltung war aufgezogen, um den Bezirksklassenvereinen Gelegenheit zu geben, sich in der Halle zu betätigen. Der Veranstalter selbst hatte drei Mannschaften aufgestellt. Außerdem hatten VfL Neckarau, Germania Mannheim, Luftwaffensportverein, MTG und Reichsbahn ihre Zusagen gehalten. Vor den eigentlichen Spielen hatte man ein Jugendspiel Postsportverein — TV 46 steigen lassen, das zwar die Post als sicheren Sieger sah, — sie gewann mit 9:5 Toren — doch standen die jungen Turner an Eifer nicht nach und brachten das Posttor des Oefteren in große Gefahr. Nach zwei kurzen Ansprachen begann das eigentliche Turnier.

Die A-Mannschaft des Veranstalters zeigte sich den Germanen, die sich schlecht zurechtfanden, überlegen und schalteten dieselben mit 8:3 aus dem weiteren Wettbewerb aus. Der VfL hatte es wesentlich schwerer, gegen die zweite Garnitur des TV 46 zu gewinnen. Erst eine Spielverlängerung, in der das erste Tor entschied, rettete die Neckarauer in die Zwischenrunde. Das Spiel wurde mit 5:4 für Neckerau beendet. Zum ersten Male traten die Soldaten des Luftwaffensportvereins in der Halle an und man muß sagen, daß sie ihre Sache nicht schlecht gemacht haben. Mit nur 6:10 Toren wurden sie von der C-Mannschaft des Gastgebers bezwungen. Das letzte Spiel der Vorrunde bestritten Reichsbahn und MTG, das die ersteren sicher mit 9:5 Toren für sich entschieden. Schon dieses Spiel hatte gezeigt, daß die Reichsbahn einer der Endspielteilnehmer sein würde.

Die Zwischenrunde bestritten TV 46 A-Mannschaft — VfL Neckarau einerseits und Reichsbahn — TV 46 C-Mannschaft. Die Spieler rafften sich immer zu größeren Leistungen auf, dafür erhielten sie die volle Zustimmung der anwesenden Zuschauer durch großen Beifall. Im ersten Spiel strengten sich die Neckarauer mächtig an. Bis zur Pause wurde auch der Gleichstand geschafft, doch wurden sie bis zum Schluß der Partie knapp mit 6:5 Toren geschlagen. Leichter hatte es die Reichsbahn, die die C-Mannschaft des Veranstalters nach ganz großem Spiel mit 18:4 Toren aus dem Rennen warf.

Um den mannschaften eine kleine Ruhepause zu gönnen, wurde vor dem Schlußspiel ein Frauenspiel eingelegt, das von den Mädel des VfR Mannheim gegen die des Turnvereins mit 9:1 Toren gewonnen wurde. Den Frauen vom Turnverein muß Lob gezollt werden, daß sie sich jederzeit tapfer zur Wehr gesetzt haben und nicht klang- und sanglos kapitulierten. Pech hatte die VfR-Mannschaft, da Frau Kehl ausscheiden mußte. Großer Beifall erhielten beide Mannschaften am Schluß für ihre gezeigten Leistungen.

Zum Endspiel traten dann die A-Mannschaft des TV 46 und die der Reichsbahn gegeneinander. In einem mitreißenden Kampf gewannen die Schienenmänner die Partie eindeutig mit 17:6 und wurden damit Gewinner des Wanderpreises. Die Ueberreichung des Preises nahm Reinhardt vom TV 46 vor, der allen Beteiligten für das gute Gelingen dankte.

Union bezwingt Rohrbach

FG Rohrbach — Union Heidelberg 3:4 (1:3)

Dieses Heidelberger Lokalderby nahm unter der guten Leitung des Schiedsrichters Pennig (Waldhof) vor etwa 1000 Zuschauern nicht nur einen bewegten Verlauf, sondern einen Ausgang, den man kaum für möglich hielt. Daß es ausgerechnet der Union-Elf gelingen sollte, dem Meisterschaftsanwärter Rohrbach die erste Niederlage auf eigenem Platze beizubringen, hatte man der immerhin strebsamen Elf nicht zugetraut. Daß sie dies trotzdem fertig brachte und verdient den Gewinn zweier wertvoller Punkte buchen konnte, muß den Rotblusen hoch angerechnet werden. Von der Rohrbacher Mannschaft wurde man wenig angenehm enttäuscht. Ihre Hilflosigkeit war geradezu beängstigend. Ganz anders war dies beim Gegner, der sich um die Favoritenstellung des Gastgebers keineswegs kümmerte und ungeniert an seine nicht leichte Aufgabe herangina. Nach Ablauf einer halben Stunde lag Union bereits mit 3:0 in Führung. Hieragegen konnte Rohrbach nur in Gestalt eines Elfmeters erfolgreich sein und damit das Ergebnis bis zur Pause auf 1:3 verringern.

Nach der Pause gehen die Rohrbacher naturgemäß mit aller Macht an die Aufgabe heran, um eine drohende Niederlage noch abzuwenden. Es gelingt ihnen auch, ein zweites Tor entgegenzusetzen, aber unmittelbar darauf stellt Unions Sturmführer Kiechle mit dem vierten Torerfolg die alte Differenz wieder her, und damit schien endgültig der Sieg den Heidelbergern zuzufallen. Das dritte Tor konnte die Niederlage nicht verhindern. eb.—

Das knappste aller Resultate

SpVg. Eberbach — VfB Wiesloch 0:1 (0:0)

Die Neckartäler hatten heute im Rückspiel den Altmeister VfB Wiesloch zu Gast. Dieses Treffen lockte trotz des nicht gerade günstigen Wetters eine ziemlich große Zuschauerzahl an, wie das auch schon bei früheren Begegnungen beider Mannschaften der Fall war. Beiderseits sah man von Beginn an ein ziemlich schnell durchgeführtes Spiel. Leider ließ der glatte Boden kein allzu genaues Zuspiel zu. Die Gäste fanden sich mit dem Boden schneller ab als die Platzherren, und wiederholt wurde das Tor der Gastgeber gefährdet. Wiederholt schuf Wiesloch im Strafraum des Gegners gefährliche Augenblicke, konnte sie aber infolge Unentschlossenheit der Stürmerreihe nicht ausnützen.

Nach Beginn der zweiten Halbzeit ließen die Gäste vorübergehend merklich nach, so daß man schon sagen kann, daß das Spielgeschehen zeitweise von den Einheimischen diktiert wurde. Trotzdem verstanden sie es aber nicht, eine der zahlreichen Torchancen zu verwerten. Die Gäste dagegen waren bei ihren Angriffen glücklicher und kamen bei einem schön eingeleiteten Angriff durch Kopfstoß von Kestler zum Führungstor. Trotzdem das Spiel in der Folge ziemlich verteilt war, gelang bis zum Schluß keiner der beiden Mannschaften ein Erfolg.

Schiedsrichter Wunder-Viernheim war dem Spiel jederzeit ein gerechter Leiter. eb.

Neulußheim auf dem zweiten Platz

Neulußheim — Friedrichsfeld 1:0

Olympia Neulußheim, die in den letzten Spielen eine starke Formverbesserung zeigte, hat das wichtige Treffen gegen Friedrichsfeld nun ebenfalls für sich entscheiden können. Es ging in diesem Treffen darum, wer von den beiden aufstrebenden Mannschaften in der Meisterschaftsfrage noch mitreden sollte. Es ist klar, daß es da zu einem höchst erbitterten Kampf kommen mußte, der aber — das sei vorweg bemerkt — immer im Rahmen des Erlaubten blieb.

Dank ihrer weitaus besseren Läuferreihe konnten die Neulußheimer das Spiel überlegen gestalten, doch war es dem ersatzgeschwächten Sturm nicht möglich, sich in genügender Weise gegen die gute Friedrichsfelder Schlußmannschaft durchzusetzen. Verschiedene gute Torgelegenheiten blieben in der zweiten Halbzeit, die ganz im Zeichen der Platzherren stand, unverwertet. Der siegbringende Treffer fiel in der 20. Minute, in einer Zeit, da Friedrichsfeld, durch den Wind begünstigt, leicht im Vorteil war. Wie schon so oft, war der wachsame Wein der Schütze des Siegestores. Bei Friedrichsfeld konnte nur die Hintermannschaft gefallen, während die Angriffsreihe sehr schlecht war. B. K.

Wer richtet Ihre fachmänn'sch Ski Klepper-Karle O 7, 24 · Ruf 51992

Um die Fußball-Hochschulmeisterschaft treffen in einem Vorrundenkampf in Darmstadt am Mittwoch, 25. Januar, die Mannschaften der HSL Darmstadt und der Universität Frankfurt zusammen.

Unterbaden-Ost

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TSG Plankstadt	15	9	4	2	37:24	22:8
FG Kirchheim	14	8	5	1	53:27	21:7
TSG Rohrbach	14	7	3	4	32:22	17:11
Schwetzingen 98	15	5	5	5	34:33	15:15
VfB Wiesloch	15	5	4	6	31:28	14:16
Vitt. Neckarhausen	15	6	2	7	35:43	14:16
Union Heidelberg	14	6	1	7	27:32	13:15
Kickers Walldürn	15	5	3	7	26:38	13:17
SC 05 Heidelberg	13	5	2	6	30:26	12:14
SpVg. Eberbach	14	4	2	8	22:34	10:18
Freya Limbach	12	2	1	9	23:43	5:19

MARCHIVUM

Hockey-Club Heidelberg führt Badens Hockey-Gauklasse

VfR läßt TV 46 Mannheim einen Punkt und Heidelberger HC erringt 4:0-Sieg

TV 1846 Mannheim — VfR Mannheim 1:1

TV 46: Wittbrock; Greulich, Keller; Lutz I, Schenk, Schlicker; Lutz II, Seidel, Schlenvoigt, Maier, Kiefer.

VfR: Zajic; Meyer, Dr. Kulzinger; Härle, Schwab, Briegel; Heiler, Trautmann, Henßolt, Geyer II, Baunach.

Das Lokalspiel auf dem Turnvereinsplatz übertraf in Bezug auf Spannung alle Erwartungen, da die 1846er dem Gaumeister alles Können abverlangten, ja sogar mehr vom gesamten Spielverlauf hatten, so daß ein knapper Sieg keine Ueberraschung gewesen wäre. Der Turnverein begann den dramatischen Kampf ziemlich überlegen und hätte zwei bis drei Tore vorlegen können, wenn nicht Zajic im VfR-Tor mit Ruhe und Sicherheit seine Abwehrarbeit geleistet hätte. Zweimal war es Kiefer, der einfach dem Gegner davonlief und auf das VfR-Tor knallte. Der Gaumeister hatte zweimal bei Einzeldurchbrüchen von Geyer und Baunach Gelegenheit, in Führung zu gehen, die Bälle verfehlten aber das Ziel. In der Mitte der Spielhälfte fiel dann durch Seidel nach schöner Einzelleistung das verdiente Tor.

Nach dem Seitenwechsel versuchten die Gäste mit allem Ehrgeiz zu Gegenerfolgen zu gelangen, denn bei einer Niederlage würden die Meisterschaftsaussichten stark schwinden. Tatsächlich kam der VfR so weit auf, daß er zwanzig Minuten den Ton angab. Schlicker rettete einen hohen, aber zu schwachen Ball von Trautmann. Eine scharfe Flanke von rechts setzte Henolt direkt auf den Kasten, aber Wittbrock lenkte mit Glück und Geschick die Kugel mit der Hand an den Pfosten. Dem Halblinken Geyer bot sich dann die Möglichkeit zum Ausgleich, doch der TV-Hüter hielt im äußersten Eck. Schließlich gelang demselben Spieler der große Wurf, den Gleichstand herzustellen. Unerhört spannend wurde jetzt das Spielgeschehen, da der VfR vergebens zu dem nahen und für die Meisterschaft notwendigen Sieg drängte. Die Turner rafften sich nochmals zusammen und bedrängten bedenklich das VfR-Heiligtum. Es blieb aber bei dem 1:1-Ergebnis. Die Leitung des zum Schluß hart werdenden Kampfes hatten die sicher und korrekt handelnden Unparteiischen R. Hochadel (Germania) und Kögel (MTG).

Der Turnverein befindet sich wieder in aufsteigender Form. Die Mannschaft überraschte besonders durch die Stürmerleistung, wo die Flügelleute Kiefer und Lutz 2 die treibenden Kräfte waren. In der ruhig arbeitenden Mittelreihe überragten Schenk und Schlikker. In der Verteidigung gefiel besonders Keller. Wittbrock rettete im Tor meisterhaft.

Beim VfR klappte es nicht restlos im Sturm, das Zuspiel lief zu ungenau. In der Läuferreihe konnte Briegel seinen Flügel nicht immer halten. Schwab und besonders Härle leisteten eine Riesenarbeit, so daß letzterer seinem Tempo sogar zum Opfer fiel. Die Verteidigung Meyer — Kulzinger hatte gegen den jungen und schnellen Sturm keinen leichten Stand. Zajic war wie immer die Ruhe und Sicherheit selbst. —ö—

TG 78 Heidelberg — Germ. Mannheim 3:3

Mit geringen Aussichten begannen die nur mit zehn Mann angetretenen Mannheimer das Treffen auf dem TG-Platz, wo vergangenen Sonntag der Gaumeister VfR nur zu seinem knappen 2:1-Erfolg kam. Ueberraschend gut verstand sich jedoch die Germania-Elf und diktierte, nachdem die Turngemeinde zu Beginn durch einige Ecken gefährlich war, bis zur Halbzeit das Spielgeschehen. Einen Flankenball von rechts setzte Söllner zwischen den Schienen von Rehberger hindurch ins Netz. Einen Freischlag von links nahm der schnellstartende Ufer 2 auf und erhöhte unhaltbar auf 2:0.

Nach der Pause verwandelte der gleiche Spieler eine von Hochadel 1 vorbildlich gestoppte Strafecke mit einem Bombenschuß zum dritten Tor. Die Turngemeinde konnte durch den linken Läufer Herdt ein Tor aufholen und durch den Mittelstürmer W. Maier auf 2:3 aufholen. Durch die Leitung des Unparteiischen Kreusel (HTV 46) fühlten sich die Mannheimer benachteiligt, so daß in der Erregung Klöpfer Platzverweis erhielt. Als schließlich der gleiche Schiedsrichter den Heidelbergern ein 3. Tor, bei dem der Ball noch über 20 Zentimeter vor der Torlinie lag, zuerkannte, wußten die Germanen sich nicht mehr zu helfen. Auch Sturmführer Hochadel 1 verließ den Platz, so daß die Mannheimer nur noch mit acht Mann den drängenden Heidelbergern Widerstand leisten konnten. Der andere Unparteiische Glückher (LGH) leitete zufriedenstellend. —ö—

MTG Mannheim — MTV Karlsruhe 0:2

Unter Leitung von Feller (FVR) und Kiefer (46) betraten in nachstehender Aufstellung die Mannschaften das Spielfeld am Neckarplatz. Karlsruhe mußte drei Leute ersetzen, während MTG für den verletzten Schillinger Schäfer einsetzte. Die erste Halbzeit gestaltete MTG überlegen, kam jedoch zu keinem Torerfolg, da der Sturm Schußpech hatte und manche Chance verspielte.

Nach der Pause wurde das Spiel ausgeglichen. Zwei Strafecken, die beide nicht ganz einwandfrei gestoppt waren, wurden von Rüland und Abel verwandelt. Dieser Erfolg munterte die Gäste auf, so daß sie jetzt das Spiel in der Hand hatten. Aber die Hintermannschaften waren auf der Hut. Es blieb bei dem 2:0-Sieg der Karlsruher.

Die Mannschaften standen:

MTG: Schäfer; O. Laukötter, K. Laukötter; Bechtold, Synther, Junge; Seubert, Günthner, Eder, Boos, Zavic.

Karlsruhe: Wieber; Weidner, Knorpp; Fischer, Rüland, Förster; Ziegler, Schulz, Both, Frank, Abel.

HC Heidelberg — Heidelberger TV 46 4:0

Auf dem HCH-Platz holte sich der Tabellenführer einen klaren 4:0-Sieg über seinen Lokalrivalen HTV und verbesserte damit seine Aussichten auf den Meistertitel gewaltig. Die erste Spielhälfte war ziemlich ausgeglichen. Der HCH spielte taktisch klüger. Die 46er versuchten, diesen Mangel durch erhöhten Eifer auszugleichen. Der Mittelstürmer Spanier brachte den HCH in 1:0-Führung. Nach Wiederbeginn wurden die Gäste besser, ließen aber bald wieder nach, um dann dem Hockey-Club das Kommando zu übergeben. In regelmäßigen Abständen fielen die Torerfolge für den HCH. Düring schoß auf Flanke von Stieg das zweite, und H. Peter ebenfalls auf Flanke des Rechtsaußen das dritte Tor. Der Halbrechte Henk erhöhte auf Zuspiel von Peter schließlich auf 4:0.

Während beim HCH die Mannschaft wieder sehr ausgeglichen war, gefielen bei den Turnern nur Schmitt als Rechtsaußen, Keller als Mittelläufer und Brand in der Verteidigung. —ö—

MTG wieder HJ-Bannmeister im Hockey

Heute war das Endspiel um die Hockey-Bannmeisterschaft zwischen MTG Mannheim und TV 1846 Mannheim, das MTG klar mit 3:0 gewinnen konnte. MTG führt hiermit ohne Punktverlust mit einem Torverhältnis 1:25. An zweiter Stelle kommt der TV 1846 Mannheim. Das noch fällige Spiel gegen VfR, welches nachgeholt wird, ist ohne Bedeutung für die Meisterschaft. D.

Stand der Hockey-Meisterschaftsspiele

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
HC Heidelberg	9	7	1	1	25:4	15:3
VfR Mannheim	9	6	1	2	19:11	13:5
MTV Karlsruhe	8	4	3	1	12:5	11:5
TV 46 Mannheim	9	3	2	4	19:21	8:10
MTG Mannheim	9	3	1	5	12:14	7:11
Germ. Mannheim	9	3	1	5	11:21	7:11
Heidelb. TV 46	8	2	2	4	9:16	6:10
TG 78 Heidelberg	9	0	3	6	6:21	3:15

Deutscher Steher-Sieg gegen Frankreich

Unsere Vertretung blieb in Stuttgart vor 5000 Zuschauern klar in Front

Mit über 5000 Zuschauern war die Stuttgarter Stadthalle am Samstagabend bei der Radrenn-Veranstaltung wieder ausgezeichnet besucht. Das stärkste Interesse beanspruchte der Steher-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, vertreten durch Weltmeister Metze (Dortmund) und Stach (Berlin) bzw. durch A. Wambst und Lemoine. Die beiden Deutschen erwiesen sich ihren Gegnern klar überlegen. Mit 18:12 Punkten fiel der deutsche Sieg klar genug aus. Frankreich gewann durch A. Wambst nur einen Lauf des aus zwei Verfolgungsrennen über je 10 Kilometer und vier Rennen zu je 15 Kilometer bestehenden Länderkampfes. Metze und Stach waren ziemlich gleichwertig, doch belegte der Berliner bei gleicher Punktzahl in der Einzelwertung den ersten Platz vor dem Weltmeister. Großer Beifall erhielt A. Wambst, als er im zweiten 15-Km.-Lauf die ständigen Angriffe von Metze und Stach abwehren konnte.

Im Berufsfahrer-Omnium errang der junge Profi Weimer zwei neue Siege. Umbenhauer brachte nur das Rennen hinter Motoren mit 3 Meter Vorsprung an sich. Im Fliegerrennen war Weimer schneller, und auch im Verfolgungsrennen über 20 Runden wurde Umbenhauer in der letzten Runde von dem Stuttgarter eingeholt.

Ergebnisse:

Steher-Länderkampf: Verfolgungsrennen: 1. Lauf: 1. Stach (D) 10 Km. in 10:49 Min.; 2. A. Wambst. **2. Lauf:** Metze holt Lemoine nach 25 Runden in 4:16 Min. **4. Rennen über je 15 Km.: 1. Lauf:** 1. Stach (D) 17:05; 2. Lemoine (F) 30 Meter; 3. A. Wambst (F) 450 Meter zurück. **2. Lauf:** 1. A. Wambst (F) 16:47,5; 2. Metze (D) 2 Meter zurück; 3. Stach (D) 80 Meter. **3. Lauf:** 1. Metze (D) 16:18,9; 2. Lemoine (F) 10 Meter; 3. A. Wambst 160 Meter. **4. Lauf:** 1. Stach (D) 16:30,4; 2. Metze (D) 140 Meter; 3. Lemoine (F) 780 Meter. **Gesamt:** 1. Deutschland 18 Punkte, 2. Frankreich 12 Punkte. **Einzel:** 1. Stach (D) 9 Punkte, 2. Metze (D) 9 Punkte, 3. A. Wambst (F) 6 Punkte, 4. Lemoine (F) 6 Punkte.

Berufsfahrer-Omnium: Fliegerrennen: 1. Weimer (Stuttgart) 10,9 Sek., 2. Umbenhauer (Nürnberg). — **Verfolgungsrennen:** 1. Weimer holt Umbenhauer nach 4,01 Min. — **10 Kilometer hinter Motoren:** 1. Umbenhauer 11:14,8, 2. Weimer 3 Meter zurück. **Gesamt:** 1. Weimer 5 Punkte, 2. Umbenhauer 4 Punkte. — **Amateur-Fliegerrennen: (5. Lauf zur Wintermeisterschaft):** 1. Schertle (Stuttgart) 10:8 Sek., 2 Bühler Stuttgart), 3. Kinning (Stuttgart), 4. Schickler (Mittelstadt).

Titelkämpfe der Mannheimer Amateurboxer

1000 Zuschauer bei den Meisterschaften des Kreises Mannheim am ersten Tag

Um die beste Vertretung des Kreises Mannheim zu den diesjährigen Gaumeisterschaften zu ermitteln, stiegen am Samstagabend in der Robert-Ley-Halle in Waldhof zu den Ausscheidungskämpfen insgesamt 17 Boxer in den Ring. Der Besuch von nahezu 1000 Zuschauern ist als gut zu bezeichnen. Der Robert-Ley-Saal bot für diese Treffen eine ideale Kampfstätte. Ueberragende Leistungen sah man wenig, aber dafür harte und erbitterte Kämpfe. Man gab einer Anzahl Anfänger Gelegenheit, ihre ersten Lorbeeren zu verdienen. Die gezeigten Leistungen konnten im allgemeinen befriedigen. Mit überdurchschnittlichem Können warteten lediglich Koch (Bopp & Reuther), Schaarschmidt (VfR), Hiltl (VfR) und Zloteki (VfR 86) auf, die ihre Gegner überzeugend abfertigten.

Die Kämpfe des ersten Tages

Fliegengewicht: Wiglinski (VfR) — Antes (B. u. R.). Der VfR-Mann, der die offene Kampfesweise von Antes gut ausnützt, kann mehrere schwere Kopftreffer landen, die ihm einen einwandfreien Punktsieg einbringen.

Bantamgewicht: Bißwanger (VfR 86) — Hiltl (VfR). Hiltl beginnt sehr schnell. Seine dicht aufeinander folgenden genauen Körperhaken sind schon in der ersten Runde sehr wirkungsvoll. Ein schwerer Kopftreffer zwingt Bißwanger nach der zweiten Runde zur Aufgabe. Punktsieger Hiltl.

Federgewicht: Koch (B. & R.) — Kraft (VfR 86). Ein hervorragender Kampf, bei dem sich Koch als wahre Kampfmaschine zeigt. Seine kurzen Schläge im Nahkampf sind sehr gefährlich. Die dritte Runde beginnt Koch blitzschnell, geht auf Distanz und seine Schwinger treffen den VfRler schwer. Doch Kraft ist unglaublich hart. Hoher Punktsieger Koch.

Leichtgewicht: Wegscheider (VfR 86) gegen Reis (BuR). Die beiden ersten Runden sind ausgeglichen. Die letzte Runde sieht Wegscheider etwas im Vorteil. Durch einen Kopftreffer wird Reis leicht angeschlagen. Der Punktsieg von Wegscheider war knapp aber gerecht.

Im Weltergewicht tritt Treber (VfR) gegen Mühlum (VfR 86) nicht an und überläßt dem 1886er kampflos den Sieg. Im dafür eingelegten Freundschaftskampf zeigen Mühlum und Piotrowski einen ritterlich schönen Kampf, den Piotrowski nach Punkten für sich entscheidet.

Mittelgewicht: Braun (BuR) gegen Weik (VfR). Anfänglich beiderseits vorsichtiges Abtasten. Erst in der Schlußrunde lebhafter Schlagwechsel, bei dem Braun mit wirksamen Stoppstößen gut durchkommt. Der Punktsieg von Braun war verdient.

II. Kampf: Dietz (VfR 86) — Schaarschmidt (VfR). Schaarschmidt besitzt durch seine größere Reichweite klare Vorteile. Dietz kann aber zeitweise recht wirkungsvolle Aufwärtshaken landen. Gegen Schluß kann Dietz den wuchtigen Angriffen von Schaarschmidt nicht mehr wirksam begegnen und muß sich nach Punkten geschlagen bekennen.

III. Kampf: Zloteki (VfR 86) gegen Schmitt (VfR). Durch das unsaubere Kämpfen von Schmitt kann sich Zloteki schlecht entfalten. Beide Kämpfer liegen mehrmals umarmt in den Seilen. Punktsieger: Zloteki.

IV. Kampf: Spieß (VfR) — Weiß (VfR 86). Weiß überfällt seinen um Haupteslänge überragenden Gegner sofort mit einem Hagel von Kopftreffern, die Spieß schon in der ersten Minute zur Aufgabe zwingen. Sieger durch techn. k.o.: Weiß.

Am nächsten Samstag kämpfen

Der zweite Kampftag am kommenden Samstag sieht folgende Begegnungen vor: Fliegengewicht: Bort — Wiglinski. — Bantam: Stätter — Geißler. — Feder: Koch — Hoffmann. — Leicht: Piotrowski — Kraft oder Wegscheider. — Welter: Mühlum — Schaarschmidt oder Müller. — Mittel: Zloteki — Weiß. — Halbschwer: Braun — Keller. — Schwer: Wagner — Zimmer. Ds.

Sandhofen — Feudenheim im Ringen verlegt

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, mußte der Vorkampf um die Mannschafts-Ringermeisterschaft von Nordbaden zwischen „Eiche" Sandhofen und VfTuR Feudenheim besonderer Umstände wegen verlegt werden.

R. Menzel bezwang Henkel

Deutsche Hallentennismeisterschaften

Am Sonntagvormittag begannen in der Bremer Tennishalle die Endkämpfe der 24. Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland. In der Trostrunde setzten sich zunächst bei den Männern der Junior Gies und bei den Frauen Frl. Rosenow durch, dann traten die Frauen zum Endkampf um die deutsche Meisterschaft an. Hier erwies sich die Amerikanerin Frl. Wheeler klar besser als die Ungarin Somogyi. Frl. Wheeler gewann sicher 6:4 6:4.

Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als Roderich Menzel und Henner Henkel zur Entscheidung im Männereinzel antraten. Die Erwartungen der Zuschauer gingen aber nicht in Erfüllung, da Henkel schwer enttäuschte. Der Berliner fiel auf die Tricks des Sudetendeutschen immer wieder herein und wurde in drei Sätzen klar 6:4 7:5 6:4 geschlagen. Roderich Menzel lieferte ein hervorragendes Spiel.

Im Frauendoppel setzten sich Frl. Wheeler — Frl. Hamel mit 6:4 6:3 über die ungarisch-jugoslawische Paarung Somogyi—Kovacs hinweg, wobei die deutsch-amerikanische Kombination ein ganz vorzügliches Zusammenspiel zeigte.

Ergebnisse (Endspiele):

Männereinzel: R. Menzel — H. Henkel 6:4 7:5 6:4; Faueneinzel: Frl. Wheeler — Frl. Somogyi 6:4 6:4; Frauen-Doppel: Wheeler-Hamel — Somogyi-Kovacs 6:4 6:3.

10 000 beim Eishockey in Garmisch

Smoke Eaters — Deutsche Auswahl 7:2

Im Olympischen Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen traf am Sonntag eine deutsche Auswahl im Eishockey auf die kanadischen Weltmeisterschaftsvertreter Smoke Eaters. Vor 10 000 Zuschauern, unter denen sich der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, sowie die Reichsstatthalter Ritter v. Epp und Seyß-Inquart befanden, siegten die Kanadier nach großartigem Kampf 7:2 (1:1, 2:1, 4:0). In den beiden ersten Dritteln zwang die deutsche Mannschaft die Kanadier, alles herzugeben, doch im Schlußdrittel drehten die Gäste mächtig auf und überspielten unsere Vertreter eindeutig. Die Tore der Kanadier schossen Kowcinak (2), Dame, Haight, Benoit, Morris und Cronie, während für Deutschland Kögl und Lang erfolgreich waren.

Weitere Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse

Staffel 1:

Tschft. Käfertal — Jahn Weinheim	10:5
TV 46 Mannheim — Luftwaffe	17:6
Kurpfalz Neckarau — SA 171	8:3
TV Viernheim — Post Mannheim	10:10

Staffel 2:

SV 98 Schwetzingen — SC Dossenheim	13:9
TG St. Leon — TV Friedrichsfeld	7:12
TV Rot — Tbd. Neulußheim	3:3

Kreisklasse

Staffel A:

Tbd. Germania — Polizei	6:15
VfL Neckarau — TV Schwetzingen	15:7
TV Brühl — Jahn Seckenheim	6:10

Staffel B:

TV Edingen — TV Großsachsen	5:15

Jugend:

TV Edingen — Jahn Seckenheim	3:7
TV Brühl — Post Mannheim	1:19

Frauen — Bezirksklasse:

VfL Neckarau — Post Mannheim	2:1

Frauen — Kreisklasse:

Jahn Neckarau — FV Brühl	9:0

Meisterschaftsspiele im Reich

Gau Pommern

Viktoria Stolp — Pr.-Bor. Stettin	3:1
Nordring Stettin — Stettiner SC	2:2
Polizei Stettin — Germania Stolp	3:1
LSV Pütnitz — Greifswalder SC	0:3

Gau Berlin-Kurmark

Blauweiß Berlin — Berliner SV 92	2:1
Union Oberschöneweide — Elektra Berlin	2:1
Hertha BSC Berlin — Brandenburger SC 05	4:1
Minerva 93 Berlin — Wacker 04 Berlin	1:1
Tennis-Bor. Berlin — Friesen Kottbus	5:1

Gau Schlesien

1. FC Breslau — SV Klettendorf	0:1

Gau Sachsen

Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden	2:2
Polizei Chemnitz — Fortuna Leipzig	8:3

Gau Mitte

Fort. Magdeburg — Viktoria Neustadt	10:1

Gau Nordmark

Hamburger SV — Rasensport Harburg	5:0
Eimsbüttel Hamburg — FC St. Pauli Hbg.	3:2
Bor. Harburg — Komet Hamburg	2:3
Polizei Lübeck — Borussia 83 Altona	1:1

Gau Niedersachsen

Algermissen 1911 — MSV Lüneburg	0:2
Eintracht Braunschweig — Jager Bückeburg	1:0
Arminia Hannover — VfL Osnabrück	2:3
VfB Peine — Hanover 96	1:5
ATV Blumenthal — Werder Bremen	0:2

Gau Westfalen

FC 04 Schalke — VfL 48 Bochum	0:0
Arminia Marten — Westfalia Herne	0:2
SV Höntrop — Borussia Dortmund	3:4
Arminia Bielefeld — SpVg. Röhlinghausen	2:0

Gau Niederrhein

VfL Benrath — Westende Hamborn	1:0
Rotweiß Essen — Union Hamborn	2:0
Duisburg 48/99 — SSV Wuppertal	0:0

Gau Mittelrhein

Mülheimer SV — VfR Köln	2:4
Köln Sülz 07 — TuS Neuendorf	3:0
CV Beuel — VfL 99 Köln	2:0
SSV Troisdorf — Rhenania Würselen	5:4

Gau Ostmark

Vienna Wien — Wacker Wien	3:6
Wiener SC — Rapid Wien	2:1

SKI-FACHMANN UND -BERATER
SPORT-DOBLER, N 2,11 Ruf 26533

MARCHIVUM

Schwerhörige

5 Vorzüge in den Akustik-Modellen 1939!

Verfeinerte Sprachfrequenz — Verbesserte Schall-Dämpfung
Hören durch Knochenleitung
Unauffälliges Tragen — Leichte Zahlungsweise

Unser Spezialist zeigt Ihnen die Apparate kostenlos am **Mittwoch, 25. Jan. in Mannheim, bei unserer Vertretung der Firma D-öll, Qu 2, von 10—1 u. 3—6 Uhr** - Besuchen Sie uns in Ihrem Interesse! Prosp. M. gratis

Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf - Gegr. 1905

Am Samstagabend um 7 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater,

Peter Anton Blimmel

Forstwart a. D.

im Alter von 78 Jahren nach langem Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden.

Mhm.-Rheinau, Freiburg i. B., 23. Januar 1939.

In tiefer Trauer:

Johann Stegmann und Frau, geb. Blimmel
Familie Philipp Blimmel
Familie Friedrich Blimmel
Familie Karl Wiedemer u. Frau, geb. Blimmel
Familie Philipp Eder und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Jan., nachm. um 3 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Todesanzeige

Am 22. Januar 1939 verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, Fräulein

Elisabeth Schwöbel

im Alter von 28 Jahren.

Mannheim (R 3, 10 a), den 23. Januar 1939

Peter Schwöbel und Frau
nebst Anverwandte

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 24. Januar, um 12 Uhr im Krematorium statt.

Am Samstag, 21. Januar 1939, verschied nach kurzer schwerer Erkrankung unser kaufmännischer Angestellter, Herr

Hugo Kinkel

im Alter von 46 Jahren. In dem Verstorbenen, der vor wenigen Monaten sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum als Lohnbuchhalter feiern konnte, verlieren wir einen außerordentlich tüchtigen und geschätzten Mitarbeiter, der sich dank seines stets freundlichen und kameradschaftlichen Wesens großer Beliebtheit erfreute. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Führung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim.

Am 17. Januar 1939 verschied sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Theodor Richter

Rechnungsdirektor i. R.

im Alter von nahezu 71 Jahren.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Metzger für die trostspendenden Worte und den Diakonissenschwestern der Station Lindenhof für ihre liebevolle Pflege. Ferner danken wir dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, den Berufskollegen, dem Evgl. Männerverein, den Hausbewohnern, sowie den übrigen Kranzspendern. Die Beerdigung fand nach Wunsch des Verstorbenen in aller Stille auf dem Friedhof in Käfertal statt.

Mannheim (Windeckstr. 19), den 23. Januar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene Stellen

Zu baldigem Eintritt suchen wir

Akkord-Kalkulatoren

für die Akkord-Errechnung von Schlosserei- u. Dreherei-arbeiten, und zwar sowohl für den Bereich des Baues elektr. Maschinen als auch für den Dampfturbinenbau.

Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim 2
Schließfach 1040 — Personalbüro.

Mehlreisender

für Mannheim und Umgebung von eingeführter, leistungsfähiger Mühle zum Verkauf von Roggen- und Weizenmehl

per bald gesucht.

Ausführliche Angebote unt. Nr. 61 654 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mehrere

Damen

z. Einführung ein. wirklich guten Artikels

gesucht.

Kurze Bewerbung u. Nr. 1399 B an den Verlag d. Bl.

Wir suchen für unser Büro gewissenhafte und tüchtige

Kontoristin

auch Anfängerin. Angeb. mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbeten:

VOLLMER & Co.
MANNHEIM — Paradeplatz.

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
gut und billig größte Auswahl
seit über 35 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 3, 7 (Ecke)
Telefon 234 40

Jüngerer Eisenhändler

18—22 J. alt, mit tadellosen Fachkenntnissen in Baubeschlag u. Werkzeug, guter Verkäufer, sicheres Auftreten, z. 1. Febr. gesucht. — Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsforderung und Bild erbeten an:

A. Jochim, Weinheim a. d. B.
Inh. Hans Keller, Eisenhdlg., Hauptstr. 77.

MODISTIN

nur 1. Kraft bei bester Bezahlung u. angenehmer Dauerstellung per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 11637 an den Verlag ds. Bl.

Suche selbständig arbeitende

Bauschlosser

in Dauerstellung, die bei Eignung als Monteure ausgebildet werden. Vorzustell.:

Hans Wetzel, Mannheim-Rheinau
Transportanlagen - Mülheimer Straße 15

Jüngerer

Ausläufer

evt. auch Mädchen d. radfahren kann, sofort gesucht.

Wäscherei
L. Kögel, T 1, 12
(11636 B)

Lehrmädchen

für Uhren und Goldwaren

sofort oder später gesucht. — Adresse zu erfr. u. 56 526 B i. Verlag

Eine perfekte

Friseuse

für dauernd oder Aushilfe gesucht.

Angeb. unt. C. W. 3101 an Anzeigen-frenz, O 4, 5.

Jung. Mädchen nicht unter 18 J. sof. od. sp. gesucht in klein. Geschäftshaushalt. Bäckerei Oehlschläger, Hauptstraße 144, Feudenheim, Fernruf 518 85. (11644 B)

Tagesmädchen

oder

junge Frau

täglich von 8.30 bis 15 Uhr nach Moltkestr. gesucht. Adresse erfr. u. Nr. 56 527 B im Verlag ds. Bl.

Stadtkundig.

Ausläufer

Radfahrer, kann sofort eintreten:

Buchhandlung
Nemnich,
N 3, 7.
(61 693 VR)

Verloren

Brille verlor. v. Humboldtschule n. d. Gartenstadt am Kiefernbühl. Abzugeben d. Gschwind, Draisstraße 57 a. (1743 B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstät. älterer Kaufmann sucht

möbl. heimisch. Zimmer

Angebote unt. Nr. 61 678 VH an den Verlag dies. Blatt.

Einf. saub. Zim. z. Mansard. Neckarstadt-Ost. Nä. Meßplatz, sofort od. z. 1. Febr. gesucht. Angeb. u. 1738 B an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Tennisplatz **T 6, 25**
Schön möbl. **Zimmer** mit od. oh. Pens., mit Klchb. Wasser u. Bad, sofort ob. z. 1. Februar 39 zu vermieten. Fernruf 265 42. (56 512 B)

Schön möbl. sonn. Zim. m. Schreibt. und Chaiselongue sofort zu vermieten C 8, 16, 1 Treppe (61694 VR)

U 5, 11, 2 Tr.
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (1740 B)

Möbl. Zimmer an Hrn. d. alleinst. Frau zu vermiet. S 5, 5, bei Rohe. (1741 B)

Sie ist glücklich
seit ihre Verdauung wieder in Ordnung ist. Das verdankt sie ganz allein den bewährten wohlschmeckenden Tangar-Früchten. Darum nimm auch Du
Tangar-Früchte
bei Verstopfung

Zu vermieten

Augartenstraße 76
Trock. Lagerraum
ca. 30 qm, in dem bish. Lebensmittel gelagert wurden, sofort preiswert zu vermieten. Peter Kerns, Bgm.-Fuchs-Str. 4 (56517 B)

1 Zimm., Küche Neubau 32.— ℳ
2 Zimm., Küche Schwetz. 34, 37 ℳ Innenstadt 42.— ℳ
3 Zimm., Küche st. Wohnf. zu v. Nachw. Schneider, Schwetzingerstr. 39 (11642 B)

1. u. 2-Z.-Whg. 14, 22, 24, 26, 36, 3-, 4-, 5-, 6- u. 7-Z.-Whg., Dstt., Lindenh., Almen, Rheinau, teils Hz., Warmw., Bad, Mädchenzi., Garage, sof. u. sp. Immobilien Schäfer, K 1, 9 (56524 B)

Gr. Zimmer im Seitenbau — mit Keller, el. L., Wasser, frühestens zum 1. Februar zu vermieten. Schmid, Rheinhäuserstraße 25. (1734 B)

7-8-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 2 Tr. hoch, Warmwasserheizung u. -verf., geeign. f. Arzt, z. 1. Febr. 1939 oder später zu vermieten. **Reichert** Elisabethstr. 4 Fernruf 410 77. (56505 B)

1 Zimm., Küche (Sout., in gutem Hause) z. 1. März an ruhige Mieter zu vermieten. Anzuseh. 10—16 u. Näh.: Tattersallstraße 22, parterre. (1737 B)

Schöne, große
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und gr. Balkon, z. 1. April Nähe Almenhof, zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 1733 B im Verlag

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
sehr schön und geräumig, ev. m. Kochgelegenheit, auf 1. Februar zu vermieten,
Wittner, S 6, 43
(61730 VR)

Anzeigen werben!

E 7, 23 (2 Treppen)
(gegenüb. der Töchterschule) schöne geräum.

7-Zimmerwohnung

Etagenheiz., Mädchenzimmer im Stock, groß. Diele, Badez., Mansarde und allem Zubehör, sofort oder z. 1. April 39 zu vermieten. Zu erfragen: 9—12 u. 14—17 Uhr. Baugesch.

Franz Mündel, E 7, 23, Ruf 279 60
(Büro im Hof). (56525 B)

Mietgesuche

Suche beziehbar 1. März schöne

3-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad, Preis bis ca. 70.— RM. Angebote unter Nr. 11 641 B an den Verlag ds. Bl.

Suche sofort od. später

Ladenlokal

Breite Straße, Planken oder Heidelberger Straße. Preisangebote u. 1742 B an d. Verlag

Großer heller Raum

m. Toreinfahrt, ca. 150—200 qm
f. Autoreparaturwerkstatt
zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 11 643 VS an Verlag.

Zu verkaufen

Abzugeben größ. Mengen
Humusboden
Zuschr. u. 131 587 VS an Verlag

Zu verkaufen in Ladenburg
Kompl. Werkstätte für Holzverarbeitung
m. 2stöck. Wohnhaus u. Hofreite 6,22 Ar, sow. ca. 15—20 cbm trock. Eichen-, Buchen- und Eschenholz. **Maschinelle Anlage: 1 Abricht- u. Dicktenmaschine,** 65 cm Messerbr.; eine **Bandsäge,** 900 mm Rollendurchm., **1 Fräsmaschine** mit Zubeh.; **1 kompl. Radmaschine** mit sämtl. Zubeh., sowie zu jeder Maschine 1 Elektromotor. **Werkbänke und Werkzeuge** jegl. Art. Das Wohnhaus und Inventar sind auch teilweise abzugeben. Zuschriften unter Nr. 22 737 V an den Verlag dieses Blattes.

Schwere Sachen leicht gemacht!
Bei gutem Essen will der Magen eine Hilfe haben: ein - zwei Gläschen Schlichte, das gibt Genuß und auch Bekömmlichkeit!
„Trinket ihn mäßig, aber - - regelmäßig!"
Schlichte
Steinhäger

Kaufgesuche

Brillanten

Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse
Dittelbut, M 1, 2a, Breitestr.

Zu verkaufen

3 zurückgenomm. **Schlafzimmer**
gebraucht, in tadellosem Zustd., 1 Schlafzimmer neu aufpoliert . . **175.-**
1 Schlafzimmer Eiche, mit Frisierk. **275.-**
1 Schlafzimmer 3türig, 180 cm, Frisierk., neuwert. **305.-**
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (56 887 B)

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen **Essenstr. 37** 3. St. (1744 B)

Gut erhaltener **grauer Kinderwagen** zu verkaufen, Kpp. Neckarauerstr. 133. (1732 B)

Zu verkaufen

Kinderwagen
17.95, 25.—, 39.— und 45.— RM., gebrauchte Wagen 20.— u. 25.— ℳ. Puppenwagen, 3.95, 5.50, 9.50 ℳ, alle Wagen auch auf Teilzahlung
Endres
Neckarau, Schulstr. 53.

Roh-möbel
Waschkomm. 23.- Nachttisch 11.- Schrank 2tr. 35.-
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. Frei Haus! (56886 B)

Schrank- u. versenkb. **Nähmaschinen** in großer Auswahl zu billigsten Pr. **Steinbach** Schwetzingerstr. 109 Nähmaschinenhdlg. (48 605 B)

Blüthner-Pianos schwarz, wenig gespielt, prachtvolle Modelle, billig abzugeben. **Meyer, D 2, 11** Klavierbauer (1735 B)

Einige gebrauchte **Kassen-schränke** preiswert zu verk. **Gg. Schmidt** B 2, 12 - Ruf 285 27 Ausführung v. Rep. und Transporten.

Kompl. eichen. **Schlafzimmer** und weißer **Kleiderschrank** wg. Umzug sofort billig abzugeben. **Basting,** Amerikanerstr. 23 3. Stock. (1736 B)

Sehr gut erhalten. **Wohnzimmer** m. Teppich, Lampe, nur gegen bar an Privat abzugeben. Anzuseh. 10—12 U. 2 Treppen hoch. **G 2 Nr. 3—4** (1748 B)

Kaufgesuche

Altgold

Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft **Karl Leister,** Qu 5, 15. An- und Verkauf VI. 40420.

UNSER heutiges Filmprogramm!

Curt Goetz
Napoleon ist an allem schuld
Morgen letzter Tag! - Beginn: 2.50 4.20 6.25 8.35
ALHAMBRA P 7, 23 Planken

HARRY PIEL
„Menschen, Tiere, Sensationen"
Letzte Tage! - Beginn: 3.00 5.40 8.20 - Jugendl. zugelassen!
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

Hans Moser - Ida Wüst - Lucie Englisch
in dem großen Volksstück:
Kleines Bezirksgericht
Beginn: 4.00 6.00 8.20
Jugendliche zugelassen!
SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Am Donnerstag
26. Januar 8 Uhr 30
HAUSBALL
im Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Der Eintritt ist frei!
Tischbestellungen schon jetzt erbeten.
Einlaßkarte RM 2.20 wird für Getränke in Zahlung genommen.
Masken sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Leitung: Tanzmeister Hamm
Tanz-Vorführungen
Tanzspiele
Die Knorzebahn
Ballonschlacht
Sekt-Bar - 3 Kapellen

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

SCHORPP

Annahmestellen:

Mannheim: Tel. 40922: **Innenstadt:** C 2, 10; G 5, 10; N 3, 15; R 4, 9; S 6, 14. **Schwetzingerstadt:** Seckenheimer Str. 26, Schwetzinger Str. 68 und 161, Augartenstr. 44 und 72. **Neckarstadt:** Mittelstr. 54, Hafenbahnstr. 3, Langerötterstr. 40. **Lindenhof:** Gontardplatz 4, Eichelsheimerstr. 23 (Ecke Rheinaustr.). **Feudenheim:** Schwanenstraße 47.

Ludwigshafen: Tel. 40922: Rohrlachstr. 46, Oggersheimer Straße 3, Prinzregentenstraße 40, Ludwigstr. 33, Schützenstr. 22; Heinigstr. 43. **Mundenheim:** Kaiser-Allee 8. **Friesenheim:** Kreuzstraße 9

Weinheim: Hauptstraße 88

Schwetzingen: Karl-Theodor-Str. 10

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Zarah Leander
„Der Blaufuchs"
mit Willy Birgel
Paul Hörbiger
Täglich: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Jugend nicht zugelassen

CAPITOL
4.15 Täglich der Großerfolg 6.20
Zarah Leander - Willy Birgel
Der Blaufuchs
Ein Ufa Großfilm
von sprühender Originalität

50 Jahre **Tanzschule Pfirrmann**
L 4, 4 - Beethovensaal
ANFÄNGERKURS
Beginn: 25. Januar 1939, 20 Uhr
Einzelstunden und Step-Unterricht jederzeit

National-Theater Mannheim

Montag, den 23. Januar 1939:
Vorstellung Nr. 175. Miete H Nr. 13
1. Sondermiete H Nr. 7

Ingeborg

Eine Komödie in 3 Akten v. C. Goetz
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr

Neues Theater Mannheim

Montag, den 23. Januar 1939:
Vorstellung Nr. 32
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim

Die diebische Elster

(nach G. Gherardini). Oper in vier Bildern. Musik von G. Rossini. — Uebersetzt, textlich und musikalisch bearbeitet von A. Treumann-Mette.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr.

Maßanzüge fertigt an — repariert, ändert u. bügelt billigst
Adam Kritter Beilstr. 9 (Jungbusch) Postkarte genügt

Speisezimmer Biedermeierzimmer
Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 23584

Radio-BERGBOLD 76811V
mit der großen Auswahl!
P 4, 7 (Freßgasse) Fernruf 21875

Kapok - Matratzen
(Schlafkilla) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte **LUTZ**
Ratenzahlung! Fernruf 51687 Jetzt U 6, 6

• Volksheil •
Meerfeldstraße 56 — Fernruf 24407
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Bei Krankenhausbehandlung bis zu RM. 18.— täglich usw. - Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.

Rhein. Trauben-Brust-Honig
bei hartnäckigem Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden. (130009B)
Flasche 1.— RM und 1.80 RM.
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16.

„LIBELLE"
Täglich 20.11 Uhr
Hinein in den Karneval
Das große lustige Schauprogramm mit 8 auserwählten artistischen Leckerbissen
Mittwoch u. Donnerstag 16.11 Uhr
Lustige Hausfrauen-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm
Eintritt 30 bis 70 Pfennig
Achtung!
Mittwoch, 25. Jan., 8.11 abds.
1. lustiger Hausball
in sämtlichen dekorierten Räumen, unter Mitwirkung des gesamten Programms.
2 Tanzflächen, Sonder-Einlagen — Ueberraschungen
Eintritt 1.— bis 1.40
Preiswerte Flaschenweine

TANZSTÄTTE Brückl F 3, 13a
Veranstaltungen dieser Woche:
Mittwoch bis 3 Uhr nachts
TANZ
Freitag
karnevalistisch. Tanzabend
bis 3 Uhr nachts
Samstag
Maskenball
bis 3 Uhr nachts
Sonntag nachmittag von 4 bis 6 Uhr
Tanz zur Kaffeestunde
abends TANZ bis 3 Uhr nachts
Am Mittwoch und Samstag nachmittag, jeweils von 4 bis 6 Uhr
lustiger Kindermaskenball
Eintritt frei
Bürgerl. Küche bis 3 Uhr nachts
— empfehlenswert —
Auserwählte Speisen

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz E 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Nachlaß-Versteigerung

Aus verschiedenen Nachlässen versteigere ich am **Mittwoch**, den 25. Januar 1939, im Versteigerungslokal U 5, 18, vormittags 9.30—12 Uhr, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

1 Herrenzimmer dunkel eichen (Bücherschrank, Diplomat, Tisch u. Stühle).

1 Schlafzimmer hell (2 kompl. Betten, 2 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 dreitüriger Spiegelschr.). 1 Grammophonschrank mit Platten, 2 Chaiselong., Ausziehtische mit Stühlen, Bücher-, Kleider-, Wäsche- und Küchenschränke, Kommoden, Tische, Stühle, 1 eil. Blumenständer, 1 Nähtischchen, Zimmerteppich, verschied. Linoleumläufer und Teppich, 1 Chaiselonguedecke, 1 Badewanne, 1 kompl. Badeeinrichtung, 1 gr. Flurgarderobe, 1 Gasherd gut erhalten, Vorhänge, 1 kompl. Bett mit Roßhaarmatr., 1 Kochkessel, 1 Siebleiter, 1 gr. Kruzifix, 1 Standuhr neuwertig, 1 Schreibzeug, 1 versenkb. Nähmaschine und 1 ältere Nähmaschine, 1 Gitarre, 1 gr. Bild „Meeresstimmung", Beleuchtungskörper **Nachmittags ab 2 Uhr:** Gute Frauenkleider, etwas Herrenkleider, Küchengeräte, Gläser, Porzellan, Taschenuhren, Aufstellgegenstände, Wäsche und sonstiger vieler Hausrat. (56522B

Der Nachlaßpfleger: Ortsrichter
Herm. Roselius, R 7, 28, Ruf 236 90.

Um eine rasche und sichere
Zuleitung von Offerten
zu gewährleisten, bitten wir alle Einsender, die
Anzeigen-Nummer und -Zeichen
niemals an den Kopf des Briefumschlages oder der Postkarte zu schreiben, da an dieser Stelle der Poststempel die Anzeigen-Nummer unleserlich macht

Paß-Bilder 4 Stück **50 Pfg.** sof. zum mitnehmen.
Foto-Feige, K 1, 5
Sonntags geöff. Breite Str.

Vogelfutter
beste Mischungen, und alle Bedarfsartikel zur Vogelhaltung.
Hauer, S 6, 10

A. Haunz — Briefmarken — Tauschstelle

Chem. Reinigung
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 23082

Hüte reinigt
schön wie neu das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 277 25
Abel 100 Jahre Hutmacher

repariert **Knudsen**
B 3, 7a Fernspr. 23493

Achtung! Drahtmatratzen repariert
P. Rosenzweig, Meerlachstraße 6. Fernruf 282 04.

Pelz-
Reparaturen Neuanfertigungen billigst
Schürlitz M 6, 16

Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge
Prommersberger.
B 6, 18 Fernruf 238 12.
(488038)

UFA-PALAST
Zweite Woche! Das gewaltige Werk deutsch. Filmschaffens
POUR LE MÉRITE
P. Hartmann, H. A. E. Böhme, Fr. Kampers, Jutta Freybe
Spielleitung: KARL RITTER
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr

Kaffee-Restaurant **„Stadt Basel"**
verm. Kaffee Odeon — am Tattersall
Heute Montag
Kappenabend
Polizeistunde-Verlängerung
Stimmung - Humor

Gesellschaftstänze
Kurse · Einzelunterricht · Zirkel
B. & O. Lamade
A 2, 1 · RUF 21705 · 84-8

Tanzschule Gründebeek
N 7, 8 Fernsprecher 230 06 N 7, 8
Anfängerkurse
Kurse für Ehepaare
Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen erbeten - Prospekte kostenlos

25 JAHRE
Färberei Bischoff
Laßt chemisch reinigen zu Werbepreisen!

Mantel gefüttert	3.90 Mk.
Damenmantel ungefüttert	3.30 Mk.
Kostüm	3.90 Mk.

Läden: Qu 1, 12, Fernruf 281 07; F 4, 10, Fernruf 260 66; L 3, 3
Lindenhof: Meerfeldstraße 59, Fernruf 270 63

Heute gibt's
Kabeljau ganz groß

Kabeljau o. K. i. g.	½ kg	33 ₰
Filet v. Kabeljau küchenfertig	½ kg	44 ₰
Seelachs o. K. i. g.	½ kg	31 ₰

S 1, 2
Fernruf 259 13
NORDSEE

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst i. V.: Wilh. Ratzel. — Verantwortl. für Innenpolitik: Karl M. Hagemeier; für Außenpolitik: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Bildschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Wdm
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8 Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . .	über	16 700
Ausgabe B Mannheim . .	über	28 800
Ausgabe A und B Mannheim	über	45 500
Ausgabe A Schwetzingen .	über	550
Ausgabe B Schwetzingen .	über	6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 500
Ausgabe A Weinheim . .	über	450
Ausgabe B Weinheim . .	über	3 550
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 000
Gesamt-DA. Monat Dezbr. 1938	über	**57 000**

MARCHIVUM